Heute 16 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



76. Jahrgang — Poznań (Posen), Sonntag, 10. Oktober 1937 — Nr. 233

Japans Wirtschaft im Fernostkonflikt

T. D. **Tokio**, 7. Oktober.

Die von englischen Blättern jetzt wieder besonders stark betonte Forderung nach einem Boykott gegen Japan gibt der Frage nach der wirtschaftlichen Stärke Japans erhöhte Bedeutung, um so mehr, als jetzt durch den Plan, eine Neunmächtekonferenz einzuberufen, eine zweite entscheidende Frage auftritt, die auf die Zielsetzung der Mächte bei einem eventuellen Schritt gegen Japan hinausläuft.

Es wäre sinnlos, die gegenwärtige Wirtschaftslage Japans als besonders günstig zu bezeichnen. Japan gehört zu jenen Staaten, die von Natur aus arm sind. Einen großen Teil dessen, was die japanische Bevölkerung zum Leben braucht, insbesondere aber zahlreiche Rohstoffe, die durch die Arbeitskraft des Volkes veredelt und wichtige Exportgüter werden, müssen eingeführt werden. Der Einfuhrüberschuß im ersten Halbjahr 1937 betrug 720 Millionen Yen, das sind 28% der gesamten Einfuhr.

Der Rat, den reiche Staaten armen Ländern zu erteilen pflegen, lautet zumeist: schränkt euch ein, seid sparsam. Japan ist nicht gewillt gewesen, eine Politik der Sparsamkeit und Einschränkung zu treiben, die gleichbedeutend ist mit einer Einschränkung der Bedeutung, die der Staat in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht für die Welt hat. Man hat hier im Gegenteil nur einen gangbaren Ausweg aus der Krise gesehen: Anspannung aller Kräfte auf das eine Ziel hin: Aufbau eines innerlich gesunden, wirtschaftlich starken, politisch unabhängigen und unantastbaren Reiches.

Es ist eine ganze Reihe von Wegen zu diesem Ziel beschritten worden. Finanzminister Kaya und mit ihm weite Kreise der Wirtschaft sind sich darin einig, daß inflatorische Maßnahmen niemals zu einer wirklichen Währungsgesundung führen können. Die oft diskutierten Pläne einer „gesteuerten Inflation" sind deshalb verworfen worden. Eine der fruchtbarsten Maßnahmen zur Gesundung der japanischen Geldwirtschaft sieht Japan in der gesteigerten Goldproduktion. Zahlreiche staatliche Maßnahmen — Frachtenermäßigung für Golderze, Ermäßigung der Analysegebühren bei den Regierungsbüros, Zuschüsse für Errichtung von Naßraffinerieanlagen usw. — sollen die Produktion fördern. Der Goldankaufspreis der Regierung ist ferner von 3,10 Yen auf 3,50 Yen für das Gramm heraufgesetzt worden. Die Erfolge dieser Politik sind nicht ausgeblieben. Während die japanische Goldproduktion 1934 kaum 20 000 Kilogramm betrug, dürfte sie in diesem Jahre 40 000 Kilogramm erreichen.

Bei den in der Oeffentlichkeit viel diskutierten Plänen der japanischen Regierung für die Finanzierung des Chinakonflikts spielt diese Goldpolitik eine nicht unwesentliche Rolle; doch gehen die Ziele über den augenblicklichen Konflikt weit hinaus. Wenn im Rahmen der Pläne eine wirkliche Gesundung erreicht werden soll, so sind die Wege, die dazu beschritten werden müssen, neben der erwähnten „natürlichen" Stabilisierung der Währung durch die Schaffung einer mächtigen Goldreserve vor allem: Ausbau der Handelsschiffahrt, Aufbau einer Industrie nach den modernsten Prinzipien der Wirtschaftlichkeit, Umstellung der Produktion auf weitgehendste Verwertung heimischer Rohstoffe.

In den letzten Wochen ist im Auslande des öfteren die Frage aufgetaucht, wie die japanische Privatwirtschaft sich zu den kriegerischen Verwicklungen in China stellt und ob ein Land in der gegenwärtigen Wirtschaftslage Japans überhaupt einen solchen, Milliarden verschlingenden Krieg lange aushalten könne. Die erste Antwort, die hier darauf gegeben wurde, bestand darin, daß das japanische Volk 2,8 Milliarden Yen für diesen Krieg zur Verfügung gestellt hat. Alle, die meinen, mit einem „Dolchstoß" gegen die japanische Wirtschaft rechnen zu können, werden sich irren. Denn auch die japanische Wirtschaft weiß, daß diese Aktion unvermeidlich war.

Jene kommunistischen Elemente in China, die jetzt ausgerottet werden sollen, versuchten ihre Kampagne gegen Japan ja in erster Linie in Form eines Wirtschaftskrieges zu führen und riefen zum Boykott gegen japanische Waren auf. Der chinesische Markt aber ist eines der Hauptabsatzgebiete Japans: stillschweigend zu dulden, daß den Japanern dieser Markt genommen wurde, wäre gleichbedeutend gewesen mit der Unterschrift unter das eigene Todesurteil. Als man erkannte, daß diese kommunistischen Hetzreden mehr waren als bloße Redereien und als der Boykott sich schärfer und schärfer auszuwirken begann, suchte man einen Weg, um diesem Treiben Halt gebieten zu können.

Man kann fast sagen, daß niemand diese Tatsache eher erkannte als die Wirtschaft selbst. Führend in der japanischen Wirtschaft sind zwei Häuser: die Mitsuis, die im Lauf von 300 Jahren sich eine Machtstellung in der ganzen Welt erobert haben und maßgeblich sind in der Industrialisierung des Landes. Neben ihnen: die Mitsubishi, deren internationale Geschäfte in erster Linie Finanz- und Geldgeschäfte sind. Beide Häuser haben Vertretungen in allen wichtigen Plätzen der Welt. Diese Vertretungen spielen gegenwärtig für den Einkauf naturgemäß eine besondere Rolle und sie haben im Laufe der Jahrzehnte ein Netz von internationalen Beziehungen und Fäden gewoben.

Das japanische Volk und die japanische Wirtschaft betrachten diesen Konflikt als die Stunde der entscheidenden Prüfung. In der ganzen Welt ist der Japaner als „zäh" bekannt, und was auf den einzelnen zutrifft, gilt für die großen Gemeinschaften und Verbände der Wirtschaft nicht minder. Die Anforderungen, die dieser Konflikt an jeden einzelnen ebenso wie an die großen Industrie- und Handelsunternehmungen stellt und noch stellen wird, übersteigen vielleicht das Maß dessen, was andere Länder als „tragbar" bezeichnen. Wenn andere Staaten aber deshalb meinen, daß die angespannte Lage der japanischen Wirtschaft die Kriegführung beeinflussen oder Japan gar zwingen könne, die Waffen niederzulegen, ehe jene Ziele, die Japan sich gegenüber Kultur und Wirtschaft gestellt hat, erreicht sind — werden sie erkennen, daß sie irren.

Japans Heer und Japans Wirtschaft sind von dem gleichen unbeugsamen Willen beseelt. Und darin werden sie durchhalten! Die Boykottbestrebungen, die sich jetzt in manchen Ländern geltend machen, werden — wie dies auch beim abessinischen Konflikt der Fall war — daran nichts ändern. Entsprechenden Drohungen sieht man in Japan mit vollkommener Ruhe entgegen.

Japan weist die Vorwürfe Roosevelts zurück

Eine Erklärung der Regierung — Anklagen gegen China

Tokio, 9. Oktober. **Die japanische Presse veröffentlicht eine Regierungserklärung, die die besondere Genehmigung des Kaisers erhalten haben soll. Die Erklärung befaßt sich mit der Beschuldigung der amerikanischen Regierung, wonach Japan den Neunmächtepakt verletzt habe. Die japanische Regierung stellt fest, daß Japan im Fernost-Konflikt China gegenüber in Selbstverteidigung handle, weswegen auch eine Verletzung des Neunmächtepaktes unmöglich sei. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß Japan in China keinerlei territoriale Ziele verfolge.**

Ergänzend wird zu dieser Nachricht gemeldet, daß in der japanischen Regierungserklärung aufrichtig bedauert werde, daß Amerika und der Völkerbund das Wesen des chinesisch-japanischen Konflikts nicht verständen. Die von Japan vertragsrechtlich in China gehaltenen Truppen seien von den Chinesen provoziert worden, und erst nachdem eine Lokalisierung der Zwischenfälle mißlungen sei, habe Japan sich zur Selbstverteidigung entschlossen. Ferner sei durchaus bekannt, daß China den Krieg gegen Japan planmäßig vorbereitet habe. Demgegenüber beschränken sich die japanischen Forderungen an China lediglich auf den Verzicht jeglicher Stimmungsmache und der daraus folgenden Handlungen der Chinesen gegenüber Japan. Japan wünsche durchaus eine ernste Zusammenarbeit mit China und erstrebe einen dauerhaften Frieden im Fernen Osten. Es wird ausdrücklich betont, daß Japan keinerlei territoriale Ansprüche an China stelle und daß darum von einer Verletzung bestehender Verträge durch Japan keine Rede sein könne.

Die japanische Regierung klagt aber China an, den Kommunismus zu fördern, um die japanischen Interessen auf dem Kontinent zu schädigen und zu vernichten. Diese Bestrebungen, so heißt es in der Regierungserklärung, stellten eine Verletzung des Nichtangriffspaktes dar. Sie trügen des weiteren wesentlich dazu bei, den Weltfrieden zu bedrohen.

Fürst Konoe beim Kaiser

Wie JNS. meldet, empfing der Kaiser von Japan gestern vormittag den Ministerpräsidenten Fürst Konoe in Audienz, um dessen Bericht über die durch die Washingtoner Erklärung geschaffene Lage entgegenzunehmen.

Inzwischen beschäftigten die hauptstädtische Presse sowie die politischen Kreise sich mit der neuen Lage und nehmen in außerordentlich freimütiger Weise zu den mutmaßlichen Hintergründen der amerikanischen Initiative und außenpolitischen Schwenkung Stellung. In Leitartikeln wird davon gesprochen, daß Hull versucht habe, das Feuer im Fernen Osten mit der Benzinpumpe zu löschen. Seine aufsehenerregende außenpolitische Erklärung wird mit der Notwendigkeit erklärt, die Aufmerksamkeit der amerikanischen Oeffentlichkeit von der allgemeinen inneren Unzufriedenheit, dem Zwiespalt im demokratischen Lager, dem Kampf um das Bundesgericht und anderen ungelösten innerpolitischen Problemen abzulenken. Der Schritt des amerikanischen Außenministers sei daher, in diesem Lichte gesehen, nicht allzu ernst zu nehmen.

Die verhältnismäßig zurückhaltende Haltung der japanischen Presse, die, wie man glaubt, auf höheren Wunsch zurückzuführen ist, soll angeblich nicht die Billigung militärischer Kreise haben, die eine energische Kampagne gegen jeglichen ausländischen Störungsversuch der japanischen Pläne in China fordern.

Japans Armee zu allem entschlossen

Gestern erließ der Oberkommandierende des japanischen Expeditionskorps in Schanghai, General Matsui, eine Proklamation, die eine weitere Verschärfung der Kämpfe in Nordchina ankündigt. Man mißt der Erklärung deshalb besondere Bedeutung bei, als vor genau einer Woche ein japanischer Sprecher sich dahin äußerte, daß die Proklamation erst am Vorabend eines neuen Großangriffs veröffentlicht würde. In der Erklärung selbst heißt es:

„Die japanische Armee ist nunmehr entschlossen, jedes in ihrer Gewalt stehende Mittel anzuwenden, um den Gegner niederzuwerfen. Das Ziel der japanischen Expeditionstruppen besteht darin, die Grundlagen zu einem sicheren und dauernden Frieden in Fernost zu schaffen. Jetzt ist die Armee in jeder Weise vorbereitet, dieses Ziel zu erreichen."

Gleichzeitig gab General Matsui die Zusicherung, daß die japanische Armee Leben und Eigentum von Angehörigen dritter Mächte schonen werde. Die verstärkten Aktionen der japanischen Truppen setzten bereits gestern früh mit aller Schärfe ein. **Mehrere japanische Bom-**

Regierung und Koc-Lager

Starke Beachtung des Kabinettsrates

Größte Beachtung in der polnischen Oeffentlichkeit findet der Kabinettsrat, der gestern in Warschau tagte. Bekanntlich waren dabei nicht nur der Herr Staatspräsident, Marschall Smigly-Rydz und die Minister, sondern auch der Leiter der Nationalen Einigung, Oberst Koc, zugegen. Es wird darauf hingewiesen, daß es bisher noch nicht der Fall gewesen war, daß der Leiter einer politischen Gruppe zu Beratungen des Kabinettsrats hinzugezogen wurde. Aus dieser Tatsache schließt man auf die weitgehende Bedeutung der Besprechungen, die fürs erste zumindest auf eine enge Fühlungnahme der Regierung mit dem Koc-Lager schließen lasse.

Der konservative „Czas" schreibt dazu u. a., daß die Beratungen von großer politischer Tragweite gewesen seien. Ueber den Gegenstand der Besprechungen werde strengste Diskretion bewahrt. Wahrscheinlich sei die gesamte innerpolitische Situation besprochen worden. Die Zukunft werde zeigen, ob diese Besprechungen konkrete Folgen haben werden. Zur Zeit sei nur eins bekannt — so werde in politischen Kreisen betont —, daß trotz aller Gerüchte eine Regierungsänderung nicht erfolgen werde. Für den „Czas" sind die Beratungen eine Bestätigung dafür, daß das Lager der Nationalen Einigung — auch wenn es noch nicht nach der Regierungsübernahme strebe, doch nicht ohne Einfluß auf die Regierung sei.

Von der Oppositionspresse nimmt der rechtsgerichtete „A B C" ebenfalls Stellung und meint unter anderem, die Beratungen wiesen auf den immer unmittelbarer werdenden Einfluß des Lagers der Nationalen Einigung auf die Regierung hin. Noch habe das Lager die Macht nicht übernommen, doch **nähere es sich dem immer mehr.** Es könne sogar sein, daß das Lager der Nationalen Einigung — wie Oberst Kowalewski in einem Interview der ausländischen Presse gegenüber erklärt habe — gezwungen sein werde, die Verantwortung eher zu übernehmen, als es dies wolle.

bengeschwader führten schwere Luftangriffe auf Schanghai und seine Vororte aus, bei denen zahlreiche militärisch wichtige Gebäude in Trümmer gelegt wurden und in Flammen aufgingen, so daß zeitweilig ganze Stadtteile der ostchinesischen Metropole von undurchdringlichen Rauchwolken eingehüllt waren.

Inskip gegen Boykottierung Japans

London, 9. Oktober. Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip gab am Freitag in einer Rede eine Antwort auf die Frage, warum die englische Regierung sich nicht für einen Boykott gegen Japan ausspreche. Der Verteidigungsminister erklärte, daß viele Briefe bei ihm eingegangen seien, deren Verfasser sich für einen Boykott japanischer Waren einsetzten. England aber, so betonte Inskip, habe vor allen anderen Nationen die Verantwortung für einen solchen Schritt zu tragen. Andere, England sehr freundlich gesinnte Länder in Europa erwarteten von Großbritannien, daß es die Führung übernehme. Das aber vermehre nur noch die Verantwortlichkeit Englands, das infolge dieser Tatsache um so mehr bemüht sein müsse, nicht in eine Politik hineinzutreiben, die es nicht durchführen könne. Zugleich aber müsse es darauf bedacht sein, stark genug zu werden, um eine solche Führung geben zu können. Der Feldzug gegen das Piratenunwesen im Mittelmeer gebe keinen Anlaß, sich in Abenteuer zu stürzen; England müsse einen kühlen Kopf bewahren.

Vorsichtige Zurückhaltung Chamberlains gegenüber Italien

Eine vielbeachtete Rede des englischen Premiers — Hoffnung auf den Beistand Amerikas in der Fernost-Frage

Auf der gestern in Scarborough durchgeführten Konferenz der Konservativen hielt Ministerpräsident Chamberlain eine Rede, die viel Beachtung findet.

Er führte u. a. aus, daß zur Zeit zwei Kriege geführt werden, einer in Spanien und der andere in China; in beiden Fällen sei dem Kriege jedoch keine Kriegserklärung vorausgegangen. **Dann unterstrich Chamberlain, daß Roosevelt in seiner Stellungnahme nicht nur die Ansicht seines eigenen Landes, sondern auch die Großbritanniens zum Ausdruck gebracht habe. Die englische Regierung sei bereit, Hand in Hand mit Roosevelt für den Weltfrieden zu arbeiten. Chamberlain drückte seine Ueberzeugung aus, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, an der Neunmächtekonferenz teilzunehmen.** Hauptziel Englands sei und bleibe die Herbeiführung und Erhaltung des Friedens. Die englische Regierung sei jederzeit bereit, an jedem, diesem Zweck dienenden Plan teilzunehmen.

Dann drückte Chamberlain seine Zufriedenheit über die italienische Bereitwilligkeit zur Mitarbeit im Rahmen der Nyoner Besprechungen aus. Dabei sagte er u. a.: „Wir warten noch immer auf die Antwort Italiens auf unsere Einladung; ich vertraue aber darauf, daß die Antwort einen Charakter haben wird, der in unsere gegenseitigen Beziehungen eine größere Harmonie zu bringen geeignet ist. **Wenn es gelingen würde, die Erledigung des spanischen Problems vorwärts zu bringen, so würde der Weg zu den Besprechungen, die Gegenstand der letzten Korrespondenz zwischen Mussolini und mir waren, geebnet sein.“**

Diese Formulierung zeigt deutlich, so schreibt die „Pat“ dazu, daß Chamberlain alles vermied, was irgendwie auf die erwartete Antwort Einfluß haben könnte. Auf jeden Fall zeigten die Worte des englischen Ministerpräsidenten aber, daß die englisch-italienischen Besprechungen über die allgemeine Lage im Mittelmeer ohne die Erledigung der spanischen Frage nicht vom toten Punkt zu bringen seien.

Zum Schluß sprach Chamberlain über innerpolitische Fragen und betonte dabei die englischen Aufrüstungspläne.

Paris wollte mehr hören!

Paris, 9. Oktober. Die Rede Chamberlains wird von der französischen Presse ausführlich wiedergegeben. In Anbetracht der Spannung, mit der man sie erwartet hatte, läßt sich jedoch in den wenigen, bisher vorliegenden Kommentaren ein gewisses Gefühl der Enttäuschung nicht übersehen.

„Petit Parisien“ meint, Chamberlain habe eine Zurückhaltung an den Tag gelegt, die, wenn sie auch nicht die Neugierde der Oeffentlichkeit befriedige, doch immerhin bezeichnend sei. — „Echo de Paris“ sagt, Chamberlain habe ein ziemlich düsteres Bild der außenpolitischen Lage gezeichnet. Der englische Ministerpräsident habe es für klug befunden, gegenüber den spanischen und den Mittelmeerangelegenheiten nicht Stellung zu nehmen, so lange Italien nicht geantwortet habe.

London betont Friedenswillen

London, 9. Oktober. Die Rede des Premierministers wird selbstverständlich auch von der Londoner Morgenpresse stark beachtet. Die Blätter bringen auf der ersten Seite, teilweise unter großen Ueberschriften, die markantesten Sätze dieser Rede oder heben sie in den Hauptseiten besonders hervor. „Times“ unterstreicht, Chamberlain habe klargemacht, daß England an jedem Plan mitarbeiten werde, der der Aufrechterhaltung des Friedens diene. Chamberlain habe im Augenblick aber keine weiteren Einzelheiten mitteilen können.

Rom: Kein Beitrag zur Klärung

Mailand, 9. Oktober. Zur Rede Chamberlains erklärt die „Stampa“: Wenn sie die internationale Spannung nicht verschärft habe, so habe sie aber auch nicht dazu gedient, sie zu klären. Das Blatt stellt die Frage auf, ob man auf die Möglichkeit von Verhandlungen zu dritt hinziele und die Verantwortung für das Ende des Nichteinmischungssystems etwa auf die Schultern Italiens laden möchte. Italien weise eine solche einseitige Belastung zurück. **Die italienische Antwort werde aufbauend sein und vollständig mit der Haltung der Vergangenheit im Einklang stehen.** Es werde immer wiederholt, daß Frankreich und England diesmal Ernst machen würden. Wollen die französischen und englischen Streitkräfte offen zugunsten Valencias eingreifen? Man könne nicht glauben, daß London eine Politik treiben würde, die bisher ausschließlich eine Angelegenheit Moskaus gewesen sei.

Kabinettssitzung in Washington

Regierungskreise dementieren Meldungen über ein gewaltiges Rüstungsprogramm der USA

Washington, 8. Oktober. Präsident Roosevelt, der nach dreiwöchiger Abwesenheit wieder in die Bundeshauptstadt zurückgekehrt ist, hatte am Freitag eine zweistündige Aussprache mit Staatssekretär Hull und dem Sonderbotschafter Davis. Anschließend führte Roosevelt den Vorsitz über eine Kabinettssitzung, die innen- und außenpolitischen Fragen gewidmet war.

Nach „Associated Preß“ bezeichneten am Freitag hohe Regierungskreise die Auslandsberichte, die von einem gewaltigen Rüstungsprogramm der Vereinigten Staaten sprechen, als „jeder Begründung entbehrend“.

Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Zahlen über die Kriegsmateriallieferungen der USA insbesondere an Moskau und Nanking tauchten nämlich in der Weltpresse Meldungen auf, die von einem ungeheuren Aufrüstungsplan der Vereinigten Staaten berichteten. Angesichts der Rede Roosevelts, in der mit deutlichem Blick auf Japan gegen die „Friedensstörer“ Stellung genommen wurde, entbehrten diese Meldungen über den Rüstungsplan nicht einer gewissen Pikanterie.

So schrieb gestern „Daily Mail“, es bestünde die Möglichkeit, daß Amerika in kurzem eine Rüstungsanleihe auflege und mit einer gewaltigen Aufrüstung beginne. Das Blatt vermutet, daß zu diesem Zweck Präsident Roosevelt eine Sondersitzung des Kongresses einberufen werde, nachdem er nach Washington zurückgekehrt sei. Auch in den Kreisen der City sei gestern das Gerücht über eine solche amerikanische Rüstungsanleihe umgelaufen. „Daily Mail“ nimmt diese Vermutung über die amerikanische Aufrüstung zum Anlaß, die englische Regierung aufzufordern, das britische Aufrüstungsprogramm ebenfalls mit aller Beschleunigung durchzuführen.

Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Washington, daß in Amerikas Hauptstadt Gerüchte umlaufen, die besagen, daß der Hauptgrund der Rooseveltrede in Chicago der gewesen sei, ein riesiges Rüstungsprogramm stimmungsmäßig einzuleiten. Man spricht in Washington davon, daß die geplante Aufrüstung nicht weniger als fünfhundert Millionen Pfund erfordern würde. Auch andere Londoner Morgenblätter sind der Ansicht, daß Roosevelts Rede in der Hauptsache diesem Zweck gedient habe. Teilweise werden diese Nachrichten in sensationellster Aufmachung gebracht.

*

Die „New York Times“ meldet aus Washington, das amerikanische Marineministerium beabsichtigte, Riesenflugboote in Bau zu geben, die ein Gewicht von fünfzig bis sechzig Tonnen und einen Flugbereich von etwa 14 000 Kilometer hätten. Sie sollten mit vier Motoren mit je 1500 PS und eigener Kraftanlage ausgerüstet werden.

Sieben Tote bei einem Verkehrsunglück in Amerika

New York. Ein ungewöhnlicher Verkehrsunfall ereignete sich in Gary in Indiana. **Hier stießen zwei Kraftwagen auf einem Bahnübergang in dem Augenblick zusammen, als ein Eisenbahnzug die Strecke passierte. Beide Autos** wurden von dem Zuge erfaßt. Sieben Personen kamen bei dem Unfall ums Leben, und vier wurden schwer verletzt.

Die Antwortnote gemeinsam mit Berlin entworfen

Verdächtige Eile Frankreichs und Englands

Berlin, 9. Oktober. Die nochmalige Vorstellung der Vertreter Frankreichs und Englands in Rom beweist, daß die italienische Antwortnote in der Welt mit großer Spannung erwartet wird. Dem „Berliner Tageblatt“ teilt der deutsche Korrespondent mit, daß die faschistische Regierung gemeinsam mit Berlin die Antwort überlegt und entworfen habe. Sie dürfte heute überreicht werden.

Warum so eilig? Mit dieser Gegenfrage begegnete gestern die italienische Presse der starken Nervosität Englands und Frankreichs, namentlich im Hinblick auf den Schritt des englischen und des französischen Botschafters in Rom, die beide auf eine Beschleunigung der italienischen Antwort drängten. Die Eile und die Nervosität sind aber, so schreibt das „B. T.“, den Italienern auch verständlich: **Die Aktien stehen schlimm für den Valencia-Ausschuß** und England—Frankreich möchten sich durch die italienische Antwort gleichsam einen Vorwand verschaffen, um den **letzten Rest von Nichtintervention fallenzulassen** und den Italienern die ganze Verantwortung für alles weitere aufzubürden. Stärker noch, als es bisher geschah, rücken nun die italienischen Blätter die Verantwortung Großbritanniens in den Vordergrund. England wird von der „Stampa“ für die Entwicklung verantwortlich gemacht, die die Dinge in Spanien nehmen werden. Von England hänge es nach Meinung dieses Blattes auch ab, ob man im Fernen Osten nach Roosevelts Rezept bis zum Ende marschieren wolle. Mit Ruhe wartet Italien ab, welchen Gebrauch London von dieser Wahlmöglichkeit machen wird.

Vergessenes Deutschtum

700-jährige Sprachinsel im Tal von Gressoney

Auf einer Wanderfahrt kam Dr. Willi Hammelrath zufällig ins Tal der Lys, südlich des Monte Rosa, in der italienischen Provinz Aosta. Zu seiner Ueberraschung stiess er dort — mitten im altitalienischen Gebiet — auf eine alte deutsche Sprachinsel, Gressoney. Vor 700 Jahren war sie von alemannischen Bauern gegründet worden, und in ihrem wesentlichen Kern hat sie sich bis heute erhalten. Unter den anderen deutschen Volksgruppen des Auslandes und selbst im Deutschen Reich ist diese Insel so gut wie unbekannt — und doch sind die 1200 deutschen Blutsgenossen von Gressoney wert, dass man sie nicht vergisst!

Steil stehen die Berge in den blauen Himmel, die das enge Tal bewachen, wie graue Riesen ein Kind behüten. Der Monte Rosa, ihr König, hat sein Töchterlein, die Lys, in die Welt geschickt, südwärts; und das begleiten die Zwei- und Dreitausender, das Grauhaupt, das Rothorn, das Marienhorn, so weit sie können, in das Tal der Dora Baltea. Vom Ursprung der Lys aber an, dem Lysgletscher, der in zwei mächtigen Strömen vom unheimlichen Lyskamm entsendet wird, ziehen sich Häuser das Tal hinunter; erst wenige, besonders mutige, dann mehr, bis ein rechtes Dorf daraus geworden ist. Lang zieht sich sein Weg: fünfzehn Kilometer weit streckt es sich durch das enge Tal dem Süden zu. Felsen und Schneehäupter, nachher auch steile Waldhänge mit Lärchen-, Tannen- und Arvengrün; Wasserfälle — und überall hochliegende Almen, steile Seitenschluchten: das ist das Tal von Gressoney.

Ein echtes Bergtal, mit allem, was einem solchen eignet. Die Abgeschlossenheit und das harte Leben in einem Hochtal suchen und bilden sich ihre Menschen, die nirgends anders so sein können. Die Rassenkraft der Bergvölker hat hier ein besonders schönes Beispiel: Seit mehr als sieben Jahrhunderten wohnen in diesem abgelegenen Tal am Monte Rosa Deutsche, Alemannen, und seit mehr als sieben Jahrhunderten haben sie sich ihre Art, ihre Sprache, ihre Häuser und Sitten bewahrt. Trotz allem; in fremdem Land, durch alles hindurch. Immer sind ja Bergvölker wie ihre Berge; felsig abweisend, zäh festhaltend, fest eingestemmt in den Boden. Wales, die Basken, die Stämme im Kaukasus sind bekannt. Anders sind Berge als Flüsse, die verbinden, nicht trennen, die voran bewegen und ihre Menschen beweglich machen, zielstrebig, formend; anders auch als die Ebenen, die weit machen, greifend, schweifend, aus denen die Massen der Reitervölker und Herrenvölker vorbrechen. Die Berge aber haben Ruhe, geben Ruhe, und der Rhythmus der Berge, die in weiten Zeiträumen leben, schwingt auch noch in den Nachkommen derer, die hier vor vielen hundert Jahren über den Theodulpaß in das Dickicht der Arvenwälder zogen.

Sennen aus dem Lötschental waren es, hartes Bergleben schon gewohnt seit Jahrhunderten und die Art der Berge tief im Blut. Immer war und ist es die Art der Deutschen (und der Alemannen besonders!), sich festzubeißen, einzuwurzeln, einzustemmen — bis ins Geistige geht das. Härte des Schicksals oder des Kampfes kann sie nur stärken; wenn eine Lawine im Jahre 1706 den Weiler Alpenzug ganz verschüttet und vom Berg herabfegt, daß alles Leben in ihm vernichtet wird, — ein paar Jahre darauf steht er wieder, nur ein wenig von der Stelle gerückt. Es lebt hier ein alter Adel, ein Adel, den der Boden gibt, den die Berge geben; der stolze Erbadel jahrhundertealter Tatkraft, harten Kampfes, zäher Treue. In Gesichter und Köpfe hat er seine Züge hineingeformt, die heute bei einfachen Bauern oft auffallen; in Gang und Gestalt ist er unverkennbar. Hoher Wuchs, ruhige, stolze Augen, fester Bau — es ist eine Freude, sie zu sehen. Unverkennbar deutsch, in Leibes- und Geistesart.

Merkwürdig aber, und das gibt diesem deutschen Tal in Italien seine einzigartige Bedeutung, ist die Vereinigung dieser zähen, haltenden Kraft mit einem ganz anderen Zuge: dem eines großen Schwunges in die Weite. Das Tal Gressoney hieß in früheren Zeiten das „Krämertal“. Seine Menschen trieb es immer wieder hinaus in die Welt, da der Boden ein strenger Ernährer war, der seine Kinder knapp hielt. Da gingen sie auf Wanderschaft, gründeten sich draußen festen Wohlstand und kehrten immer wieder in ihr Tal zurück. Treue und Beweglichkeit hielten innigen Bund. Das Wurzeln und Wandern, beides nur zusammen deutsch, wie Fernweh und Heimweh beides nur dem Deutschen eigen ist — beides sind die Triebkräfte dieser deutschen Siedlung in den italienischen Bergen. In diesen Tagen noch kam ein Mann nach Gressoney, der draußen gearbeitet und mit Glück gewirtschaftet hatte, zurück in seine alte Heimat, um hier seine letzten Tage zu verleben. Und die gleiche Zähigkeit, die sie auf ihrem Boden bewiesen haben, nahmen sie als Geschenk dieses Bodens mit in den Kampf mit einer oft feindlichen Welt: Schwierigkeiten und Hindernisse konnten sie nur stärken. Diese Gressoneyer Krämer sind, durch Kampf gezwungen, Begründer neuer, lebendiger Formen im Wirtschaftsleben geworden: Fachgruppen, Sippenverbände, Genossenschaften. Und sie waren durch das frische Blut, das sie in kriegs- oder seuchengeschädigte deutsche Gebiete brachten, durch die freie Beweglichkeit segensreiche Triebkräfte für die große deutsche Heimat, als deren Vorposten sie in der Fremde standen und sich fühlten.

Das ist Geschichte. Und Gegenwart? Noch stehen die großen Häuser, in denen die Väter und Vorväter lebten; aber viele stehen leer. Noch ist die Art der Menschen unverändert, und sie kann auch nicht verändert werden, solange sie in diesen Bergen leben. Aber es liegt doch ein Schimmer von Trauer darüber. Der Steinbock ist heute hier fast ausgestorben; können aber nicht auch Menschenseelen sterben? Verkehr und Zivilisation sind vielleicht größere Gefahren als Lawinen oder Erwerbskampf. Diese Bergbewohner, die die zurückhaltende, wirklichkeitsnahe, nüchterne Art des Gebirgsmenschen so außerordentlich mit dem weltoffenen weitschauenden Blick des Wanderers verbinden, — diese Deutschen, die unsere beiden Kräfte so klar vereinen —, sie tragen eine Tragik, die auch uns angeht.

Vergessen wir sie? Es wäre unverantwortlich. Mehr noch für uns als für sie. Denn Vorposten sind wichtig! Und erst recht solche, die echte Art so rein bewahren, wie diese dort im Hochtal am Monte Rosa.

Willi Hammelrath

Staatssekretär Funk in Budapest herzlich begrüßt

Viertägiger offizieller Besuch in Ungarn

Budapest, 8. Oktober. Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Walter Funk, ist am Freitag abend, im Kraftwagen von Wien kommend, zu einem viertägigen offiziellen Besuch in Budapest eingetroffen. Der Staatssekretär ist während seines Aufenthalts in Budapest Gast der ungarischen Regierung. In Begleitung des Staatssekretärs befinden sich seine Gattin sowie Regierungsrat von Weyßenhoff. Zur Begrüßung des Staatssekretärs hatten sich der Landesleiter der NSDAP. in Ungarn, Graeb, sowie ein Vertreter des Außenministeriums eingefunden. Staatssekretär Funk wird am Montag vom Reichsverweser Admiral Horthy in Audienz empfangen.

Die Presse, die den Lebenslauf und Lichtbilder des Gastes veröffentlicht, widmet Staatssekretär Funk warme Worte des Willkommens und begrüßt in ihm einen der führenden Männer des neuen Deutschlands. Das Regierungsblatt befaßt sich in einem längeren Bericht mit der Persönlichkeit des Staatssekretärs Funk und schreibt, daß dieser Mann einer der ersten Staatsbeamten des Dritten Reiches sei. Er sei die rechte Hand von Dr. Goebbels. Das Blatt hebt dann vor allem die Verdienste des Staatssekretärs um die Neuordnung der deutschen Presse hervor, die heute tatsächlich nach dem Ideal der nationalsozialistischen Bewegung aufgebaut sei.

Empfang zu Ehren Milchs in der Pariser deutschen Botschaft

Paris, 9. Oktober. Anläßlich des Pariser Besuches des Staatssekretärs im Reichs-Luftfahrtministerium, Generals der Flieger Milch, gab der deutsche Botschafter Graf Welczek am Freitag einen Empfang, an dem neben zahlreichen führenden Persönlichkeiten der französischen Militär- und Zivilluftfahrt auch der Unterstaatssekretär im französischen Luftfahrtministerium, Andraud, und der Chef des Generalstabs der Fliegertruppe, General Féquant, teilnahmen. Ferner waren hervorragende Vertreter der Armee, der Marine und des Außenministeriums anwesend.

Am Vorabend des Abschlusses des Besuchs bot der Empfang in den gastlichen Räumen der deutschen Botschaft Gelegenheit zu zwangloser Unterhaltung zwischen den französischen und den deutschen Offizieren.

General Milch und seine Begleiter werden voraussichtlich heute den Rückflug nach Deutschland antreten. Gestern nachmittag hatte General Milch den Luftfahrtpavillon auf der Weltausstellung besucht, wo er von dem Sonderbeauftragten für Luftfahrt auf der Ausstellung, Laurent-Eynac, empfangen wurde.

Hochwillkommene Gäste

Rom, 8. Oktober. Der für Sonnabend angekündigten Ankunft von 450 deutschen Arbeitern widmet die gesamte römische Abendpresse überaus freundlich gehaltene Begrüßungsartikel. Ebenso herzlich, wie die italienischen Arbeiter in München, Nürnberg und Berlin empfangen worden seien, werde — so heißt es übereinstimmend — das faschistische Italien die deutschen Freunde als hochwillkommene Gäste aufnehmen. Rom rüstet sich bereits, um die deutschen Kameraden, die während ihres ganzen Aufenthalts in Italien Gäste der faschistischen Organisation für Freizeitgestaltung (Opera Nazionale Dopolavoro) sind, mit Kundgebungen lebhaftester Sympathie begrüßen.

Bürgermeister leitet Versammlungsterror

Blutige Zusammenstöße in Frankreich — Polizeiinspektor schwer verletzt

Paris, 9. Oktober. Die in Frankreich bevorstehenden Kantonalwahlen kündigen sich schon jetzt durch blutige Auseinandersetzungen im ganzen Lande an. In der kleinen Gemeinde Mitry-Mory im Departement Seine et Marne, wo die französische Volkspartei Doriots Freitag abend eine Wahlversammlung durchführte, stürmten kommunistische Horden in Stärke von 500 Mann den Versammlungsraum. **Es dürfte wohl einzig dastehen, daß diese Störungsaktion von dem Bürgermeister der Gemeinde geleitet wurde. In der daraufhin entstehenden Schlägerei machten die Kommunisten ebenfalls Front gegen die Polizei und schossen auf sie. Ein Polizeiinspektor wurde durch einen Kopfschuß schwer verletzt.** Eine Reihe von Verletzten, ein völlig demolierter Versammlungssaal und schwerbeschädigte Kraftwagen waren das Ergebnis der Versammlung.

Auch aus Cambrai werden schwere Ausschreitungen gemeldet. In einer Kommunistenversammlung wurden mehrere Gegner der Kommunisten überfallen und mißhandelt. Einer der Angegriffenen wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert. Rechtskreise versammelten sich nach diesen Vorfällen zu einer Protestkundgebung vor dem Rathaus der Stadt und verlangten vom Polizeikommissar die Auflösung der kommunistisch-marxistischen Versammlung. Während sie diese Forderung vorbrachten, erschienen Horden von Kommunisten vor dem Rathaus und gingen gegen die Demonstranten vor. Es gelang der Polizei mit vieler Mühe, die Oberhand zu gewinnen und die Kämpfenden zu trennen. Der Sicherheit halber führte die Polizei bis spät in die Nacht einen verstärkten Streifendienst durch.

Die Arbeitslosigkeit steigt

Paris, 9. Oktober. Die Arbeitslosenziffer in Frankreich hat sich gegenüber der Vorwoche um 2171 Arbeitslose erhöht. Man zählt augenblicklich 307 512 Arbeitslose (davon 92 531 Frauen), gegenüber 305 341 in der Vorwoche. In Paris allein stellt sich die Arbeitslosenzahl auf 84 661, das sind rund 500 mehr als am letzten Berichtstag. „Petit Journal“ fragt in diesem Zusammenhang, ob die mit so viel Aufheben verkündigte 40-Stunden-Woche, von der man sich doch eine beträchtliche Abnahme der Arbeitslosigkeit in Frankreich versprach, zum Ende des Jahres schon ihre Wirkung verloren habe. Der beginnende Winter kündige sich infolge der Lebensteuerung für die Armen bereits hart an.

Am Freitag vormittag ist die gesamte, 1000 Personen umfassende Belegschaft einer großen Fabrik in Clermont-Ferrand in den Streik getreten und hat die Fabrik mit Streikposten besetzt.

„Ami du peuple“ eingegangen

Paris, 9. Oktober. Die Pariser Tageszeitung „Ami du peuple,“ die schon lange mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, mußte jetzt ihr Erscheinen einstellen.

Abordnung der Gewerkschaften beim Ministerpräsidenten

Warschau, 8. Oktober. Der Ministerpräsident empfing am Freitag eine Abordnung der Gewerkschaftsverbände, die laut „Pat“ auf die innerhalb der Gewerkschaftsverbände durch das kürzlich auf offener Straße erfolgte Attentat entstandene Beunruhigung hinwies. Der Ministerpräsident erklärte, daß die für das Bombenattentat verantwortlichen Personen streng bestraft werden.

Kämpfer für Deutschlands Freiheit

Zum 30. Geburtstag Horst Wessels — Dr. Goebbels gedenkt seines Opfertodes

Berlin, 9. Oktober. Am heutigen Sonnabend gedenkt das deutsche Volk des Vorkämpfers und Märtyrers der nationalsozialistischen Idee, Horst Wessel, der an diesem Tage vor 30 Jahren geboren wurde. Als Sohn eines Pfarrers verbrachte Horst Wessel seine Kindheit in Mühlheim an der Ruhr, besuchte in Berlin das Gymnasium und wandte sich mit 18 Jahren dem Studium der Rechtswissenschaften zu.

Seine glühende Vaterlandsliebe und die schmachvollen Zustände nach dem Zusammenbruch vom 9. November 1918 machten ihn zum politischen Kämpfer. 1926 bekannte er sich zum Nationalsozialismus und wurde einer der treuesten Gefolgsmänner des Führers. Sein großes Beispiel, der restlose Einsatz seiner Persönlichkeit und die treue Kameradschaft stellten ihn bald vor die Front der Berliner Parteigenossen. Von seinen Kameraden geliebt und verehrt, von seinen Feinden gefürchtet, übernahm er 1929 den SA-Sturm 5 im Bezirk Friedrichshain. Aus seinem Sturm machte er in kurzer Zeit eine **einzigartige nationalsozialistische Kampfgemeinschaft** inmitten des rotesten Berlins. Damals entstanden auch seine hinreißenden Kampflieder, von denen das kraftvolle SA-Lied „Die Fahne hoch“ zur deutschen Nationalhymne geworden ist. Die kommunistische Hochburg im roten Osten Berlins geriet in seinem Kampfabschnitt bald ins Wanken. Horst Wessel erkämpfte hier der SA die Freiheit der Straße und schlug eine tiefe Bresche in die Front des Bolschewismus. Da wurde er am 14. Januar 1930 das Opfer feiger kommunistischer Mörder. Durch mehrere Schüsse schwer verwundet, rang der deutsche Freiheitskämpfer noch über fünf Wochen mit dem Tode, bis sein Leben am 23. Februar für immer erlosch.

Zur Erinnerung an die 30. Wiederkehr seines Geburtstages findet heute auf dem Küstriner Platz in Berlin ein großer Appell statt, zu dem 16 000 SA-Männer aufmarschieren werden. Im Mittelpunkt der Gedenkfeier steht eine Ansprache des Berliner Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels.

Nationaler Durchbruch am Sella-Fluß

Zahlreiche Ortschaften erobert

Salamanca, 9. Oktober. Der nationale Heeresbericht vom Freitag lautet:

Asturien: An der Ostfront durchbrachen unsere Truppen am Freitag in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe die feindlichen Festungslinien am oberen Teil des Sella-Flusses, erreichten den Zardon-Fluß und besetzten die Dörfer San Tirso, Villa, Santianes de Ole, Ortigosa und die Höhe Collado sowie die Berge im Osten dieser Position. Der Gegner wurde stark erschüttert und hinterließ auf dem Kampfplatz zahlreiche Tote.

Leon: Mehrere unserer Stellungen, besonders Castellandos und Loma del Ajo, wurden vom Gegner angegriffen, der jedoch jedesmal mit starken Verlusten zurückgeschlagen wurde. Unsere Truppen besetzten Collado de las Arenas, Penas del Viento, Canto del Oso und die Höhe Pendones. Der feindliche Widerstand wurde überall gebrochen.

Aragon: Im Abschnitt Sabinanigo setzten unsere Truppen die Säuberungsaktion in der von den Flüssen Gallaego und Besa gebildeten Zone fort; sie stellten die Verbindung mit den bei Yebra operierenden nationalen Kampfverbänden her.

Estremadura: Im Norden des Guadiana-Flusses wurden in der Nacht zum Freitag feindliche Gruppen, die in unsere Linien eingebrochen waren, wieder vertrieben. Bei dieser Operation erbeuteten wir Maschinengewehre, Gewehre und anderes Kriegsmaterial.

Kein U-Boot-Angriff auf den Zerstörer „Basilisk“

London, 9. Oktober. Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität habe kein U-Boot-Angriff auf den britischen Zerstörer „Basilisk“ stattgefunden. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund einer neuen, genauen Untersuchung hat sich herausgestellt, daß kein U-Boot-Angriff auf HMS. „Basilisk“ unternommen worden ist.“

Zu dieser Mitteilung schreibt die „Action Française“, die ganze Affäre sei aus einer überspitzten Einbildung englischer Matrosen heraus entstanden. Das habe jedoch die sowjetfreundliche französische Presse nicht gehindert, wieder einmal Italien anzuklagen.

Verbandsanwalt Rudolf Bolek 50 Jahre alt

Wieder begehen wir heute den 50. Geburtstag eines Mannes, der mit an der Spitze unserer Volksgruppe marschiert. Vor allem werden Tausende von Genossenschaftern Kleinpolens und Wolhyniens seiner gedenken, hat er sich doch von Jugend auf in den Dienst der genossenschaftlichen Arbeit gestellt und durch sie gleich von Anfang an bleibende Werte für die Allgemeinheit schaffen geholfen. Denn schon vor dem Kriege, als junger Lehrer, hatte Verbandsanwalt Bolek nicht nur die Buchführung der Raiffeisenkasse in Weinbergen übernommen, sondern auch in den umliegenden Raiffeisenkassen nach dem Rechten gesehen zu einer Zeit, da unser Genossenschaftswesen noch in den Kinderschuhen steckte. Und das erste Genossenschaftshaus, das in unserem Gebiete entstand, ist jenes in Weinbergen, dem Tätigkeitsbereich Anwalt Boleks vor dem Kriege.

Dann kam der Krieg und auch Lehrer Bolek zog ins Feld. Als österreichischer Reserveoffizier machte er die Kämpfe an verschiedenen Fronten mit und holte sich manche Auszeichnung. Im Jahre 1919 trat er zunächst wieder in den Schuldienst ein und wirkte als Fachlehrer an der evangelischen Volksschule und an dem kurz vorher neugegründeten privaten deutschen Gymnasium in Lemberg. Bald ergriff ihn aber auch hier die genossenschaftliche Arbeit. Schon im Jahre 1919 wurde er in den Vorstand des „Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften“ gewählt; 1922 wurde er Verbandsanwalt. Ein schweres und verantwortungsvolles Amt wurde Vg. Bolek damit übertragen. Krieg, Inflation und andere Umstände hatten unser junges Genossenschaftswesen an den Rand des Abgrundes gebracht. Daß aber eiserne Entschlossenheit und zähe Ausdauer Wunder wirken können, sehen wir an Verbandsanwalt Bolek. 44 fast zur Gänze untätige Genossenschaften hatte er vorgefunden, 102 Betriebe zählen wir heute.

Mit Genugtuung und Stolz kann Verbandsanwalt Bolek an seinem Ehrentage auf sein Werk zurückblicken. Ihm dankt die ganze Volksgruppe, da sie den Erfolg seiner Arbeit sieht. Und sie tut es um so mehr, als der Jubilar trotz der beruflichen Inanspruchnahme noch immer soviel Kraft und Zeit fand, auch in anderen Angelegenheiten unserer Volksgruppe teils führend teils beratend sich zu betätigen. Seiner Initiative und tatkräftigen Förderung verdankt das Deutschtum in Lemberg den schönen Sport- und Spielplatz und nicht zuletzt auch den Festsaal der Evangelischen Gemeinde in Lemberg, wie so manche Landgemeinde ihr Genossenschaftshaus der Unterstützung der Genossenschaften und ihrer Zentralen verdankt. Die Alt- und Jungbauernkurse in Dornfeld sowie die Lemberger Schulen erfreuen sich seiner besonderen Fürsorge. Und da er, neben manch anderem Ehrenamt, auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Deutschen Volksrates in Kleinpolen keine leichte Stellung inne hat, so kennzeichnet das zur Genüge die Verantwortung, die auf ihm lastet.

Wir wollen in unsere Glückwünsche den Wunsch einschließen, daß der Allmächtige dem Jubilar die Kraft verleihen möge, sein Werk noch so manches Jahr mit der gleichen Entschlossenheit, Ausdauer und Umsicht weiterzuführen zum Segen unserer Volksgruppe!

Der gesamte „Reden“-Betrieb in Chorzow geschlossen

Wie die deutsche Presse in Oberschlesien meldet, sind nun sämtliche Betriebe des Hotels „Graf Reden“ in Chorzow (Königshütte) geschlossen worden. Bereits am 27. September hatte die Polizei die Schließung des Gasthausbetriebes und der Vereinsräume angeordnet, woraufhin jetzt auch noch der Hotelbetrieb und der große Saal, **in dem die Hauptveranstaltungen des Deutschtums in Oberschlesien stattfanden,** geschlossen wurden. Die Baupolizei begründet ihre Maßnahme damit, daß die seinerzeit von der Baukommission beanstandeten Mängel noch nicht beseitigt worden seien. Aus Gründen der Sicherheit habe man daher auch die anderen Betriebe schließen müssen . . . Es ist hierzu zu bemerken, daß die **Renovationsarbeiten bereits in Angriff genommen waren!**

Mit Muskelkraft durch die Lüfte

Ein Uhrmacher hält ganz Paris im Banne

Vor 125 Jahren bestieg ein nicht sehr ansehnliches Männchen, der 56jährige Jakob Degen aus Wien, auf dem Pariser Marsfeld einen geheimnisvollen Apparat. Man sah zwei riesige Vogelflügel und einen kleinen Ballon, wie ihn die Pariser zum erstenmal mit den Brüdern Montgolfier in der Gondel in der Luft bestaunt hatten. Monsieur Degen hatte verkünden lassen, er werde mit diesem Vogel, der „schwerer als die Luft", ist, fliegen, nur ein wenig im Auftrieb unterstützt von einem Ballon. Die Pariser hatten Berichte aus Wien und Berlin gelesen, nach denen dieser Monsieur Degen wirklich geflogen sein soll. **Sie waren, interessiert und beifallsgeladen, in Massen auf das Marsfeld geströmt,** hatten doch Gerüchte die Stadt durcheilt, daß vielleicht die Kaiserin selbst kommen werden, so wie in Wien Kaiser Franz, der Vater, gekommen war, um das Vogelwunder fliegen zu sehen.

Der erste Schritt

1812. Es war ein Unglücksjahr für den Kaiser Napoleon und den Uhrmacher Jakob Degen aus Wien. Denn nur bis zu seinem 24. Lebensjahr war Jakob Degen der Bandmacherei treu geblieben. Man schrieb das Jahr 1780, als der verwienerte Schweizer diesen Beruf aufgab und sich der Uhrmacherei widmete, die damals für viele Erfinder die Grundlage ihrer Arbeiten bildete. Aber es dauerte nicht weniger als 18 Jahre, bis er Meister und Bürger wurde. **Man hastete eben damals noch nicht, der Sekundenzeiger hatte den Stundenzeiger noch nicht verdrängt.** Jetzt aber, sein eigener Herr, beschließt Degen zunächst, seine Schulkenntnisse zu ergänzen. Er besucht die Wiener Universität, wo er Mechanik, Mathematik und Experimentalphysik hört, nebenbei ist er Organist. Seit vielen Jahren trägt sich Degen im Geheimen mit einer Idee: er will fliegen, mit einem Apparat fliegen, der „schwerer als die Luft" ist, er will wie ein Vogel mit Schwingen fliegen, also nicht so, wie es die Brüder Montgolfier zur Wahrheit gemacht hatten, die in ihrem Freiballon 1783 zum maßlosen Erstaunen der Pariser sich in die Luft erhoben hatten, während zwei Jahre später Blanchard den Aermelkanal überflog, in einem verbesserten Montgolfier, der mit Flügeln und Steuerrudern ausgestattet war. Nein, so wie die Montgolfiers und der Blanchard will Degen nicht fliegen, sondern so: er konstruiert einen lenkbaren Schwingenflieger, einen Apparat mit zwei Flügeln, deren Gerippe aus Bambusstäben besteht und deren Flächen 3500 Klappen aus gefirnißtem Papier zeigen, alle 3500 Klappen mit Schnüren verbunden, die die Luft beim Emporsteigendurchstreichen lassen, während sie beim Niederschlagen der Flügel eine geschlossene Tragfläche bilden.

Viertausend Gulden Belohnung

Am 18. April 1808 fuhr Kaiser Franz mit großem Gefolge in die Winterreitschule, die Fischer von Erlach in der Barockzeit erbaut hatte. Ein gewisser Jakob Degen wollte dort mit einem Vogelapparat oder so etwas Aehnlichem fliegen, und der Kaiser, sonst kein Freund solcher neumodischer technischer Neuerungen, hatte sich entschlossen, sich die Sache anzusehen. Es ist nicht bekannt, ob es der berühmte Hofdiener Jellinek war, der seinerzeit den Kaiser für den Erfinder der Schiffsschraube, Ressel, erfolgreich interessiert hatte, oder einer der Ofenheizer, die noch unter der Kaiserin Maria Theresia Hofprotektionen vermitteln konnten. Ganz gleich, der Kaiser kam. Und was noch erstaunlicher war: der kleine Uhrmacher Degen flog mit seinem Vogel an diesem 18. April 1808 wirklich, er flog zwar nur bis an die Decke der Winterreitschule, da es nicht höher ging, aber er flog. Das Erstaunen aller, auch des Kaisers Franz, war groß, als sich das **hagere Männchen nach wenigen Flügelschlägen mit seinem Apparat in die Luft erhob.** Wie sehr beeindruckt der Kaiser durch diese Vorführung gewesen sein muß, geht aus der Tatsache hervor, daß dem Degen zum Ausbau seiner Erfindung namens des Kaisers und der Kaiserin sofort 4000 Gulden ausgezahlt wurden, eine für die damalige Zeit sehr große Summe.

Dann die Enttäuschung

Degen geht sofort neuerlich ans Werk. Der Schwingenflieger wird angebaut, ein kleiner Ballon zur Verstärkung des Auftriebes verwendet und auf der Feuerwerkswiese **im Volksprater in zehn Flügen alles ausprobiert.** Am 6. September 1810 ist Degen so weit. Er wird diesmal im Freien, in Laxenburg, fliegen. Die hohen Protektoren, der Kaiser und die Kaiserin, sind selbst erschienen, begleitet von einer glänzenden Suite, eine Unzahl Schaulustiger hat sich eingefunden. Und alle kommen auf ihre Rechnung. Degen, der sich einen Windstärkemesser konstruiert hat, — dieser ist beinahe ohne Aenderung bis heute im Gebrauch — steigt in seinem Apparat, die Flügel arbeiten und er fliegt. Er fliegt **eine volle Stunde** und landet schließlich im Orte Vösendorf ohne Zwischenfall. Ein Erfolg, ein Sieg der Luftschifferei. Der kleine Degen war am Abend des 6. September ein großer Mann.

Er fährt mit seinem Schwingenflieger nach Berlin. Auch hier gelingt der Versuch. Nun will er nach Paris, wo er von Napoleon weitere Unterstützung erhofft. Und es kommt dieser 4. Oktober 1812. Die Massen, die auf dem Marsfelde in Paris versammelt sind, erwarten gespannt das Kommende. Degen hat sich in seinen Apparat gesetzt, die Flügel beginnen zu schlagen — aber der Vogel fliegt nicht. Was ist geschehen? Ist Sabotage die Ursache? Die Menge lacht, schreit und höhnt, als Degen immer verzweifelter mit den Flügeln schlägt — aber diesmal stimmt etwas nicht — die Menge ist empört und verlangt stürmisch das Geld zurück. **Zuletzt will man sich an dem kleinen Uhrmacher selbst rächen und nur mit Mühe gelingt es, dessen Leben zu retten.** Ein Skandal, ein völliges Debakel. Der unglückliche Erfinder kehrt nach Wien zurück.

Die neue Chance

Degen verarmt völlig, Gläubiger bedrängen ihn, denn nach dem Pariser Mißerfolg findet er kein Geld mehr für seine Erfindung. Es scheint alles aus zu sein. Da winkt nach Jahren der Vereinsamung eine neue Chance. Der Staat druckt Papiergeld — es blieb nichts anderes übrig —, aber die Noten sind so primitiv hergestellt, daß es bald von Fälschungen wimmelt und sich fast niemand mehr getraut, die Noten anzunehmen.

Da erfindet Degen Verbesserungen von Papier, Zeichnung und Druck, er stellt unfälschbare Stempel her, er wird Berater der Staatsdruckerei, dann der Notenbank und zuletzt interessiert sich der Finanzminister selbst für den Mann. Degen ist bald unentbehrlich, er erhält jährlich 2000 Gulden Gehalt, die Not hat ein Ende. Zwei Jahrzehnte dient Degen noch in der Staatsdruckerei und erfindet verschiedene Maschinen. Er wird 93 Jahre alt und stirbt als wohlbestallter Pensionist im August 1848. **Im Lärm der Revolution endet das Leben eines ungewöhnlichen Menschen, der selbst die Welt revolutionieren wollte.**

Deutsche Forscher auf den Gewürzinseln

Um die in dreißigjähriger Forscherarbeit in Afrika gewonnenen Erkenntnisse bestätigen und weiter ausbauen zu lassen, schickte Professor Dr. Frobenius im Februar dieses Jahres von Frankfurt a. M. aus eine Expedition unter Leitung von Dr. Jensen zu den zwischen Celebes und Neu-Guinea liegenden Gewürzinseln. Infolge der entgegenkommenden Hilfe der holländischen Kolonialverwaltung und ihrer vorgeschobenen Beamten gelang es der Expedition, **auf schmalen Eingeborenenpfaden in mühsamen Märschen die Urwälder der Insel Ceram zu durchqueren und mit den sehr europäerfeindlichen Eingeborenen in Verbindung zu treten.**

Auf Ceram hat sich der **Kult der Kopfjäger** am unberührtesten erhalten. Die Forscher zeichneten die bisher unbekannten Eingeborenensprachen Wemale und Alume auf und brachten in den wenig bekannten Kopfjägerkult mehr Klarheit. Wenn auch durch äußerst strenge Maßnahmen der holländischen Beamten die Kopfjagd bis auf vereinzelte Fälle verschwunden ist, so hat sich der Kult doch bis auf den heutigen Tag erhalten. Sowohl die soziale Schichtung wie auch die Kleidung und die ganze Lebensart der Alfuren — so heißen die Bewohner der Insel Ceram — finden in der Kopfjagd ihre Erklärung. Die primitiven, mit großer Phantasie begabten Eingeborenen sind, seit die Kopfjagd verboten ist, auf einen seltsamen Ausweg verfallen; da der Kult ohne Kopf nicht denkbar ist, haben sie diesen durch chinesisches Porzellan ersetzt. Meist waren es alte chinesische Teller, die an Stelle des Kopfes beim Kult verwendet wurden. Eine wichtige Rolle im Leben des Eingeborenen spielt der Bambus, aus dem sie ihre Häuser bauen und alle Geräte des täglichen Lebens, sogar Kochtöpfe, herstellen. **Die Forscher konnten eine seltsam hochentwickelte Bambus-Architektur beim Hausbau im Urwald feststellen.** Ueber 500 Märchen konnten aufgezeichnet werden, die ebenfalls mehr oder weniger mit der Kopfjagd in Verbindung stehen.

Eine Fülle von Zeichnungen und Photographien gehören zu der wissenschaftlichen Ausbeute der Expedition. Der Leiter Dr. Jensen ist soeben nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt und berichtete von den Erfolgen der Expedition. Die übrigen Teilnehmer befinden sich noch im Macluer-Golf, wo **an steilen Kalkfelsen unbekannte Felsbilder gefunden wurden.**

Fußball-Weltmeisterschaftsaussichten

Die Termine für die Endspiele um die Fußball-Weltmeisterschaft stehen nunmehr endgültig fest — die Spiele werden in der Zeit vom 4. bis 19. Juni 1938 ausgetragen. Es ist nicht uninteressant, einmal zu untersuchen, wer Aussicht hat, an ihnen teilzunehmen.

Neben Schweden und Deutschland kämpfen in der **Gruppe 1** noch Finnland und Estland um die Teilnahmeberechtigung. Beide aber kamen gegen Deutschland und Schweden zu keinem Erfolg, und das noch ausstehende Spiel Deutschland—Schweden am 21. November in Hamburg hat dadurch seine entscheidende Bedeutung bereits vorzeitig verloren. Immerhin wird es reizvoll sein, zu sehen, wie Deutschland gegen die Schweden abschneidet, die die Deutschen zuletzt in Stockholm 3 : 1 besiegten und außerdem sowohl gegen Estland als auch gegen Finnland höher gewannen als Deutschland. Finnland verlor überraschend gegen Estland 1 : 0.

In der **2. Gruppe** mit Norwegen, Irland, Jugoslawien und Polen sind die zwei Besten, die sich für Paris qualifizieren werden, schwer vorauszusagen. Interessant bleibt, daß Deutschland in den letzten Kämpfen gegen die vier Partner dieser Gruppe nicht siegen konnte, ja daß es gegen Norwegen und Irland sogar mit kompletter Länderelf verlor. Polen und Jugoslawien stehen sich am kommenden Sonntag in Warschau zum ersten Ausscheidungskampfe gegenüber.

Aus **Gruppe 3** soll nur einer die Reiseberechtigung nach Paris bekommen. Ihr gehören nur Aegypten und Rumänien an, die ein Qualifikationstreffen bestreiten werden. Aegypten hat auf früheren Fußball-Olympiaden stets einen guten Eindruck hinterlassen und sollte auch diesmal gegen die Rumänen eine gute Chance haben.

In der nächsten Abteilung **(Gruppe 4)** sind Schweiz und Portugal für ein Ausscheidungsspiel auf italienischem Boden (voraussichtlich im Mai in Mailand) angesetzt, nachdem sich die Schweizer weigerten, nach Lissabon zu kommen.

Der Gewinner des Spiels Griechenland — Palästina steht wohl vor der unlösbaren Aufgabe, gegen Ungarn zu gewinnen. Ausgerechnet gegen die Magyaren, die nun die Tschechoslowakei mit nicht weniger als 8 : 3 niederkanterten und ihre alte Hochform zurückgewonnen haben.

Zwei Ausscheidungstreffen stehen den Tschechen gegen die Bulgaren bevor. Die Deutschen schlugen die Bulgaren bekanntlich im Herbst 1935 nach zähem gegnerischen Widerstand 4 : 2 und wissen ihre Stärke zu schätzen. Wenn die Prager die bulgarische Elf nicht unterschätzen, müßten sie jedoch das bessere Ende behalten.

In **Gruppe 7** erwartet Oesterreich den Sieger aus den Spielen Lettland — Litauen, als der Lettland bereits durch zwei klare Siege feststeht. Gegen die Wiener Fußballkünstler, die Deutschland bei der letzten Weltmeisterschaft überraschenderweise in Neapel bezwingen konnten, kamen die Letten am vergangenen Dienstag nicht auf, aber das knappe Resultat von 2 : 1 für Oesterreich beweist ihre Spielstärke.

Zwei Teilnehmer stellt dagegen die **Gruppe 8,** der Belgien, Holland und Luxemburg angehören. Es ist nicht schwer vorauszusagen, daß Luxemburg nicht dabei sein wird, wenngleich die Spielstärke dieses kleinen westeuropäischen Fußballstaates im Wachsen begriffen ist.

Aus der Vielzahl der Teilnehmer in **Gruppe 9** (Mexiko, Kolumbien, San Salvador, Kuba, Kostarika, Surinam) wird sich zweifelsohne das spielstärkste Land, Mexiko, als Frankreichfahrer herausschälen, und die Teilnahme von USA als einziger Repräsentant der **Gruppe 10** steht ebenfalls fest. Aehnlich wie Nordamerika könnte Brasilien ohne Ausscheidungsspiel nach Frankreich kommen, wenn es (entgegen bisherigen Meldungen) doch noch nachmelden würde. Brasilien wird sonst als einziger südamerikanischer Staat nach Europa kommen.

Italien als Weltmeister und Frankreich als veranstaltende Nation greifen erst in die Endkämpfe selbst ein.

Der Winter naht

In ganz Ostgalizien sind starke Temperatur-Rückgänge festgestellt worden. In Worochta ist der erste Schnee gefallen. Auch aus dem Wilnaer Lande wird eine empfindliche Zunahme der Kälte gemeldet.

Ganzes Stadtviertel ohne Licht

Ein gefährliches Feuer brach in der Gerberei Lewin in Warschau am Plac Parysowski aus. Die Ursache war ein überheizter Ofen in der Trockenanlage. Mehrere Feuerwehr-Löschzüge rückten dem Brand zu Leibe. Als der elektrische Transformator im Keller der Gerberei explodierte, mußte das Licht in dem ganzen Stadtviertel ausgeschaltet werden. Nach angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr war der Brand gelöscht. Die Trockenanlage ist den Flammen zum Opfer gefallen.

Schreckenstaten in einem Dorfe

Im Dorfe Stawczany bei Lemberg erschoß der 20jährige Knecht Michał Kospisz einen Dorfbewohner, mit dem er in Unfrieden lebte, zündete das Haus des Nachbarn an und legte auch Feuer an das Haus, den Stall und die Scheune seines Bruders, worauf er mit dem Revolver in der Hand die Löscharbeiten hinderte, indem er um sich schoß. Dabei wurde der Wójt der Gemeinde, Hauptmann Machnowski, getötet. Den Bluttaten setzte die Polizei ein Ende.

Strafe für den Bestohlenen

Das Diebeshandwerk ist doch ein gefährliches Gewerbe. Davon kann ein Lodzer Einbrecher wirklich ein Lied singen. Da er bei einem nächtlichen Einbruch vom Wohnungsinhaber überrascht wurde, so nahm ihn dieser, ein richtiger Packer, am Schlafittchen **und warf ihn aus der im ersten Stock gelegenen Wohnung zum Fenster hinaus.** Mit Rippenbrüchen und einem Beinbruch wurde der ertappte Einbrecher ins nächste Krankenhaus geschafft. Nach seiner Heilung kam er vors Gericht, das ihn wegen versuchten Einbruchs zu einem Jahr Gefängnis verurteilte. Ein kleiner Trost war es für ihn, daß man dieser Tage auch den Wohnungsinhaber wegen schwerer Körperverletzung zu acht Monaten Gefängnis verurteilte.

Lastwagen zerstört zwei Häuser

Amsterdam. Bei Semarang (Niederländisch-Indien) glitt ein Lastkraftwagen durch Versagen der Bremsen einen Abhang hinab. Hierbei raste er in zwei Eingeborenenhäuser und zerstörte sie völlig. Elf Personen wurden getötet.

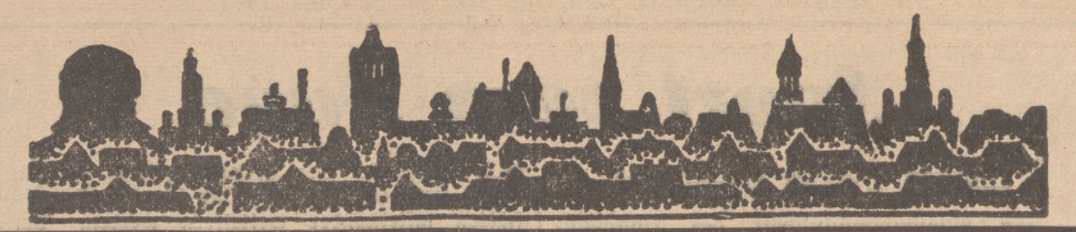
Argentinische Kaserne eingeäschert

Buenos Aires. In Azul in der Provinz Buenos Aires brach in der Kaserne des 2. Artillerie-Regiments aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das sämtliche Gebäude in ganz kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Zur Zeit des Brandes waren nur 100 Offiziere und Mannschaften anwesend, während der Rest an Manöverübungen teilnahm. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Pesos geschätzt, wobei allerdings Munition und Ausrüstungen nicht eingerechnet sind. Personen kamen nicht zu Schaden. Lediglich der isolierten Lage der Kaserne ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die Stadt übergriff.

Zwei Tote bei einem Einsturzunglück

Vom Dach einer Maschinenhalle begraben

Mailand, 9. Oktober. In Brescia ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem zwei Arbeiter ums Leben kamen. In einer Fabrik stürzte das Dach einer Maschinenhalle, an dem Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurde, ein und begrub 15 Arbeiter unter den Einsturztrümmern. Das Unglück geschah, als sich die Belegschaft zur Arbeit begab. Bei den sofort eingeleiteten Aufräumungsarbeiten konnten neben den beiden Toten 8 Schwerverletzte geborgen werden. Die übrigen Verschütteten haben keinen Schaden davongetragen.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 9. Oktober

Sonntag: Sonnenaufgang 6.07, Sonnenuntergang 17.13; Mondaufgang 11.25, Monduntergang 19.28.

Wasserstand der Warthe am 9. Oktober + 0,04 Meter.

Wettervorhersage für Sonntag, 10. Oktober: Morgens trübe, vielfach neblig, in den Mittagsstunden teilweise auflockerde Bewölkung, trocken; Temperaturen im ganzen unverändert.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07. Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Teatr Wielki

Sonnabend: „Tosca"
Sonntag, 15 Uhr: „Der Zigeunerbaron"; 20 Uhr: „Jiola"

Kinos:

Apollo: „Kapitän Taylor"
Gwiazda: „Die diplomatische Frau"
Metropolis: „Es geht um mein Leben" (Deutsch)
Sfinks: „Sonnenscheinchen"
Słońce: „Gräfin Wladinow"
Świt: „90 Minuten Aufenthalt" (Deutsch)
Wilsona: „Romeo und Julia"

Morgen erstes Eintopfessen

Am morgigen Sonntag beginnt auch für die deutsche Volksgruppe in Polen die Zeit der Eintopfsonntage. Es ist Pflicht aller Volksgenossen, sich freudig einzuschalten und die Ersparnisse unserem Winterhilfswerk zufließen zu lassen.

Der neue Vizewojewode ernannt

Zum neuen Posener Vizewojewoden ist der bisherige Leiter der Sicherheitsabteilung im Warschauer Regierungskommissariat, Jan Leptowski, ernannt worden. Herr Leptowski wird seinen neuen Posten nach dem 20. Oktober übernehmen. Zu dieser Zeit kehrt auch der Wojewode Maruszewski von seinem Urlaub zurück.

Tanzabend der Neptuner

Wir weisen nochmals auf den heute abend um 8 Uhr in den Räumen des Deutschen Hauses beginnenden Tanzabend des Ruderklubs „Neptun" hin. Zur Verteilung gelangen die Kilometer- und Fahrtenpreise der diesjährigen Rudersaison sowie die Preise an die Sieger aus der internen Klubregatta. Die beliebte und allen bekannte Tanzkapelle Gürtler spielt zum Tanz auf. Der Eintrittspreis beträgt 99 Groschen zuzüglich soziale Abgaben. Alle Freunde und Gönner des Klubs sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Reise-Gutscheine

„Kapital in Kilometern"

Die polnische Staatseisenbahn trägt sich mit der Absicht, demnächst eine interessante Neuerung einzuführen, die möglichst vielen Bürgern gestatten soll, wenigstens einmal im Jahre eine längere Bahnreise durch Polen zu machen. Es sollen auf Anregung der Liga zur Förderung des Reiseverkehrs besondere Reise-Gutscheine ausgegeben werden. Die Eisenbahnverwaltung wird solche Gutscheine zu je 20, 30, 50 und 100 Kilometer ausgeben. Die Verbreitung dieser Gutscheine erfolgt durch die Liga zur Förderung des Reiseverkehrs mit Hilfe einer Reihe von Firmen, die zu eigenen Reklamezwecken als Prämien Gutscheine über eine bestimmte Anzahl von Kilometern beigeben werden. Auf diese Weise erhält der Kunde, der Lebensmittel, Galanteriewaren usw. kauft, je nach dem Wert der Einkäufe derartige Gutscheine über einen halben oder einen ganzen Kilometer, zwei, drei oder fünf Kilometer usw. Wer bei einer Firma bereits Gutscheine für beispielsweise 20 Kilometer gesammelt hat, kann sie dort in den eigentlichen Reisegutschein der Staatseisenbahn umtauschen, der wiederum zum kostenlosen Erwerb einer Fahrkarte für die betreffende Entfernung berechtigt. Man hat also Gelegenheit, ein „Kapital" in Kilometern zu sammeln, um dann eine größere Reise unternehmen zu können. Man kann dann z. B. auf einen Gutschein von 100 Kilometern, der normalerweise auf die dritte Klasse lautet, eine Reise von 65 Kilometern in der zweiten Klasse oder von 50 Kilometern in der ersten Klasse machen. Die als Prämien beigegebenen Gutscheine können von den betreffenden Firmen gedruckt werden, dagegen werden die sogenannten Reisegutscheine ausschließlich von der Staatseisenbahn gedruckt und ausgegeben. **Kilometergutscheine dürfen an die Kundschaft nicht gegen bar verkauft werden.**

Der dreizehnte Renntag in Lawica bringt am Sonntag acht Rennen, darunter zwei Rennen über 5000 bzw. 7000 Meter. Zum Hürdenrennen über 2400 Meter sind zwölf Pferde genannt. Die Rennen nehmen bereits um 13.30 Uhr ihren Anfang.

Furchtbarer Mordverdacht

Der 38jährige Kleofas Grzyl und seine Ehefrau Anna, wohnhaft in Zawade, sind auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden, weil sie im Verdacht stehen, sieben ihrer 14 Kinder mit Gift und Nadelstichen getötet zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf die Anzeige eines Schwagers namens Flak. Die Polizei ist damit beschäftigt, Klarheit in die furchtbaren Anschuldigungen zu bringen.

Eine „Barmherzigkeitswoche" wird vom 10. bis 17. Oktober in Großpolen unter dem Protektorat des Kardinal-Primas Dr. Hlond und des Posener Wojewoden veranstaltet. Im Rahmen dieser Woche, in deren Verlauf auch Straßensammlungen vorgesehen sind, hält der Kardinal-Primas am heutigen Sonnabend als Auftakt eine Rundfunkansprache.

Einen gemeinsamen Selbstmordversuch unternahmen der 26jährige Maurer Ludwik Skrzypinski aus Posen und die 26jährige Stanislawa Malolepsza aus Warschau, indem sie ein Hotelzimmer mieteten und Gift zu sich nahmen. Sie wurden ins Stadtkrankenhaus gebracht; ihrem Leben droht keine Gefahr. Die Ursache ihrer Tat ist nicht bekannt.

Wochenmarktbericht

Am Freitag waren bei reichlichem Angebot folgende Preise vermerkt:

Für das Pfund Tischbutter wurde 1.85—1.96 Zloty gezahlt, für Landbutter 1.70—1.80, Weißkäse kostete 25—35, Sahnenkäse 60—70, Milch 20 bis 22, Sahne Viertelliter 35—40, Buttermilch 10—15 Gr., für die Mandel Eier zahlte man 1.40—1.50 Zl. — An den Fleischständen sind die Durchschnittspreise unverändert. Roher Speck kostete 95 Gr., Bauchfleisch geräuch. 1.10 bis 1.15, Schmalz inländ. 1.20, Gehacktes 75 bis 80, Schweinefleisch je nach Qualität 60 bis 90, Rindfleisch 60—90, Hammelfleisch 50—90, Kalbfleisch 50—1.10, Kalbsleber 80—1.10, Schweine- und Rinderleber 50—80, frischer Talg 75, Wurstschmalz 55—70, Karbonade 90 Gr. Geflügelpreise: Hühner 1.50—3.50, Enten 2 bis 3.50, Gänse 4—6, Tauben das Paar 80—1.00, Rebhühner 70—90, Perlhüner 1.80—2.50, Kaninchen 60—2.00, Rehfleisch das Pfd. 70—90, Puten 5—6 Zloty. An den Gemüseständen ist die Auswahl besonders an Rot- und Weißkohl und Blumenkohl recht groß. Für Tomaten verlangte man 15—25, Weißkohl 5—20, Wirsingkohl 5—20, Grünkohl der Kopf 10—15, Blumenkohl 5—45, Kartoffeln 3, Salatkartoffeln 8, rote Rüben 5 Gr. das Pfd., Mohrrüben 5—8, Schoten 40, Kohlrabi 5—8, Radieschen 5 das Bd., Rettiche 10 das Bd., Meerrettich 5—10 d. Bd., Salat 5—10, Petersilie, Dill 5, Schnittlauch usw. je 5, saure Gurken 5—10, grüne 10

Deutsche Volksgenossen!

Bekennt Euch zum Sozialismus der Tat und besucht alle die Feierstunde des Deutschen Wohlfahrtsdienstes am Sonntag! Beginn um 8 Uhr abends. Großer Saal des Evgl. Vereinshauses. Es spricht Pfarrer Bickerich-Lissa.

75 Jahre Posener Handwerkerverein

1862—1937

Als in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die gesetzlichen Schranken, die bis dahin das Vereinswesen einengten, fielen, wehte ein frischer belebender Geist durch das deutsche Bürgertum, das sich nunmehr in Vereinen und Gesellschaften zusammenschloß.

Im Sommer 1862 luden der Glasermeister Kallmann und der Gerichtskalkulator Heinrichs aus Posen eine Anzahl Handwerker zu einer Besprechung in den Keilerschen Gasthof in der alten Friedrichstraße ein behufs Gründung eines Handwerkervereins. Im September dieses Jahres fand dann im Etablissement „Odeum" in der Bäckerstraße eine Gründungsversammlung statt, zu der sich über dreihundert Personen, vorwiegend Handwerker, eingefunden hatten. Gerichtskalkulator Heinrichs leitete diese große Gründungsversammlung und erläuterte in einer Rede den Zweck und die Absicht des zu gründenden Vereins. Die beabsichtigte Gründung wurde allgemein mit großer Begeisterung aufgenommen. 262 Mitglieder konnten in den neugegründeten Verein aufgenommen werden, die den Vorstand mit Herrn Rektor Hielscher als Vorsitzenden wählten. In den Satzungen des Vereins aus dem Gründungsjahre heißt es: „Der Deutsche Handwerker-Verein zu Posen ist eine Vereinigung von Handwerkern, Gewerbetreibenden und solchen, die sich für das Gewerbewesen interessieren, zu dem Zwecke, allgemeine Bildung, tüchtige Berufskenntnisse und gute Sitte unter seinen Mitgliedern zu fördern. Diesem Zwecke dienen Vorträge, Zeitschriften, Unterricht und Prämiierung der Lehrlinge sowie gemeinsame Vergnügungen."

Im Jahre 1863 zählte der Verein 449 Mitglieder. In den nächsten Jahren veringerte sich diese Zahl und betrug im Jahre 1875 nur 281. Interessant ist die Feststellung, aus welchen Berufskreisen sich damals die Mitgliederzahl zusammensetzte. Es waren 93 Handwerker, 18 Gewerbetreibende, 12 Ingenieure, 2 Fabrikbesitzer, der Rest Kaufleute, Aerzte, Lehrer und Beamte.

Im ersten halben Jahrhundert wechselte der Vorsitz des Vereins 16mal. 1912 übernahm ihn Herr Carl Wolkowitz. Die Haupttätigkeit des Vereins lag damals in Vorträgen, das Hauptverdienst des Vereins in der Förderung des Volksbildungswesens und in der Unterstützung der mit Vereinsmitteln 1873 gegründeten Fortbildungsschule für Lehrlinge. Durch Ausstellung und Prämiierung von Lehrlingsarbeiten, durch die Errichtung eines Kurses für Handfertigkeits-Unterricht, durch die Einrichtung einer Vereinsbücherei, Fürsorge für das Herbergewesen, Beschickung von Kongressen und Innungstagungen erfüllte der Verein seine satzungsgemäße Aufgabe, brachte Tausenden von jungen und älteren Handwerkern Aufklärung und Wissen zum Segen der Allgemeinheit.

Dann griff der Weltkrieg lahmend in das Vereinsleben ein. 1916 wurde auch die Vereinsbücherei an den Spar- und Bauverein Posen verkauft, schließlich schlummerte die Tätigkeit dieses einst so regen Vereins gänzlich ein. Erst 1922 regte sich in der Mitgliederschaft der Wunsch nach Wiederbelebung des Vereins, der unter den durch den Weltkrieg geänderten politischen Verhältnissen noch gesteigerten Wert besaß. So wurde im Mai 1922 in der damaligen Grabenloge nach einer Rede des Stadtverordneten Küper über die Bedeutung des Fortbestehens des Handwerkervereins in einer Generalversammlung der Beschluß gefaßt, die Tätigkeit des Vereins wieder zu beleben. Den Vorsitz des neubelebten Vereins übernahm Herr Wilhelm Jaretzky. Eine wohlüberlegte Arbeitsteilung suchte nun den Aufgaben des Vereins gerecht zu werden. Ein Ausschuß für Lehrlingswesen wies der schulentlassenen Jugend geeignete Lehrstellen bei deutschen Meistern nach und förderte die Fortbildung der Lehrlinge, ein Ausschuß für Arbeitsnachweis vermittelte Handwerkern Arbeitsstellen, ein Wohlfahrtsausschuß unterstützte die Invaliden der Arbeit und Verarmten aus Mitteln, die hauptsächlich durch Wohltätigkeitsfeste des Vereins aufgebracht wurden, die Einrichtung einer Sterbeumlage für Mitglieder und deren Ehefrauen milderte schwere Stunden im Leben der Vereinsmitglieder, die Gründung eines Kreditinstituts, das den Namen „Posener Creditverein" annahm, trug der Zeit Rechnung, die Beratungsstelle und ein Kulturausschuß erleichterten allen die Schwierigkeiten des Lebens. Die Geselligkeit im Vereine war rege, da sie nicht nur Gedankenaustausch und Erholung, sondern auch vielfach die Mittel zur Durchführung mancher Aufgaben des Vereines brachte.

So erfüllte der Verein seine statutengemäße Aufgabe treu und rührig. Im Jahre 1927 übernahm Herr Max Milbradt den Vorsitz. Im Mai 1928 zählte der Verein 300 Mitglieder. Ein besonderer Zufall wollte es, daß das 300. Mitglied der leider allzufrüh in die Ewigkeit berufene Geistliche Rat Domher Josef Klinke wurde.

In den letzten Jahren hielt sich die Mitgliederzahl des Posener Handwerkervereins mit kleinen Schwankungen auf dieser Höhe. Als in jüngster Zeit der früher so regen Vereinstätigkeit infolge der wirtschaftlichen Krise und verwandter Zeitumstände Abbruch drohte, gelang es dem Vereine, Männer in den Vorstand zu berufen, deren Vitalität, Erfahrung und Beliebtheit die Tätigkeit des Vereines neu belebten. Seit 1937 führt Herr Woldemar Günther den Vorsitz.

In einigen Tagen wird der Posener Handwerkerverein, der älteste und zahlenmäßig stärkste unserer Vereine, sein 75jähriges Stiftungsfest feiern. Das Fest, das am 16. und 17. Oktober in den Räumen des Deutschen Hauses stattfindet, wird ein Beweis sein, daß die gerade für die Jetztzeit besonders erforderliche Tätigkeit des Vereines genau so rege und fruchtbar ist wie vor Jahrzehnten, daß der Posener Handwerkerverein viele zur Vereinstätigkeit bereite Mitglieder und viele Freunde hat.

L. L.

bis 12, reife das Stück 10, Walnüsse 60—80, Mohn 60, Perlzwiebeln 50—80, Pfifferlinge 30, Steinpilze 25—80, Aepfel 10—35, Birnen 15 bis 35, Pflaumenmus 70, Preiselbeeren 60, Hagebutten 35, Rhabarber 5—8, Kürbis 5 das Pfd., Wachsbohnen 25—35, Schnittbohnen 15—25, Zitronen 10—15, Bananen 30—35, Butterpilze 15—20, Backobst 80—90, Rosenkohl 40—50, Reizker 90, Grünlinge 15—30, Haselnüsse 90 bis 1.00 Zl. Der Fischmarkt zeigte eine reiche Auswahl in lebd. und toter Ware. Für Schleie zahlte man 1—1.20, Aale kosteten 1.30—1.45, Weißfische 35—60, Bleie 80—1.10, Welskopf 80—1.40, Zander 1.60—1.90, Barsche 40—1.00, Karpfen 90—1.10, Karauschen 40—80, Salzheringe 10—12, Matjesheringe 20—25, Krebse die Mandel 70—2.00 Zl. Der Blumenmarkt war gut beschickt.

Aus Posen und Pommerellen

Odolanów (Adelnau)

fk. **Einbrüche.** Bisher nicht ermittelte Täter drangen in das Geschäft des Fleischers Duczmal ein und entwendeten Fleisch- und Wurstwaren im Werte von 300 Zloty. — Ein zweiter Einbruch wurde in Groß-Gorschütz in den Pferdestall des Jan Janiak verübt, wo die Diebe zwei Pferdegeschirre im Werte von 90 Zloty entwendeten.

Mikstat (Mixstadt)

fk. **Jahrmarkt.** Am Dienstag, dem 12. d. Mts., findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt statt. Der Auftrieb von Vieh und Schweinen ist unbegrenzt.

Raszków (Raschkow)

fk. **Schoberbrand.** Im benachbarten Grudzielec brannte ein Roggenschober des Landwirts Wudke nieder. Der Schaden wird auf 2000 Zloty geschätzt.

Jarocin (Jarotschin)

Propst Dr. Karl Strauß †

Am 3. Oktober starb der Pfarrer Dr. Karl Strauß aus Strielau, Kreis Jarotschin. Mit ihm ist ein vorbildlicher Priester und treuer Seelsorger dahingegangen.

Wie groß die Verehrung war, die dem Verstorbenen entgegengebracht wurde, bewies die gewaltige Menschenmenge, die dem Toten am Mittwoch das Geleit zur letzten Ruhestätte gab. 40 Geistliche mit Domkapitular Prof. Dr. Steuer an der Spitze gingen dem Leichenzug voran, ihnen folgten Tausende aus der Gemeinde und vor allem deutsche Katholiken. Die deutsch-katholische Geistlichkeit rief dem Verblichenen Worte aufrichtiger Trauer und des Dankes ins Grab nach.

Kępno (Kempen)

nk. **Listen der Arbeitsdienstpflichtigen.** Die hiesige Stadtverwaltung gibt bekannt, daß bis zum 15. 10. auf Zimmer 2 die Listen zum allgemeinen Arbeitsdienst der vom Militärdienst befreiten Jahrgänge 1911, 1912, 1913, 1914 und 1915 zur Einsicht ausliegen.

Dobrzyca (Doberschütz)

Günstiger Verlauf des Oktoberjahrmarktes

fk. Der Oktoberjahrmarkt wies eine Geschäftstätigkeit auf, wie sie in gleicher Lebhaftigkeit schon seit Jahren nicht beobachtet wurde. Ein überaus starkes Angebot drückte trotz der starken Nachfrage auf dem Pferde- und Viehmarkt zwar etwas auf die Preise, doch wechselten viele Tiere ihren Besitzer. Das Ueberangebot dürfte wohl auf eine Futterknappheit zurückzuführen sein, die sich in unseren Landwirtschaften nach der Dürre, die gerade unser Landstrich in diesem Jahre wieder aufzuweisen hatte, noch immer fühlbar auswirkt. Auf dem Krammarkt hatten diesmal die Verkaufsstände kaum alle Platz. Fast durchweg wurden gute Geschäfte gemacht. Es zeigten sich hier ganz deutlich die Auswirkungen der erhöhten Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in der gesteigerten Kaufkraft des Bauern. Besonders stark gekauft wurden warme Wintersachen, festes Schuhzeug usw. Auch die hiesigen Geschäftsleute dürften mit dem Oktobermarkt zufrieden sein.

Sport vom Tage

Morgen Berlins Handballer

Die Auswahlmannschaft der Handballmannschaft Brandenburg, die am heutigen Sonnabend in Warschau spielt, tritt am morgigen Sonntag gegen eine Posener Auswahlmannschaft um 15 Uhr auf dem Warta-Platze an. Das Spiel verspricht einen spannenden Verlauf.

Kajnar verlor durch Knockout

Im Rahmen des internationalen Boxturniers in Berlin starteten auch die beiden Polen Sobkowiak und Kajnar. Das Fliegengewichtstreffen zwischen Kaiser-Deutschland und Sobkowiak-Polen kam nicht zustande, weil der Arzt den Deutschen zum Kampfe nicht zuließ. Der Pole stieß dann auf den Ungarn Enekes und verlor knapp nach Punkten. Kajnar wurde, nachdem er Sonntag-Deutschland besiegt hatte, vom Olympiasieger Nürnberg-Deutschland bereits in der ersten Runde k. o. geschlagen.

Weitere Kampfergebnisse waren: Pietsch-Deutschl. und Michelot-Frankr. trennten sich unentschieden. Runde schlug Nagy-Ungarn. Despaux besiegte Baumgarten.

Große Probe der Fußballer Polens

Nach vier Wochen bestreitet Polen wieder einen Fußballkampf an zwei Fronten, in Kattowitz gegen das aufstrebende Lettland und in Warschau gegen Jugoslawien, das eine harte Nuß sein wird. Der Verbandskapitän hat die besten Spieler aufgeboten, die in zwei Kampfstätten miteinander wetteifern werden, um ehrenvoll abzuschneiden. Sturmführer gegen Jugoslawien ist der AKS-Spieler Wostal, der die Stelle des durch Krankheit verhinderten Lembergers Matjas einnimmt.

Lokajski in Deutschland genesen

Der polnische Olympiateilnehmer Lokajski, der sich bekanntlich im Sport-Sanatorium Hohenlychen bei Berlin einer Operation unterzogen hat, um wieder aktiv am Sport teilnehmen zu können, ist nun soweit wiederhergestellt, daß er bereits seine Heimreise antreten kann. Lokajski äußerte sich einem polnischen Pressevertreter gegenüber sehr begeistert über die Aufnahme und den Verbleib in Hohenlychen.

Tokio-Olympia unbedingt gesichert

Zu den Gerüchten, Tokio werde auf die Durchführung der Olympischen Spiele 1940 doch verzichten, erklärte Takashi Goh, der Leiter der Abteilung Sport im japanischen Organisationskomitee, die führenden japanischen Sportkreise seien gewillt, die Spiele 1940 auf jeden Fall zu veranstalten. Sollte der Konflikt mit China die zuerst gefaßten Pläne zunichte machen, so werde man sich eben mit Olympischen Spielen in „einfachem Rahmen“ begnügen. Die Sportbegeisterung Japans und insbesondere Tokios garantiere auf jeden Fall die Durchführung der Spiele.

Mogilno (Mogilno)

Deserteure als Diebe

ü. Während der Abwesenheit der Hausbewohner verschafften sich Diebe am Mittwoch nachmittag mittels eines Nachschlüssels Eingang in die Wohnung der Witwe Michalowska, Hallerstraße 5. Sie durchsuchten ihr Zimmer und stahlen 10 Zloty Bargeld und aus der Wohnung des Schneidermeisters Leśny zwei Herrenanzüge und Mäntel sowie 75 Zloty Bargeld. Es wurde festgestellt, daß in der Stadt an diesem Tage Deserteure gesehen wurden, die bei dem minderjährigen Ring in der Jana Kausa 30 nach dem Diebstahl ihre Militäruniformen ablegten, Zivilkleidung anzogen und dann die Flucht ergriffen. Ring wurde unter der Anklage, den Tätern Hilfe geleistet zu haben, verhaftet.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Verhängnisvoller Sturz vom Gerüst.** Beim Bau der Forstschule in Margoninsdorf fiel A. Lenberg aus Adolfowo aus einer Höhe von 6 Meter von der Rüstung und verletzte sich die Wirbelsäule. Die erste Hilfe erteilte dem Verunglückten Dr. Krzywoszyński aus Margonin. In hoffnungslosem Zustande wurde Lenberg ins Samotschiner Krankenhaus gebracht.

dt. **Alarmsirene wieder in Betrieb.** Die Alarmsirene, die bisher auf dem Dache der Zentralmühle auf dem Markte angebracht war, ist nun auf dem Feuerwehrturm am Schweinemarkt aufmontiert worden. Man hofft, daß in Zukunft der Schall der Sirene besser vernehmbar sein wird. Am Freitag mittag wurde die Sirene probeweise in Gang gesetzt.

Żnin (Znin)

Stadtverordnetenversammlung

ü. Unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Broß fand zu Beginn dieser Woche eine Stadtverordnetenversammlung statt, auf welcher Direktor Urbański einen Ueberblick über die Abschlußrechnung des Stadthaushaltsplanes für 1936/37 gab. Die Einnahmen und Ausgaben des Elektrizitätswerks betrugen 54 160,16 Zloty. Es konnte ein Reinertrag von 1365,83 Zloty gebucht werden. Das Budget der Gasanstalt schloß auf beiden Seiten mit 63 937,25 Zloty ab. Der Reinertrag betrug 27,83 Zloty. Die Budgeterhöhung betrug 20 441,01 Zloty. Das Schlachthaus weist in Einnahmen und Ausgaben 21 283,40 Zloty der Marktplatz 562,13 Zloty und das Wasserwerk 19 032,22 Zloty auf. Das letzte Unternehmen schloß infolge Ankaufs von Uhren mit einem Fehlbetrag von 1851,67 Zloty ab. Das Verwaltungsbudget hatte an ordentlichen Ausgaben 229 471,28 Zloty und an außerordentlichen 21 007,71 Zloty somit an Gesamtausgaben 250 478,99 Zloty. Diesen stehen die Gesamteinnahmen mit 250 676,87 Zloty gegenüber, so daß das Budget mit einem Reinertrag von nur 197,88 Zloty abschneidet, weil 18 000 Zloty dem Umsatzfonds zugewiesen wurden. Mithin geht aus dieser kurzen Bilanz hervor, daß sich die finanzielle Lage der Stadt bedeutend gebessert hat. Zum Schluß wurde zum Armenvorsteher für den Bezirk Znin 2 Piotr Mnichowski, sowie Stadtv. Andrzejewski in die Fürsorgekommission gewählt.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Schiffahrt.** Dampfer „Venus“ brachte Dienstag zwei leere Kähne aus Landsberg a. W. nach Posen. Nachdem die Schiffahrt seit Mai geruht hatte, trafen am Donnerstag und Freitag die ersten Transporte aus Posen für Stettin an der hiesigen Grenzzollstelle ein; es handelt sich um vier Kähne mit Gerste.

hs. **Die Gebäude der hiesigen Krankenkasse** (jetzige Besitzerin Ubezpieczalnia Społeczna Szamotuły) werden am Montag, 18. d. Mts., vorm. 11 Uhr meistbietend verkauft. Bieterversammlung auf dem Grundstück ul. 17. Stycznia 52. Besichtigung ab 18. 10., 10 Uhr vorm.

Rogoźno (Rogasen)

dt. **Personalveränderungen.** Zum aufsichtführenden Richter am hiesigen Burggericht wurde der Richter Dzikowski aus Posen berufen. Seine Gattin ist der hiesigen Volksschule als Lehrerin zugeteilt worden.

dt. **Schrecklicher Tod eines Kindes.** In Slepuchowo, Kreis Obornik, fiel das einjährige Töchterchen Barbara des Ehepaars Pawlak in das Ausgußbassin und ertrank, bevor man dem Kinde zu Hilfe eilen konnte.

Bydgoszcz (Bromberg)

112 Feuerlöschapparate dämmten Feuer ein. In der staatlichen Sperrholzfabrik in Karlsdorf (Kapuścińki) brach im Trockenraum ein Feuer aus. Die sofort alarmierte Bromberger Feuerwehr erreichte die sieben Kilometer entfernte Fabrik in der Rekordzeit von 3½ Minuten. Unterdessen hatten jedoch die Arbeiter in der Fabrik mit 112 Feuerlöschapparaten das Feuer eingedämmt, so daß für die Feuerwehr bereits eine gute Vorarbeit geleistet war. Der Brand hätte sonst leicht gefährliche Ausmaße annehmen können.

Toruń (Thorn)

Entdeckung alter Grabstätten. Unter dem Kreuzgang der St. Marien-Kirche in Thorn, der neulich Gegenstand einer ausführlichen Untersuchung des Pommerellischen Konservators war, wurde eine Reihe von **Gräbern alter Thorner Patrizierfamilien entdeckt.** Im Gegensatz zu dem gotischen Stil des mittelalterlichen Gotteshauses ist der Kreuzgang in Frühbarock errichtet, und es ist höchstwahrscheinlich, daß er seinerzeit als oberirdischer Abschluß der Grabstätten entstanden ist. An der Untersuchung, die einen durchaus zufriedenstellenden Zustand der Baulichkeiten ergab, beteiligten sich auch Ingenieur-Architekten des Pommerellischen Wojewodschaftsamtes.

ℰ **Tödlich verunglückt ist die 13jährige Ursula Beszczyńska aus Ostaszewo bei Thorn, die auf ihrem Rade nach Hause fuhr. In der Nähe des Bahnhofs wurde die Kleine von einem mit Kartoffeln beladenen, vierspännigen Wagen überfahren. Sie kam unter den Wagen, und die Räder gingen ihr über den Kopf, so daß sie sofort tot war. Die Schuld an dem Unglück trägt der Kutscher, da er nicht vorschriftsmäßig gefahren war.** Er erklärte sein Verhalten damit, daß er einem entgegenkommenden Wagen mit Stroh ausweichen wollte. Der Kutscher wurde auf der Polizei verhaftet, die Leiche des verunglückten Mädchen sichergestellt, bis die Gerichtskommission eintraf.

ℰ **Wie durch ein Wunder** dem sicheren Tode entgangen ist der Chauffeur der Firma „Daimon“ aus Thorn und der mitfahrende Kaufmannssohn Freining. Die beiden fuhren mit einem Lastwagen, der mit Batterien, Anoden usw. beladen war, nach Soldau. **Es herrschte ein starker Nebel, als sie einen Bahnübergang überqueren wollten. Im letzten Augenblick erst bemerkte der Chauffeur den heranbrausenden Personenzug. Er riß den Wagen nach links, aber er konnte nicht mehr verhindern, daß der Lastwagen mit dem Zuge zusammenstieß. Der Zug zerstörte den Lastwagen vollkommen. Der Chauffeur und der mitfahrende Kaufmannssohn entgingen dem sicheren Tode wie durch ein Wunder. Sie kamen mit dem Schrecken davon.** Die Polizei hat eine Untersuchung angeordnet.

Starogard (Stargard)

Seltenes Jubiläum. Sägemühlenbesitzer Michael Krenski, ein beliebter und geachteter Bürger, beging seinen 75. Geburtstag und das 25jährige Bestehen seiner Firma. In dem Vierteljahrhundert gelang es Herrn Krenski, sein Unternehmen durch Fleiß und Umsicht zur Blüte emporzubringen. Außer der Stargarder Sägemühle besitzt Herr K. eine Dachpappen- und Zementfabrik in Bromberg, Sägemühlen und Tischlereien in Gdingen, Rytel, Klonowo und Wierschiecinim sowie Abteilungen in Adlershorst, Dirschau, Graudenz, Thorn und Konitz.

Gefährlicher Dummerjungenstreich. Am 3. Oktober fuhren mit dem Motorrad auf der Dirschauer Chaussee nach Stargard Bolesław Wencki aus Stargard mit seinem Schwager Br. Murawski aus Lubichow, Kreis Stargard. In dem Dorfe Wacmierek, Kreis Dirschau, warf **ein bei einem Ansiedler beschäftigter Knecht vor das mit 70 Kilometer Geschwindigkeit fahrende Motorrad eine große Milchkanne.** Mit Rücksicht auf die kurze Entfernung konnte der Motorradfahrer nicht ausweichen. Das Rad wurde durch den Anprall in die Höhe geworfen und stürzte auf die Mitte der Chaussee. Wencki und sein Schwager sind wie durch ein Wunder **mit dem Schrecken davongekommen** und haben nur kleine Verletzungen davongetragen. Das Motorrad ist erheblich beschädigt. Die Geschädigten haben von dem Vorfall der Stargarder Polizei Mitteilung gemacht, die eine energische Untersuchung einleitete.

Chojnice (Konitz)

Tragischer Abschluß eines Schaufliegens. Als Abschluß der Flug- und Gasschutzwoche fand auf dem Flugplatz bei Hilmarsdorf ein Flugmodell-Wettbewerb mit Schau-Segelfliegen statt. Als das Uebungs-Segelflugzeug mit Nymczyk als Piloten startete, sackte es bei dem ungünstigen Wetter gleich wieder ab. Während die Mannschaften an der Startleine rechtzeitig zur Seite sprangen, warf sich der 17jährige Schüler Szajkowski in der Fahrtrichtung zu Boden und wurde vom Fahrgestell des Flugzeuges am Kopfe schwer verletzt. Der Pilot kam mit geringen Verletzungen davon. Der Verletzte wurde sofort von dem anwesenden Kreisarzt Dr. Makomaski notverbunden und nach dem Borromäus-Krankenhause gebracht. Trotz des Schädelbruches besteht dem Vernehmen nach keine unmittelbare Lebensgefahr.

Pariser Auto-Salon eröffnet

Der Pariser Auto-Salon 1937 hat am Donnerstag seine Pforten geöffnet. Außer den 22 französischen Autofabriken haben zehn amerikanische Firmen ihre Erzeugnisse ausgestellt, ferner sieben englische, drei italienische, zwei tschechische und eine belgische. **Die deutsche Beteiligung ist mit sechs ausstellenden Werken sehr eindrucksvoll.**

Euwe verliert

Rotterdam. Die 2. Partie des Wettkampfes Aljechin—Euwe wurde von Aljechin mit dem Damenbauern eröffnet und verlief bis zum 16. Zuge wie die erste Partie. Dann wich Euwe ab und machte einige gewagte Züge, die zu starken Verwicklungen führten. Aljechin verteidigte sich ausgezeichnet und nach dem Damentausch kam er in Vorteil. Euwe überzeugte sich im Laufe des Abends von der Aussichtslosigkeit seiner Stellung und gab die Partie auf, wodurch Aljechin den Gleichstand von 1:1 erzielte.

Kameramann auf der Weltreise

Als der „Seeteufel“ des Grafen Luckner zu seiner Weltreise auslief, hörte man, daß das Schiff auch eine vollständige Filmausrüstung mit sich führe, die sowohl die Aufnahme von Filmen als auch die Vorführung deutscher Filme im Ausland ermöglichen soll. Jetzt kommt der erste Bericht des Regisseurs und Kameramannes, Hans Günther-Oesterreich, über seine Filmarbeit.

B. P. Mehrere Tage lag der „Seeteufel“ vor Anker in Ponta Delgada, der größten und bedeutendsten Hafenstadt der Azoren. Diesen Aufenthalt nutzte ich dazu, einen deutschen Filmabend im „Circus Maximus“ zu veranstalten. In den Zeitungen war Reklame gemacht, und ich baute die Tonapparate im großen Saale auf, **während ein halbes Dutzend Eingeborene in unglaublicher Geschwindigkeit lange Stuhlreihen zusammensetzte.** Die Samenkörner des deutschen Films fielen auf guten Boden. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und als der Film von der Geburtstagsparade des Führers abrollte, da brauste ein Beifall auf, der in einem deutschen Theater nicht hätte stärker sein können. Auch die beiden anderen Filme „Von Königsberg bis Berchtesgaden“ und „Klar Schiff zum Gefecht“ ließen 600 Hände so lange und anhaltend klatschen, daß ich trotz vorgerückter Stunde noch den Film der deutschen Luftwaffe „Flieger empor“ zugeben mußte. Die Aufführung war ein voller Erfolg für die deutschen Filmschaffenden.

Leider war mir das Glück nicht in demselben Maße auf dem weiteren Teil der Reise hold, die uns in 27 Tagen nach der einsamen holländischen Insel Saba führte. Leider gab es dort keinen elektrischen Strom. So konnte ich erst im nächsten Hafen, San Juan (Porto Rico) wieder eine kleine Vorstellung im engsten Kreise der deutschen Kolonie an Bord des „Seeteufel“ geben. Weiter ging die Fahrt nach unserem jetzigen Liegehafen Colon in Panama. Hier hatte es der stellvertretende deutsche Konsul verstanden, alle die für europäische Begriffe geradezu unvorstellbaren Schwierigkeiten zu beseitigen, die mit der Erlangung der Erlaubnis zur Veranstaltung eines deutschen Filmabends verbunden waren. Der Tag der Vorführung war festgesetzt, die Filme sollten im Garten des deutschen Klubhauses gezeigt werden. Alles war fertig, als uns jemand einen Strich durch die Rechnung machte, mit dem wir nicht gerechnet hatten: Petrus zog um vier Uhr die Gardinen vor die Sonne. Und kurz darauf **prasselte für vier Stunden ein Tropenregen herunter, der „sich gewaschen“ hatte,** daß an die Vorstellung nicht mehr zu denken war, zumal wir sie wegen des beschränkten Raumes auch nicht im Hause selbst starten konnten.

Ich aber sagte mir, wenn sich Panama nichts geben ließe, so sei es eben in diesem Falle ebenso selig zu nehmen, und drehte in den nächsten Tagen verschiedene Szenen in dieser Stadt der Neger, Chinesen, Inder und was sich sonst Bürger von Colon nennt. So arbeite ich auch weiter auf der Reise über die Cocos-, Galapagos- oder Pitcairn-Inseln durch die Südsee nach Neuseeland. **Denn der „Seeteufel“-Film soll kein Kulturfilm werden, vielmehr ein abendfüllender Spielfilm, dessen Schauspieler nie vor der Kamera standen, sondern Menschen sind aus dem Alltag und Sonntag der Seefahrt: Der Kapitän und die Mannschaft des „Seeteufel“.**

Grablege eines vorgeschichtlichen Fürsten

Stuttgart. In der Steinhalden-Siedlung bei Stuttgart-Bad Cannstadt wurde die Grablege eines Fürsten aus der Hallstadt-Zeit entdeckt. Ein Siedler war mit Gartenarbeiten beschäftigt, als er in 25 Zentimeter Tiefe auf einen Gegenstand stieß, der sich bei näherer Untersuchung als Bronzeschale herausstellte. Er benachrichtigte die staatliche Altertümersammlung, deren Direktor sowie der Landeskonservator sich sofort an die Freilegung des Fundes machten. Außer guterhaltenen Bronzekesseln entdeckte man eine Reihe von Goldfunden, so einen goldenen Stirnreif, einen goldenen Armreif und zwei kleine goldene Ringe, die vermutlich zum Befestigen des Stirnreifes gedient hatten. Ferner waren dem Grab aus der frühen Hallstadt-Zeit (etwa 600 Jahre vor Chr. Geb.) verschiedene Bronzefibeln und zwei Lanzen beigegeben. Von den Lanzen sind die etwa 30 Zentimeter langen Eisenspitzen noch gut erhalten.

Dieses Fürstengrab ist nur einige hundert Meter von dem ersten Fürstengrab aus der Hallstadt-Zeit entfernt, das vor 3 Jahren freigelegt wurde und dessen ebenfalls reichhaltige Goldfunde zum Stolz der Staatlichen Altertümersammlung in Stuttgart gehören.

Glückslos brachte sofortigen Tod

Herzschlag beim dritten Lotteriegewinn

Paris. Eine Frau in Montpellier, die bei der letzten Ziehung der französischen Nationallotterie mit einem Los über 50 000 Francs gewonnen hatte, sank bewußtlos zu Boden, als man ihr die freudige Nachricht übermittelte. Wenige Minuten später erlag sie einem Herzschlag. Die gleiche Frau war im Laufe der letzten Monate schon bei zwei Ziehungen mit hohen Gewinnen beglückt worden, und zwar einmal mit 100 000 Francs und ein anderes Mal mit 10 000 Francs.

Die bunte Seite

Wie sieht die Welt 1960 aus?

Die Amerikaner sind bei ihren Kongressen und wissenschaftlichen Tagungen wieder einmal dabei, Zukunftsbilder dieser Erde zu entwerfen. Sogar der Präsident der Vereinigten Staaten hat sich für diese Phantasien der Wissenschaftler und Erfinder interessiert. Aus einem solchen Bericht amerikanischer Erfinder kann man sich ungefähr ein Bild machen, wie die Welt in Europa, Amerika, Australien und in zivilisierten Plätzen Asiens und Afrikas aussehen soll.

Der Häuserbau wird in 25 Jahren natürlich erheblich vereinfacht sein, Häuser werden dann zu einem billigen Preis fabrikfertig geliefert. Man braucht nur die Wände aneinander zu stellen und die Fenster einzuhängen, — und schon ist das Haus fertig! Diese Häuser sind selbstverständlich mit Einrichtungen versehen, die einen guten Luftaustausch zwischen drinnen und draußen ermöglichen. In den Häusern finden wir Fernseh-Einrichtung und sogar Uebertragungs-Apparate, die die Zustellung einer Zeitung denkbar vereinfachen. Man steckt morgens eine Platte in den Transmissions-Apparat und zieht nachher die fertige Zeitung heraus. — Wunderbar!

Und in der allgemeinen Technik ist man dann selbstverständlich längst dazu übergegangen, Wolle aus allen möglichen Pflanzen herzustellen, künstliches Gummi zu fabrizieren und überhaupt jede Produktion so zu beschleunigen, daß ein wahrer Mangel praktisch nicht mehr möglich ist. Für die Flugzeuge hat man im Jahre 1960 Spezial-Flughäfen für Warentransport. Diese Maschinen fliegen ohne Personal, durch elektrische Steuerung. Benzin wird — nach dem deutschen Prinzip — aus Kohle gewonnen. Auf den Baumwollfeldern, die man hier und da noch anlegt, fahren Pflückmaschinen mit elektrischem Auge umher. Man kennt in der Gartenkultur keinerlei Krankheiten mehr. Die Welt ist zu einer höchst angenehmen Angelegenheit geworden — immer vorausgesetzt, daß die Entwicklung so weitergeht wie bisher, und keine ernstliche Störung auftritt und den Gang der Dinge in eine andere Bahn lenkt.

„An heiligen Wassern..."

In der Nähe von Conthey ist in diesen Tagen ein gewisser Germain Reynard aus Savièze spurlos verschwunden. Wenn in diesen Gegenden des Wallis ein Mensch nicht nach Hause zurückkehrt, dann fragt man nur bei seinen Verwandten nach, ob er zur Wasserfuhre gewesen sei. Und wenn er in den Bergen die Wasserleitungen in Ordnung brachte und dabei den Tod fand, dann werden ganze Dörfer ihn zur letzten Ruhe betten, wenn man in diesem oder im nächsten Jahre in einer tiefen Schlucht seinen Leichnam findet. Denn im Wallis in der Schweiz ist das Land trocken und mager. Aber oben und an den Gletscherhängen rinnt ununterbrochen das Naß in reicher Fülle zu Tale. Man muß es nur auffangen und in die richtigen Bahnen leiten, um auf diese Weise weite Strecken des Landes fruchtbar zu machen.

Alte Gesetze, die teilweise schon zur Zeit der Römer festgelegt wurden, gelten auch heute noch. Das Wasser ist hier das kostbarste Gut. Man muß hoch in den Bergen, oft mehr als 2000 Meter über dem Meeresspiegel, einen kleinen Bach auffangen, um ihn dann durch künstliche Wasserleitungen langsam zum Tal hinunter zu bringen. Alle Dörfer und alle Einwohner der Dörfer sind verpflichtet, an dem Ausbau der Wasserleitungen mitzuhelfen und jede Störung so schnell wie möglich zu beheben. Wenn jemand am späten Abend oder in der Nacht auf eine Störung in den Wasserleitungen aufmerksam wird, dann gibt er durch Raketen oder auf andere Weise Signale, und schon gehen ein paar mutige Leute daran, die Wasserleitungen schnell wieder in Ordnung zu bringen.

Die Ausbesserung dieser Wasserfuhren ist oft eine sehr gefährliche Angelegenheit. Man muß wie ein geschickter Alpinist sich von einem Hang herunterlassen und dann zwischen Himmel und Erde schwebend, die Reparatur vornehmen, die an dieser oder jener Stelle infolge eines Steinschlages oder durch einen Lawinenniedergang notwendig geworden ist.

Bei einer solchen Arbeit ist auch jener Germain Reynard ums Leben gekommen. Er ist einer von den vielen in Wallis, die ein Opfer des Wassers wurden, das hier in der trockenen Einsamkeit kostbarer ist als Wein oder sonst eine Flüssigkeit dieser Erde.

Die „Japanischen Perlen"

Der Buddha in der Auster — Theorie und Praxis

Die Geschichte der künstlichen und doch echten Perle beginnt in Japan. Im Jahre 1852 war Japan für alle Fremden ein verbotenes Land. Die holländischen Kaufleute trieben zwar in Nagasaki Handel, aber landeinwärts durften sie sich nicht begeben. Die Bevölkerung im Innern Japans wußte nichts von der Außenwelt. Aber noch im gleichen Jahre erzwang der Amerikaner Perry mit Waffengewalt die Zulassung zum Handel in Japan und zum Aufenthalt von Fremden im Lande.

Um diese Zeit wurde Kokichi Mikimoto geboren. Mit vierzehn Jahren machte der Knabe sich als Gemüsehändler selbständig, mit 18 Jahren sah er das erste englische Kriegsschiff in Toba einlaufen und beschloß sofort, die günstige Gelegenheit zu benutzen. Er kaufte alle frischen Eier auf, die in dem Orte zu haben waren, ruderte nach dem Schiff hinaus und verkaufte seine Ware im Handumdrehen. Noch nie hatte er so viel Geld in Händen gehabt. Jetzt konnte er versuchen, seine geheimen Träume zu verwirklichen.

Die ganze Küste von Toba war mit Perlmuschelbänken besetzt und bisweilen wurden auch Perlen gefunden. Kokichi Mikimoto spornte nun die Bevölkerung an, Muscheln zu sammeln und nach Perlen zu tauchen. Er gab seinen Grünkramladen auf und kaufte für alles Geld, das er besaß, Perlmutter und Perlen. Inzwischen hatte er die chinesischen Kaufleute, die sonst ihren Bedarf an Perlmutter und Perlen in Yokohama deckten, zu überzeugen gewußt, daß sie in Toba billiger einkaufen könnten, und als sie nun eintrafen, konnte er glänzende Gewinne erzielen. — Im Jahre 1890 fand in Japan eine Gewerbe-Ausstellung statt, auf der Mikimoto eine Flußmuschel sah, in der ein Perlmutter-Buddha gewachsen war. Wie war die kleine Figur in die Muschel gekommen? Eines Tages spaltete er die Muschel, wobei auch der Buddha zerbrach, und nun sah er, daß der Buddha nichts anderes war als eine billige, mit Perlmutter überzogene Glasfigur.

Mikimoto suchte nun einen Zoologen auf, der ihm erklärte, wie man diese Glasfigur in die Flußmuschel gebracht und wie sie sich dann mit Perlmutter überzogen hatte. Der gleiche Vorgang würde stattfinden, wenn man runde Körnchen in die Muscheln täte, so daß man also, theoretisch, auf diese Weise „echte" Perlen züchten könne. Der Zoologe sagte dem jungen Mikimoto aber auch, daß er sich keine falschen Hoffnungen machen dürfe, denn solche künstlich gezüchteten Perlen seien in Europa bereits im Handel. Runde Perlen aber habe noch niemand erzielen können.

Da beschloß Mikimoto, runde Perlen zu züchten. Er brachte nun in dreitausend Perlmuscheln kleine Perlmutterkörnchen an und versenkte die Austern dann wieder in der See. Vier Jahre nach Aussetzung der ersten Versuchsmuscheln wurden sie wieder an die Oberfläche geholt, aber drei Viertel der Muscheln waren von Polypen oder Seetang zerstört. Die übrigen enthielten . . . halbe Perlen. Die Arbeit von vier Jahren war verloren. Zwei Jahre später starb Mikimotos Frau. Er aber setzte unverdrossen seine Arbeit fort und versenkte alle sechs Monate eine Ladung von Versuchsmuscheln. Jedesmal beim Auffischen zeigte sich, daß die Perlen runder, heller und farbiger wurden, aber von echten Perlen waren sie noch weit entfernt. Im Jahre 1905 ließ ihn der Kaiser von Japan zu sich kommen und über seine bisherigen Erfolge berichten. Durch diese Unterredung bekam er neuen Mut und schickte Proben von seinen Perlen nach Europa, wo sie durch Preise ausgezeichnet und auch verhältnismäßig gut bezahlt wurden. Im Jahre 1913 endlich hatte Mikimoto sein Ziel erreicht: er fand, nach 23jähriger Arbeit, in den aufgefischten Muscheln völlig runde und sehr schöne Perlen. Er meldete seine Methode zum Patent an. Die Erfindung besteht darin, daß ein Korn in das taschenähnliche Organ der lebenden Muschel geschoben wird und daß dieses Organ dann durch eine Operation in die fleischigen Teile einer andern Muschel gebracht wird, wo die Perlmuttersubstanz ausgeschieden wird. Dann wird die Muschel wieder geschlossen und für sieben Jahre ins Meer versenkt.

Mikimoto kaufte jetzt die Fischrechte in allen japanischen Buchten auf, wo Perlmuscheln gefunden wurden, und Millionen von imprägnierten Muscheln wurden versenkt.

Als die Japanischen Perlen in Paris eintrafen, erschraken die Juweliere, denn diese Perlen waren von so fehlerloser Schönheit, daß sie eine ernste Gefahr für die echten Perlen darstellten. Man versuchte zunächst, diese Perlen als „Imitation" zu kennzeichnen, aber Sachverständige aller Länder sprachen sich für die sogenannten „Japanischen Perlen" aus, die Nachfrage stieg, und das Unternehmen blühte. Im Jahre 1920 ging die Perlenernte in die Millionen, und die Preise der echten Perlen sanken beträchtlich. Unter dem Tempel, den man dem Geist der Perle geweiht hat, liegen 10 Millionen Perlen begraben, die Mikimoto dem Geist der Perlmuschel gewidmet hat, die jetzt für ihn arbeiten und sterben muß. P. M.

Späte Reue

In Sussex erlebte man auf der Polizei-Station von Little Hampton eine Ueberraschung. Dort fand sich ein gewisser Edward O'Brien ein und teilte den Beamten mit, er sei der Räuber, der am 19. März 1929 eine gefährliche Bluttat ausgeführt habe. Er überfiel in Southwark eine Geschäftsfrau, raubte ihr 48 Pfund Sterling und außerdem ein Postscheckbuch. Es gelang damals nicht, den Täter festzustellen. Er hat sich jetzt der Polizei zur Verfügung gestellt, weil er nach seinen eigenen Aussagen seit Wochen nicht mehr schlafen konnte, weil ihm sein Gewissen keine Ruhe läßt.

In England scheinen die pochenden Gewissen sehr häufig zu sein. Bei den Postanstalten, bei den Steuerämtern, bei großen und kleinen Geschäftsleuten gehen Briefe mit Banknoten ein, durch die ein alter, längst vergessener Schaden gut gemacht werden soll

„Meine Frau — die Gräfin von Monte Christo"

In der Nähe von Ludlow in der englischen Provinz hat man einen Vagabunden aufgegriffen, der die Papiere eines gewissen Edward Henry Smith-Wilkinson bei sich trug. Er konnte nachweisen, daß er wirklich der berechtigte Träger dieser Papiere war. Damit war man also dem seit langen Monaten verschollenen einstigen Gatten der Mrs. Smith-Wilkinson auf die Spur gekommen. Diese Mrs. Smith-Wilkinson ist nämlich vor einiger Zeit gestorben. Man brauchte nur zur Erledigung gewisser Formalitäten die Unterschrift des Ehegatten. Man hat sie nun.

Aber wer war jene Mrs. Smith-Wilkinson, der man den Namen „Gräfin von Monte Christo "gab? Man hatte bis vor 10 Jahren nie von ihr gehört oder gesehen. Irgendwo in der Welt hatte sie als einfache Frau im Geschäftsleben 40 Jahre lang gearbeitet und tauchte nun im Alter von 57 Jahren in London auf, um ihr Geld zu verschwenden. Das tat sie mit einer solchen Vollendung, daß sie von den 40 000 Pfund Sterling, die ihr gehörten, ein paar Jahre später nur 17 000 Pfund Sterling übrig ließ, als sie plötzlich starb. Sie hatte oft an einem Tag für 3000 Pfund Sterling gekauft. Man fand in ihrer Wohnung 210 Paar Schuhe und Pelzmäntel, die einen Wert von 3000 Pfund Sterling hatten. Sie legte einfach ihr ganzes Geld in Kleidern an und behängte sich von oben bis unten mit dem unglaublichsten Schmuck.

Unter andere mlegte sie sich auch einen Gatten zu, dem sie erst ein Taschengeld von 1000 Pfund Sterling jährlich bewilligte. Als der unglückliche Edward Smith-Wilkinson sie erst einmal geheiratet hatte, bekam er nur zwölf Schilling die Woche und mußte die ganze Gartenarbeit tun. Das wurde ihm schließlich zu dumm, und er verließ seine Gattin mit ihren 210 Paar Schuhen.

Als nach ihrem Tod das Testament geöffnet wurde, ergab sich, daß sie ihrem einstigen Gatten nichts, aber auch gar nichts hinterlassen hatte. Er war durch die Heirat mit dieser merkwürdigen Frau so aus dem Gleichgewicht gekommen, daß er keine richtige Stellung mehr fand und nun als Vagabund durch die englische Provinz zieht.

Knopf, Knoten und Fingerabdruck

Vor einigen Tagen ist es in Schottland einem Londoner Detektiv gelungen, einen Verbrecher zu fangen und zu überführen, der vor 8 Jahren einen Ueberfall auf eine einsame, alte Geschäftsfrau ausführte. Er verlor damals einen Knopf. Dieser Knopf führte auf vielen Umwegen nach 4 Jahren zur Feststellung des Anzugs, zu dem der Knopf gehörte. Und es dauerte nochmals 4 Jahre, ehe man den Besitzer des Anzugs in Erfahrung bringen konnte. Nach genau 8 Jahren also glückte es, einen Uebeltäter zu überführen, der vor den englischen Gerichten kaum auf Gnade rechnen kann. Ein kleiner, brauner Knopf liegt als Beweisstück gegen ihn auf dem Richtertisch.

Nicht weniger interessant war die Jagd auf den Mörder eines Kindes, das in Woolwich vor einigen Monaten auf eine seltsame Art und Weise zu Tode kam. Das Kind war von einer Mrs. Chard Williams angeblich an Kindesstatt angenommen worden. Als aber die Mutter das Kind kurze Zeit später noch einmal sehen wollte, war das Kind verschwunden und wurde später tot aufgefunden. Die Adoptiv-Eltern versicherten, nicht zu wissen, wie das Kind zu Tode gekommen sei. Aber die Polizei hatte eine interessante Feststellung gemacht. Der Säugling war nämlich mit einer Schnur erwürgt worden. Und diese Schnur war mit einem Knoten verschlossen worden, wie ihn nur die Salm-Fischer in gewissen Gegenden Englands ziehen können. Man stellte rasch fest, daß der Gatte jener Adoptiv-Mutter lange Zeit in Nord-Schottland als Salm-Fischer gearbeitet hatte. Nun konnte an der Täterschaft kein Zweifel mehr bestehen. Ein einziger Knoten hatte genügt, um einen Mörder seiner Tat zu überführen.

Auch der Mord an einem Sonderling in Titson, einem Mann, den man für sehr reich hielt, konnte durch eine Kleinigkeit aufgeklärt werden. Man hatte in der Wohnung des Toten einige Fingerabdrücke gefunden. Nun verbietet aber ein englisches Gesetz, von einem englischen Bürger Fingerabdrücke zu nehmen, so lange keine ernsten Verdachtsgründe gegen ihn vorliegen. Ein Beamter von Scotland Yard jedoch, der einen bestimmten Einwohner von Titson als Täter im Auge hatte, beschaffte sich die nötigen Fingerabdrücke auf eine seltsame Art. Er gab sich als Reisender aus und lud den Verdächtigen ein, ein paar Glas Bier mit ihm zu trinken. Eines der Gläser ließ er dann in einem unbeobachteten Augenblick in die Tasche verschwinden. Die Fingerabdrücke am Glas reichten aus, um den Täter zu überführen.

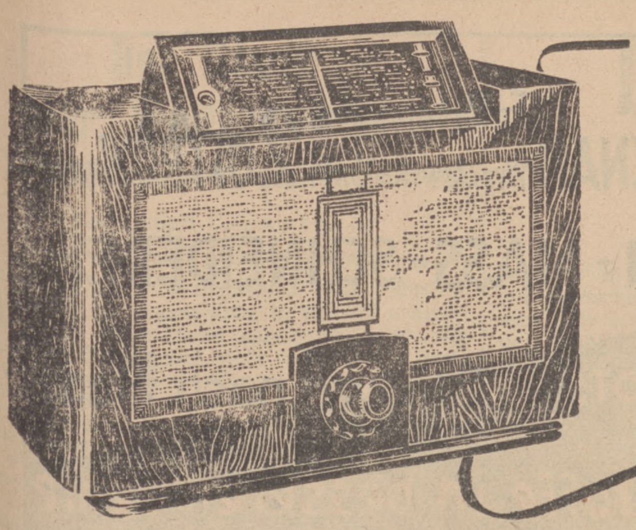
Durch Katastrophen — gerettet

Der Sturz aus dem Flugzeug — Im Walfischmaul — Rettende Neugier

Im Rahmen der Untersuchungen, die von einigen amerikanischen Universitäten zur Prüfung des Gesetzes des Zufalls unternommen werden, sind einige neue, überraschende Fälle bekannt geworden, die beweisen, daß der Mensch gar nicht genug Phantasie besitzt, um mit den Zufällen zu konkurrieren. Unter anderem hat der amerikanische Fliegerleutnant J. H. Hedley einen ausführlichen Bericht über ein Erlebnis eingereicht, das er zusammen mit seinem Freund, dem Piloten Makepeace hatte. Er befand sich mit Makepeace während des Krieges über der Westfront, als plötzlich vor ihnen eine deutsche Maschine auftauchte, die einen wahren Kugelregen gegen das Flugzeug des Leutnants Hedley schickte. Plötzlich fühlte er, wie seine Maschine sich nach vorn neigte. Er spürte einen Ruck und — flog aus der Maschine heraus. Er griff in die Luft und faßte den Schwanz der eigenen Maschine, hielt sich fest und konnte sich auf den Schwanz hinaufschwingen, als die Maschine das Gleichgewicht wiedergefunden hatte. Er kroch langsam nach vorwärts und gewann seinen Platz wieder. Jetzt sah er, daß sein ganzer Platz von Kugeln durchsiebt war. Diese Kugeln hatten das Flugzeug in dem Augenblick getroffen, als er aus der Maschine herausfiel. Also eine ganze Reihe von Zufällen war nötig, um dem Leutnant Hedley durch eine Katastrophe das Leben zu retten.

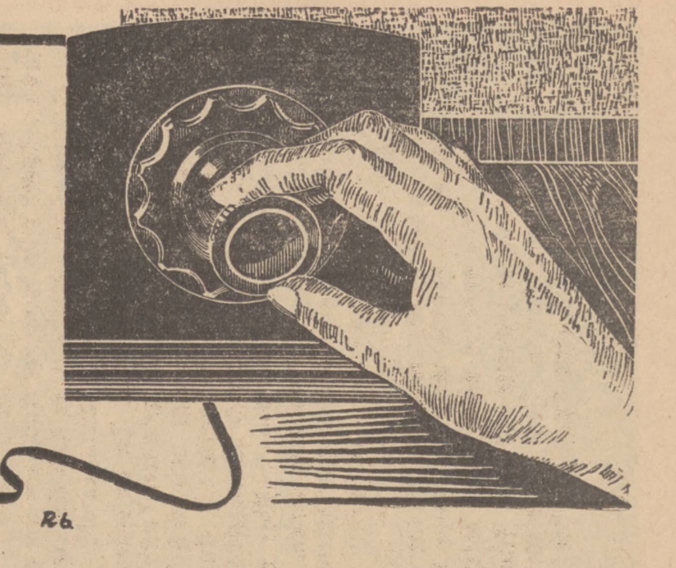
Ferner hat man die amtlichen Berichte über einen seltsamen Vorfall eingeholt, der sich an Bord des Walfängers „Star of the East" abgespielt hat. Bei ruhigem Wetter sichtete der Walfänger bei den Falkland-Inseln einen großen Wal. Man schickte einige Boote hinüber, die auf kurze Entfernung dem Riesen die Harpunen in den Leib schicken sollten. Aber das Tier war ungewöhnlich zähe. Plötzlich warf es sich mit solcher Wucht im Wasser herum, daß beide Boote kenterten und die Besatzung ins Wasser stürzte. Es gelang dem Walfänger, alle Leute bis auf einen wieder aufzufischen. Ihn hielt man für verloren. Doch als man später den inzwischen erlegten Wal schlachtete, fand man in seinem Schlund den vermißten Mann bewußtlos aber noch lebend vor. Als man ihn aus seiner Bewußtlosigkeit wieder erweckt hatte, ergab sich, daß er inzwischen wahnsinnig geworden war. Erst lange Zeit später konnte er die furchtbaren Vorstellungen, die er beim Eindringen in das Maul des Wales hatte, wieder los werden.

Ein anderer Vorfall betrifft zwei italienische Rennfahrer, die eine Strecke erproben wollten und mit erheblicher Geschwindigkeit ihren Weg zurücklegten. Plötzlich wurde einer von ihnen auf einen seltsam geformten Stein aufmerksam, der von einem Berg-Abhang heruntergerutscht war. Er veranlaßte seinen Mitfahrer, den Wagen anzuhalten, um den Stein zu besichtigen. Als sie auf den Stein zuschritten, bemerkten sie, daß wenige Meter hinter dem Stein, an einer Wegkrümmung, die ihnen vorher noch nicht sichtbar war, die ganze Straße auf 6 Meter Länge abgerutscht war. Die beiden Fahrer wären also mit ihrer Maschine ohne jeden Zweifel in den Abgrund hineingefahren, — wenn nicht einer von ihnen neugierig genug gewesen wäre, einen Stein näher zu besichtigen. H. K.



HÖCHSTER BEDIENUNGSKOMFORT!

Alle Bedienungsvorgänge eines modernen Empfängers zu vereinen... das ist die Aufgabe des „Monoknopfes". Er nimmt Ihnen die Denkarbeit ab, er sorgt automatisch für das richtige Tongleichgewicht, er automatisiert die Empfängerbedienung! Erproben Sie beim nächsten Radiohändler den „Monoknopf", man muss ihn kennen!



PHILIPS Super 7-38

Beeilen Sie sich,

wenn Sie noch ein LOS der I. Klasse der 40. Lotterie in meiner Kollektur,

die mit Recht eine Glückskollektur genannt wird, bekommen wollen. In der letzten 39. Lotterie, wie auch in den vorhergehenden habe ich folgende grössere und kleinere Gewinne ausgezahlt: 30.000.—, 20.000, 10.000.—, 10.000.—, 10 000.—, 5.000.—, 2.500.— und Dutzende von Gewinnen zu 2.000.—, 1.000.— und 500.— zł usw. Bestellungen erledige ich postwendend.

Hauptgewinn 1.000.000 złoty.

Stefan Centowski
Poznań, Plac Wolności 10

Es gewinnt im Spiele bloss,
Wer von Centowski hat ein Los.
Tausende hat er reich gemacht
Und Millionen zur Auszahlung gebracht.

Wohnhaus einstöckig

in Bojanowo zu verkaufen oder gegen ähnl. in Deutschland z. tauschen gesucht. Angebote unter „Akl. 11.491" an Ala, Berlin W. 35, erbeten.



Gut sitzende Maßkleidung fertigt billigst an **Willi Keitel,** Fr. Ratajczaka 20, W. 5 (Lutherverlag)

Wenn nun kühle Tage kommen...

dann müssen wir daran denken, uns wieder wärmer zu kleiden. Die vorsorgliche Frau denkt deshalb jetzt schon daran, wie sie sich, den Mann und Kinder, zweckentsprechend, praktisch und geschmackvoll kleidet und unterrichtet sich über alle Neuheiten in Mode-Stoffen anhand der reichhaltigen Auswahl bei

Wi S. SCHUBERT

Zentrale: St. Rynek 86 POZNAŃ Verkaufssalon im Bazar

Flinkes **Laufmädchen** Deutsch und Polnisch sprechend, sofort gesucht. Offerten unt. **2837** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Büroräume hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten **B. Schultz,** Pelzwaren-Magazin, Poznań, Pierackiego 16.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79 empfiehlt: **Pflugersatzteile** (Ventzki u. Sack), **Wagenachsen, Kartoffel- und Rübengabeln, oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrauben, Nieten, Ketten usw.**

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Klubgarnitur in Leder, wie neu, billigst Sew. Mielżyńskiego 28, Wohnung 5.

Eßtisch Doppelauszug u. Federbetten zu verkaufen. Offert. unt. 2865 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gut erhaltener **Herrenpelz** für mittlere Größe, mit Persianerkragen, billig zu verkaufen. ul. Jul. Kossaka 1, pt. r.

Habe 1000 Stück veredelten **Flieder** mit Ballen zum Treiben 4- und 5jährig, mit 1 zł pro Stück abzugeben. Willy Pusch, Wolsztyn, Ogrodnictwo

Kutschwagen Landauer, Kupee, Landaulett, Halbverdeck modern, fast neu, Dresdner Fabrikate, verkauft Knispel, Września.

Für **Herbst** und **Winter** Damen- Herren- Kinder- **Schuhe** am preiswertesten bei **„Elka"** Św. Marcin 62 Christliches Geschäft



Saison-Neuheiten! Swaeter, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Krawatten, Schals, Gamaschen, seidene Blusen, Pyjamas, die größte Auswahl zu [illegible] Preisen. W. Trojanowski, św. Marcin 18, Tel. 56-57.

Kleider Mäntel Kostüme empfiehlt **M. Malinowski** Poznań St. Rynek 57.

KORSETTS Damenwäsche, Trikotagen und Strümpfe **ESTE** früher **Neumann** Br. Pierackiego 18 2. Geschäft: Al Marsz. Piłsudskiego 4

Pelze in großer Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen in eigener Werkstatt. **Piotrowski,** Szkolna 9.

Lastauto gut erhalten, 1½ to. Marke „Chevrolet", verkaufe sofort. Zu erfragen in Drukarnia Eisermann Leszno.

Blumen, Kränze aller Art empfiehlt Blumengeschäft **Walter Pfeiffer,** Poznań, Al. Marcinkowskiego 15. Tel. 3578.



Gut und billig kauft nur der, Wer kauft **„Arnold Fibiger"** Kalisz, Szopena 9. Vertretung: **Centralny Magazyn Pianin** Poznań, Pierackiego 11 Niedrige Preise, bequeme Raten.

Motor Benzol, 6 PS, billig zu verkaufen. Wichtowski, Józef Gowarzewo, pow. Środa

Walzenschrotmühle System Stille, 350 mm Walzenlänge, Stundenleistung bis ca. 20 Ztr., mit Magnetapparat, in sehr gutem gebr. Zustand, verkaufe billig. Anfr. unter 2857 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Dampf-Dreschmaschine gebraucht, aber in tadellosem Zustand, sofort gebrauchsfertig, besonderer Umstände wegen preiswert abzugeb. Anfragen unter 2858 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Westfälische **Kochmaschine** gut erhalten, verkauft. Zu erfragen unter 2860 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Kartoffelflocken-Anlage „Foerster-Imperial" 2 Walzenapparat m. allem Zubehör, in sehr gutem Zustande, wird billig verkauft. War an eine Brennerei angeschlossen. Anfr. u. 2859 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Pelze jeder Art in großer Auswahl, Persianer sowie Felle, Fischotter, Silberfuchs usw., verkauft billig. A. Łajewski, Poznań, Br. Pierackiego 20.

Achtung — Molkerei Es stehen zum Verkauf: 1 Zentrifuge, 1 Milchkühler, 1 Pastilisator, 1 Kessel z. Milchwärmen, 1 Milchpumpe, 2 größere Milchbassins, 1 Buttermaschine, 1 Apparat-Milchprüfer Gesler, 2 Milchmaße, 17 Milchkannen, 1 Milchrollwagen, 1 Pferd. Reflektanten erbittet. M. Kiß, Poznań, ul. Przemysłowa 27, am Autobusbahnhof.

Kaufgesuche

Briefmarken Neu herausgegebene Polenblocks kaufe jede Anzahl. Angebote unter 2767 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kaufe kleinere **Maschinenfabrik** oder größere Reparaturwerkstatt. Evtl. beteilige mich mit ca. 50 000 zł an ähnlichem Unternehmen. Ausführliche Off. mit Preisangabe erbitte unter 2855 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Grundstücke

An- u. Verkauf v. Privat **Landwirtschaften** Geschäftshäuser in jeder Größe und Anzahlung. Auskunft Briefmarke. Güter-Agentur Straus, Trzemeszno.

Hausgrundstück in oder bei Poznań, 10—12 000 zł zu kaufen gesucht. Offert. unter 2844 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Alleinstehende **Frau** sucht Stellung in kleinerem Haushalt für alle Arbeit, auch mit Kochen. Offert. unt. 2862 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Erfahrenes **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen, sucht Stellung. Off. u. 2863 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Landwirtssohn, 26 J. sucht ab 1. Januar 1938 evtl. auch früher, auf Gut von 500 Morgen an aufwärts **Stellung** als selbständiger Wirtschafter od. unt. Leitung des Chefs. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. 54 an Buchhandlung Fiebig, Rogoźno Wlkp.

Offene Stellen

Ehrliches, sauberes, fleißiges **evgl. Alleinmädchen** welches gut kochen kann, per sofort gesucht. Vorstellen zwischen 2 bis 5 Uhr nachmittags. Gajowa 4, Wohnung 9.

Jüngeres **Fräulein** Deutsch und Polnisch, nicht unter 18 Jahren, kann sich melden. „Alfa", ul. Nowa 2.

Vermietungen

2 Zimmerwohnung 1 großes leeres Zimmer. Grodziska 39, Wohn. 4.

Hochherrschaftliche **4 Zimmerwohnung** renoviert, Parkett, Zentralheizung, Vorgarten. Jasna 10. Portier Jasna 9. Hof

Zimmer für nur besseren Herrn oder Dame, mit oder ohne Verpflegung. In kulturellem Hause. Mickiewicza 36, W. 7. Hochparterre.

Pensionen

Pension Knaben u. Mädchen finden noch in Rogasen Aufnahme. Schularbeiten werden von einer Lehrkraft beaufsichtigt. Handarbeits- u. Handfertigkeitsunterricht werden unentgeltlich erteilt. Zu erfragen in der Buchhandlung Fiebig, Rogoźno Wlkp.

Heirat

Landwirt Besitzer eines 1000 Mrg. großen rentablen Landgutes, Nähe Großstadt, sucht gebildete junge, arische Dame, zwischen 20 und 30 mit Barvermögen zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Diskr. Ehrensache. Gefällige Zuschrift an „Par Poznań unter „58,95".

Bin jung, evgl., blond, suche netten **Kameraden** zwecks späterer Heirat Offert. unt. 2864 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Einheirat findet Dame in 600 Morgen, privat **Kavalier** 31 J., gebildet. Nähere Auskunft. Ehevermittlung Straus, Trzemeszno.

Ww., 66 Jahr, kath **Malermeister** und Hausbesitzer in Ob.-Schl., sucht Ww. oder Fräulein bis 50 J. mit 8—10 000 Bargeld, welches durch I. Hypothek gesichert wird, zwecks **Heirat** kennenzulernen. Angeb. u. 2849 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Handwerkerstochter, ev., ehrl., häusl. u. wirtschaftlich, Anf. 30 er, wünscht tücht., strebsamen Handwerker zwecks **Heirat** kennenzulernen. Vermögen u. Aussteuer vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschriften unt. 2845 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3

Unterricht

Stenographie und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. November. Kantaka 1.

Studentin sucht deutsche Konversation gegen polnische. Offert. unter 2842 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Junger Herr sucht deutsche **Konversation** gegen polnische. Offert. unter 2856 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Pachtungen

Fleischerei zu pachten gesucht. Off. u. **2843** an die Geschst dieser Zeitg. Poznań 3.

Verschiedenes

In gute Pflege nimmt ein kinderloses Ehepaar ein Kind. Off. unter 2853 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Hebamme Kowalewska Łąkowa 14 Erteilt Rat und Hilfe

Bekannte Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand. Poznań, ul. Podgórna Nr. 13. Wohnung 10 (Front).

Dampfdauerwellen 5 zł Garantie. **„Rokoko"** św. Marcin 68.

Teppiche Kelims repariere Tabernacki, Poznań Kręta 24 Tel. 23-56. Werkstatt besteht schon über 10 Jahre. Außerhalb werden Arbeiten an Ort u. Stelle ausgeführt

Wasch- und Plättanstalt **„Pralnia Poznańska"** Sew. Mielżyńskiego 4 Sämtliche Wäsche — Sorgfältige Ausfertigung. **Akademikern Rabatt.**

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. vernichtet radikal. A. Sprenger Poznań, Kanałowa 18.

Tiermarkt

Rassereiner **Schäferhund** ca. 8 Wochen alt, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 2854 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

3 junge **Dackel** 11 Wochen alt, 1 Rüde, 2 Hündinnen. Eltern gute Erdarbeiter, verkauft Stück 20 u. 15 zł Försterei Lubosz pow. Międzychod.

Kino

KINOTHEATER „GWIAZDA" Al. Marcinkowskiego 28

Ab Montag, 11. d. M., ein Wiener Musikfilm v. Franz Lehar. **„Das Mädchen vom Prater"** In den Hauptrollen: Marta Eggerth, Paul Hörbiger, Ernst Verebes, Ida Wüst. Film in deutscher Sprache.

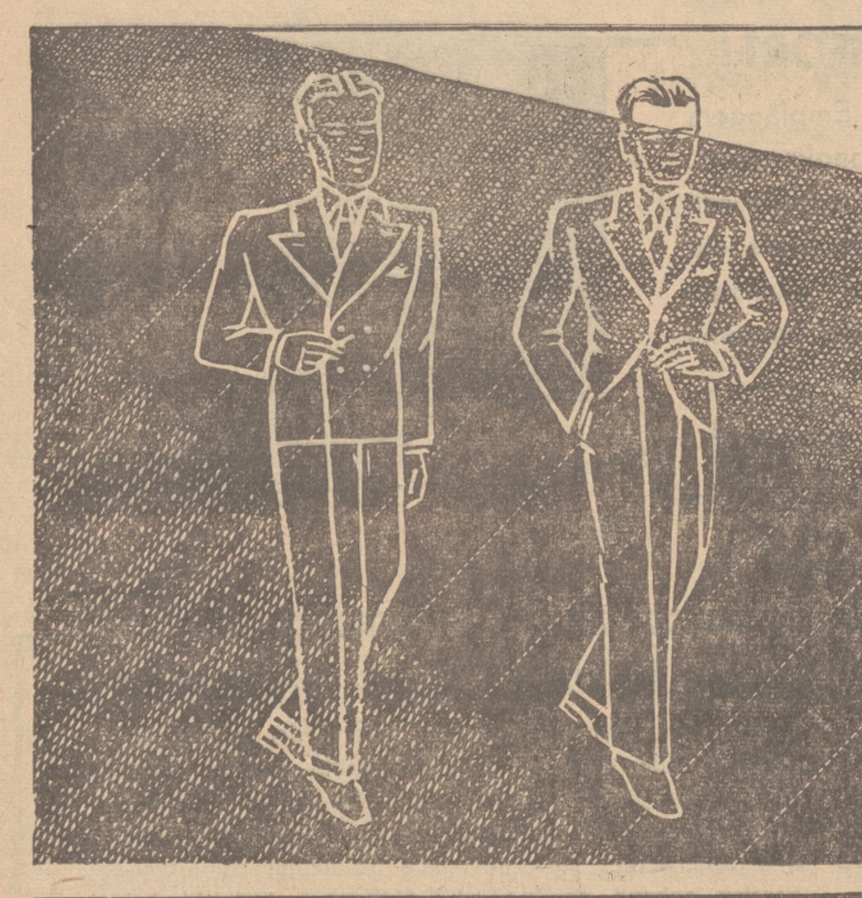
Aufenthalte

Willst Du speisen gut und fein, kehre in die Frühstücksstube von **Orpel (früh. Preuß)** Al. Marsz. Piłsudskiego 26 Tel. 27-05 Nähe des deutschen General-Konsulats herein. Gute Weine, Biere und Liköre.



in moderner Ausführung schnell und billigst. Buchdruckerei **Concordia Sp. Akc.** Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 25 Telefon 6105 — 6275.

Keine Originalzeugnisse sondern Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen Für das Wiedererlangen der Originalzeugnisse können wir keine Gewähr bieten. **Posener Tageblatt**



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka 2 OSTRÓW WLKP. Wrocławska 15 u. 14.

FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass

Herrenstoffe in besseren Genre

Herren-Pelze stets am Lager

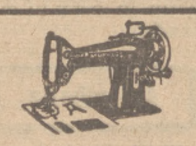
EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

HIER KAUFT MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe

Wir empfehlen:
den bestbewährten
Rübenschneider
in verschiedenen Größen u. Ausführungen zu herabgesetzten Preisen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Pelze
fertig und nach Maß, sämtl. Reparaturen, Umarbeitungen nach den neuesten Modellen in den Sommermonaten werden solide und billig ausgeführt.
Jagsz
Poznań, Aleje Marcinowskiego 21, Tel. 3608.



MUNDLOS
Universalzickzackmaschinen verrichten 40 verschiedene Arbeiten. Unübertroffen für Haushalt u. Fabrikation.
Generalvertrieb:
Gierczyński
Poznań, Św. Marcin 13.

Trikotagen



Schützen Sie sich
gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung.
Meine Läger sind gut sortiert
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Damenhüte
letzte Neuheiten empfiehlt
„Ophelia" Fredry.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10,
(Świętosławska).



Er eilt um sich die neuesten
Radioapparate Telefunken
welche bereits im Musikhaus
„Lira"
ul. Podgórna 14, am Plac Swiętokrzyski, Telef. 50-63 eingetroffen sind anzusehen.
Gute Zahlungsbedingungen
Fachkundige Bedienung.
Alte Apparate werden in Zahlung genommen.

Wenn Sie Kunstgegenstände
wie Gemälde
Teppiche
Antike Möbel
Altes Porzellan
Fayencen engl.
Münzen
und ähnliche Dinge
kaufen oder verkaufen
wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an
Caesar Mann GEGR. POZNAN 1860
Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860 Tel. 14-66.

Transportable Kachelöfen „STANDARD"
Spitzenleistung vollkommenster Ausführung in:
Dauerhaftigkeit, Grösster Heizkraft, Geringstem Brennstoffverbrauch, Schönster Ausführung
bei **billigst. Preisen**
lief. frei Wohnung oder ab Fabriklager in Poznań, ul. Składowa 5/7, Tel. 2503,
die:
„PERKIEWICZ-Werke"
in Ludwikowo, p. Mosina, Telefon 1.

Beleuchtungskörper - Radio - Schwachstrom

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager an Beleuchtungskörpern aller Art, Radioapparaten sowie sämtl. Schwach- u. Starkstromartikeln. **Fachgemäße Ausführung** elektr. Licht, Telefon-, Signal- und Diebesschutzanlagen.

IDASZAK u. WALCZAK
Poznań, św. Marcin 18. (Ecke Ratajczaka) **Tel. 1459.**

---

1 Rokoko-Salon
mit reichen Bronzen
1 Empire-Salon
sehr preiswert.
1 reich intarsierter
Schreibsekretär
als Gelegenheitskäufe.
Caesar Mann GEGR. POZNAN 1860
ul. Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 14-66.



Die
ersten
der neuen
Telefunken
Musikgeräte
1938
sind bei
uns!
Ein Zauberreich der Töne!
Lassen Sie sich noch heute
gratis
vorführen!
Wir erteilen die bequemsten Ratenzahlungen!
„Radiomechanika"
Poznań, św. Marcin 25.
Telefon 1238.



Zur Nachkur!
empfehle
Mineralbrunnen und Salze aller Art, Knoblauchsaft, Mattee-Tee Original, Katzenfelle
Drogerja Warszawska
Poznan
ul. 27 Grudnia 11

Damen-Hüte
Velour, Filz, Samt, Trauerhüte, billigst
Malczewski
Szkolna 13. Matejki 1.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.



Pelze
in großer Auswahl, Felle aller Art sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen.
Witold Zalewski
Kürschnermeister,
Poznań, św. Marcin 77

Echte Möbel
aus
3 Jahrhunderten
darunter:
Barock-Kommoden, Eck-Schränke,
Sessel, Stühle
nur bei
Caesar Mann GEGR. POZNAN 1860
ul. Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 1466.

Neu eröffnet!
Größte Auswahl
in
Seiden-, Woll-
und
Baumwollstoffen
B-cia
Brettschneider
i Ska
Poznan,
Br. Pierackiego 15

Neuheiten!
Knöpfe, Klammern, Broschen, Gürtel, Armbänder, Halsketten,
sowie alle Schneiderzutaten am billigsten
Andrzejewski
Szkolna 13.

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2,
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Radio-Empfänger



Kosmos, Pionier, (7 Kreise, 5 Lampen 295,— zł) Telefunken, Capello und Elektrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten,
empfiehlt
fonoradjo
Inh.: Jerzy Mieloch
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch

Acker-
geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Antiquitäten Volkskunst
Caesar Mann,
Poznan,
Rzeczypospolitej 6

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanskiego 1
(fr Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung.
Trauringe in jedem Feingehalt.
Annahme
von Uhr - Reparaturen.

Künstlerfarben
Oel-, Aquarell-, Stoff-, Batik-, Porzellanfarben usw., Pinsel, Zeichenpapier, Malerleinwand, sowie alle Malerartikel.
Technische Artikel
wie: Schablonen, Tuschen, Papiere usw.
Gemälde
erster Künstler, Marmor, Alabaster, Porzellane, Kristalle, Sportpreise usw. empfiehlt
Aleksander Thomas
Salon Sztuki
Poznań, Nowa 5.

Möbel

Polstermöbel
Einzelmöbel
E. & F. Hillert
Möbelfabrik
Inh. E. Hillert, Tapeziermeister
F. Hillert, Tischlermeister
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.

Reklameballons
mit Aufschrift liefert billigst.
Fa. „Gumy",
27 Grudnia 15.

1000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile Untergestelle.
„Autoskład", Poznań,
Dąbrowskiego 89
Tel. 46-74.

Wollstrickerei
Mar z. Focha 4, II. Etg.
(Toreingang)
empfiehlt nach Maß gearbeitete Kostüme, Blusen nach den neuesten Modellen, Kindersachen, sowie sämtl. Wollwäsche.

Damenhüte
der letzten Mode, erstklassige Ausführung.
Sozańska
Zamkowa 6, I. Stock,
gegenüber Woźniak.



Radioapparate
Lampen-Netzapparate
„Elektrit"
unp andere — bis zu 16 Monate. Austausch von Apparaten. Wir nehmen auch Staatsanleihen entgegen — 100 für 100.
Zygmunt Kolasa
Poznań, św. Marcin 45a
Telefon 26-28
Detektore.

Billigste Einkaufsquelle
Farben
Lacke
Firnisse
Pinsel
Maschinenöle
Gerbertran
Karbolineum
Karbid
Seifen
Waschpulver
Kosmetische Artikel
bei
F. G. Fraas Nachf.
In.: W. Kaiser
ul. Wielka 14.
Tel. 4311.
Drogen-Großhandlung.



Erstklassige
und zugleich billigste Einkaufsquelle für Damenmäntel sowie Pelze in allen Größen, Sweater, Pullover, Morgenröcke, Schulmäntel, Skikostüme.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Wäsche
nach
Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Sommersprossen
gelbe Flecke, Sonnenbrand usw.
beseitigt unter Garantie
Axela-Crême
Dose zł 2.—
Axela-Seife
zł 1.—
J. Gadebusch
Poznań, Nowa 7.

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23, 63-65
Jakóba Wujka 8
Tel. 70-60
Ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens.
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager.

Der Stand der Welterholung

Atempause oder neue Krise?

Von Gilbert C. Layton,
Direktor des „Economist", London

Der allgemeine Aufschwung von Industrie und Handel ist gegenwärtig in einigen grossen Ländern an einem Punkt angekommen, wo die Kosten der Produktion nicht mehr sinken, sondern steigen. In den früheren Abschnitten der Wirtschaftsbelebung der letzten Jahre ging es auf allen Gebieten ständig vorwärts, das Vertrauen stieg, dadurch stieg auch die Kauflust auf allen Märkten, und schliesslich waren die Preise noch aus Krisenzeiten so niedrig, dass sie schon an sich einen Anreiz zu verstärkter Nachfrage boten. Dieses Nachhinken der Preise ist jetzt weitgehend beseitigt. Mehr als das: die Preiskurven schnellten kürzlich in den meisten Ländern mit einer Geschwindigkeit nach oben, mit der das Tempo des Wirtschaftsaufschwungs nicht Schritt halten konnte; mit einer Geschwindigkeit, die fast den ganzen Belebungsprozess zu bedrohen scheint.

Dieser Gefahrenpunkt ist in allen jenen Ländern erreicht, in denen der Aufschwung drei, vier, fünf Jahre ununterbrochen angehalten hat und die nicht durch staatliche Lenkung dem Vertrauensschwung entgegenzuarbeiten wussten. In Grossbritannien wird die drohende Gefahr sehr stark empfunden, ebenso in den Vereinigten Staaten und den skandinavischen Ländern. In Frankreich hat sie sich schon zu einer wahren Vertrauenskrise ausgewachsen. Ueber Deutschland, Italien und Japan wird unten noch näher zu sprechen sein.

Die Anzeichen dafür, dass man in den betroffenen Ländern zu schwanken beginnt, ob die Wirtschaft an einem Wendepunkt oder nur bei einer zeitweiligen Atempause angelangt ist, sind überall dieselben: ein Fall der Aktienkurse, wie man ihn erst kürzlich in New York und London beobachten konnte; ein plötzlicher Preissturz, wie ihn die Weltmärkte der letzten Woche verzeichnen mussten, da man eben glaubt, dass die Kaufkraft der Industrie dem gegenwärtigen Preisspiegel nicht mehr angemessen ist; und eine anhaltende Geldknappheit, die es unmöglich macht, Kredite zu niedrigen Zinssätzen aufzunehmen und mit ihrer Hilfe die Produktion weiter zu steigern.

Bevor wir die Frage zu entscheiden versuchen, ob es sich um einen vorübergehenden Stillstand oder um den Beginn einer neuen Krise handelt, müssen wir die Gründe dieser bedenklichen Anzeichen ins Auge fassen. Es ist stets schwer, genau zu bestimmen, wann das Gift zerstörten Vertrauens in den Kreislauf von Angebot und Nachfrage eindringt. Es handelt sich um einen unwägbaren und schwer erfassbaren Denkvorgang bei den Personen, welche die Erzeugnisse der Schlüsselindustrien kaufen oder verkaufen. Die Rohstoffpreise stiegen bis vor kurzem und erhöhten damit die Selbstkosten der Industrie; dann stiegen die Fertigwarenpreise und glichen damit den Verlust durch steigende Rohstoffpreise wieder aus; schliesslich stieg auch die Kaufkraft der Abnehmer, so dass der Kreislauf anscheinend geschlossen war. Nun aber zeigt es sich, dass es sich nicht um einen Kreislauf, sondern um eine Schraube handelte, und besonders das französische Beispiel ist dafür sehr lehrreich. Die Löhne stiegen und ermöglichten damit eine gewisse Preissteigerung bei den Verbrauchsgütern. Als Folge dieser Preissteigerungen gingen die Arbeiter aller Vorteile aus der Lohnerhöhung wieder verlustig und so brachte die Lohnsteigerung keine entsprechende Kaufkraftsteigerung mit sich — und in diesem Fall birgt jede weitere Preissteigerung die Gefahr eines Krisenausbruchs in sich. Denn wenn die Kaufkraft der Arbeitnehmer mit den steigenden Selbstkosten der Produktion nicht Schritt hält, so entfällt für die Wirtschaft jeder Anreiz, die Herstellung von Gütern zu steigern oder auch nur fortzusetzen. Und damit beginnen die Betriebsstillegungen, die Arbeiterentlassungen, kurz, die Krise. —

In Ländern wie Grossbritannien haben Dividenden und Zinserträge erheblichen Anteil an den Beträgen, die von der Bevölkerung für ihren Eigenverbrauch ausgegeben werden. In Aufschwungszeiten bleibt dieser Anteil naturgemäss hinter dem jeweiligen Stand der Wirtschaft etwas zurück, da die Dividendensätze sich im wesentlichen nach dem vorausgegangenen Geschäftsjahr richten. Allerdings bilden die Dividenden entsprechend in Niedergangszeiten eine gewisse Stütze der Kaufkraft, da sie noch nachträglich den goldenen Glanz der Prosperität in die dunklen Gewitterwolken der beginnenden Krise hinüberstrahlen.

Als wichtigstes der sogenannten Krisenzeichen sei noch das Steigen der Zinssätze behandelt. Dieser Anstieg hat sich an den grossen Geldplätzen seit einem Jahr fortgesetzt. Damit wurden die Kosten der Errichtung neuer Fabriken und der Aufnahme neuer Produktionszweige eine Angelegenheit schärfster Kalkulation. Es kann angenommen werden, dass jede weitere Zinserhöhung besonders in den angelsächsischen Ländern die Wirtschaft schwer bedrohen würde, da ein Ausweichen in höhere Preise kaum mehr möglich erscheint.

Die zögernde Haltung des Geschäftsmannes in den oben aufgezählten Ländern ist deshalb verständlich. Anders ist es in den Ländern — Deutschland ist wohl das bedeutendste unter ihnen —, die von den Preisen der Weltrohstoffmärkte weniger abhängig sind, weil sie sich durch die Herstellung von Rohstoffen aus eigenem Boden unabhängig gemacht haben. Wenn ein Land aus eigenen Erzeugnissen viele Waren erstellen kann, die es sonst zwangsweise einführen müsste, so wird seine Wirtschaft natürlich auch nicht so sehr bedroht, wenn die Rohstoffe an den Weltmärkten sich verteuern. Deutschland hat diesen Ausweg erwählt, und Italien und Japan haben es nach ihren Angaben ebenfalls verstanden, sich in so wichtigen Rohstoffen wie Wolle und Gummi vom Ausland unabhängig zu machen.

Ein starker Ausgleichsfaktor liegt für alle Länder in den öffentlichen Aufträgen. In der Tat wird die Vertrauenskrise der Privatwirtschaft etwa in Grossbritannien durch den Gedanken an die Rüstungs- und sonstigen Aufträge der Regierung merklich aufgehalten. Offenkundig fällt den Regierungen in dem heutigen Zeitabschnitt die Aufgabe zu, durch Auftragsvergebungen ihr eigenes Vertrauen in die Festigkeit der Wirtschaftslage zu beweisen. Da in den für die Weltwirtschaft entscheidenden Ländern diese Aufgaben sehr wohl erkannt worden sind, ist zu hoffen, dass sich der Wirtschaftsaufschwung nach der gegenwärtigen Atempause in gleichmässiger Steigung fortsetzen wird.

Die „Tätigkeit" der Staatlichen Industrie- und Getreidewerke

Zwischen der „Gazeta Polska" und dem Blatt der polnischen Grossgrundbesitzer, „Czas". fand eine interessante Polemik über die Tätigkeit der Staatlichen Industrie- und Getreidewerke statt, die vom „Czas" angegriffen werden, während sie die „Gazeta Polska" verteidigt. In einer der letzten Nummern hatte die „Gazeta Polska" u. a. geschrieben:

„Auf dem Gebiet der eingeführten Futtermittel (Sojaschrot, Mais) und Hilfsdüngemittel (Thomasmehl), deren Kontingente mit Rücksicht auf die Devisenpolitik auf dem Markt eingeschränkt waren, haben wir die Erscheinung einer Preistreiberei über das Mass des begründeten Gewinns hinaus und die Entfesselung einer gewöhnlichen Spekulation beobachtet."

Es ist nun interessant, was der „Czas" hierzu zu sagen hat. Das Blatt schreibt:

„O ja! Die Landwirte haben die Erscheinung einer Preistreiberei über das Mass des begründeten Gewinns hinaus beobachtet, und zwar durch die Staatlichen Industrie- und Getreidewerke. Berühmt ist heute schon in ganz Polen die Julitransaktion der P.Z.P.Z. (Staatliche Industrie- und Getreidewerke) vom vergangenen Jahr mit rumänischem Mais, der den P.Z.P.Z. loco Grenzstation insgesamt 17 zł je dz kostete, aber an private Handelsfirmen und landwirtschaftliche Handelsorganisationen, zum Teil auch an kleinpolnische Mühlen für 22 zł verkauft wurde."

Ist das keine Erscheinung der Preistreiberei über das Mass des begründeten Gewinns hinaus und Entfesselung einer gewöhnlichen Spekulation und besitzt diese das Recht, die Bezeichnung einer „ordentlichen Bedienung" der polnischen Landwirtschaft gegen begrenzte Kosten für den Handelsumsatz zu tragen?

Und wie war es mit dem Sojaschrot?

Bisher fand die Verteilung der Kontingente für eingeführte landwirtschaftliche Bedarfsartikel durch die Zentraleinfuhrkommission beim Ministerium für Handel und Industrie statt. Ihr gehörten neben den Vertretern der Regierungsbehörden Vertreter des Verbandes der Landwirtschaftskammern und -organisationer sowie des Verbandes der Industrie- und Handelskammern an. Das entscheidende Wort hatten also sozial-wirtschaftliche Elemente. Gewöhnlich teilt die Zentraleinfuhrkommission bei der Verteilung der Kontingente für eingeführte Landwirtschaftsartikel etwa 60% den landwirtschaftlichen Handelsorganisationen und etwa 40% den privaten Handelsfirmen zu.

Seit etwa eineinhalb Jahren wurde angeblich zum Zwecke des Entgegenwirkens einer Spekulation mit Sojaschrot 60% der Sojaschrotkontingente der Zentrale für den Umsatz mit Oelsaaten, einer seinerzeit vom Landwirtschaftsministerium ins Leben gerufenen Institution, zugeteilt.

So war es fast bis zuletzt, jetzt werden aber die Zentrale für den Umsatz mit Oelsaaten und die Zentraleinfuhrkommission hinsichtlich der ihnen zugeteilten Sojaschrotkontingente stark behindert. Von der Gesamtmenge des vorletzten Kontingents in Höhe von 9000 t wurden für die Zentral- und Ostwojewodschaften 4800 t bestimmt, deren Zuteilung erst in den letzten Tagen des August und in den ersten Tagen des September dieses Jahres vorgenommen wurde. Auf Grund von Bemühungen des Herrn Bobrowski, des Direktors des Wirtschaftsdepartements im Landwirtschaftsministerium, musste die Zentraleinfuhrkommission 1440 t für private Handelsfirmen, 760 t für landwirtschaftliche Handelsorganisationen und **2600 t für die P.Z.P.Z. bestimmen, die doch bisher keinen direkten Kontakt mit den kleinen Genossenschaften in der Provinz besass.**

Wozu soll man die Fiktion aufrecht erhalten, dass die Verteilung der Einfuhrkontingente von der Zentraleinfuhrkommission nach eigenem Ermessen vorgenommen wird und welche Rolle spielen eigentlich die Vertreter der sozialen Wirtschaftsorganisationen in dieser Kommission?

Sojaschrot wurde, wie der Artikelschreiber feststellen konnte, cif Gdingen für 150 Schilling je Tonne eingekauft, was auf polnische Valuta umgerechnet etwa 19.65 zł brutto für netto ausmacht. Wenn man selbst bei kleineren Partien einen teureren Umschlag von cif Gdingen auf franco Waggon Gdingen mit 0.60 zł je dz rechnet, erhält man einen Preis franco Waggon Gdingen von 20.25 zł.

Schon im August d. J., als weder den Privatfirmen noch den landwirtschaftlichen Handelsorganisationen der Verteilungsschlüssel der Sojaschrotkontingente bekannt sein konnte, verkaufte die P.Z.P.Z. auf dem Markt einen Teil der Einfuhrzertifikate an private Firmen zum Preise von 23 zł je dz franco Waggon Gdingen.

Man könnte hier die Fragen aufwerfen: erstens, ob ein Verdienst von fast 15% bei einem einfachen Verkauf von Einfuhrzertifikaten nicht eine Preistreiberei über das Mass des begründeten Gewinns hinaus ist, besonders dann, wenn man Valuten für die Einfuhr zum Zwecke der Rettung der Landwirtschaft auslegt — und zweitens, ob die Verteilung der Einfuhrkontingente deshalb vorgenommen wird, damit derjenige, dem die Wohltat der Zuteilung zugute kommt, sich die Quelle eines leichten Handels mit Einfuhrzertifikaten schafft, wobei er nur ein überflüssiges Glied in der Kette der das Produkt verteuernden Handelsvermittlung ist?

Soll so die Tätigkeit der P.Z.P.Z. aussehen, deren Aufgabe es ist, die Landwirtschaft zu gesunden?

Vorläufig befasst sich die P.Z.P.Z. — zum Glück für die Landwirte — noch nicht mit der Einfuhr von Thomasmehl, obgleich es den Anschein hat, als ob die Bestrebungen, den Handel mit Kunstdünger in die Hand zu bekommen, sehr gross sind.

Die Aufgabe der P.Z.P.Z. sollte — so las man es wenigstens zu Beginn dieses Jahres — es sein, Getreidereserven für den Bedarf des Innenmarktes zu schaffen. Es scheint aber, als ob damit der von der P.Z.P.Z. in der diesjährigen Kampagne getätigte Handel mit Gerste für die Ausfuhr nichts zu tun hat, mit dem sich die privaten Firmen und die landwirtschaftlichen Handelsorganisationen vollkommen ausreichend Rat geben. Es soll hier nicht untersucht werden, ob hier bürokratische Elemente für staatliche Gelder Getreidehandel spielen wollen, oder ob es um einen Handelsverdienst am Gerstenexport zu Lasten der Landwirte geht, in Erwartung einer eventuellen Erhöhung der Ausfuhrprämien zwecks Ausgleichs der Blancoverluste im vergangenen Jahr.

Bis zum 25. September einschliesslich, also bis zu dem Tage, an dem die Winteraussaat von den Landwirten vorwiegend schon beendet war, befassten sich die P.Z.P.Z. mit dem Einkauf und der Lieferung von Saatroggen für solche Gebiete, die man als der Saathilfe bedürftig erkannt hat. In Klammern muss hier bemerkt werden, dass die Verordnung über vergünstigte Eisenbahnfrachten für den Transport von Wintersaatgetreide in die bedürftigen Gegenden mit der Gültigkeit erst vom 15. September erschienen ist, d. h. zu einer Zeit, da die Aussaat bereits zur Hälfte beendet war.

In Landwirtschaftskreisen sind aber Gerüchte im Umlauf, dass man in der Kielcer Gegend den Bauern für gelieferten Roggen unvergleichlich höhere Preise angerechnet hat, als diese für Einheitsroggen auf den Märkten betragen, dass ausserdem in Grajewo der „Rolnik" den P.Z.P.Z. mehrere zehn von diesen gelieferte Waggons mit Saatroggen zur Verfügung gestellt hat. Wenn auch nur ein Teil dieser Gerüchte sich bewahrheiten sollte, hat dann eine solche Aktion die Berechtigung, sich „Hilfe für die Landwirtschaft" zu nennen?

Ich weiss nicht, so bemerkt der Artikelschreiber, ob die „Gazeta Polska" die Absicht hatte, das Idyll aufzuzeigen, das im landwirtschaftlichen Polen herrscht, wo der ganze Handelsapparat für die Landwirtschaft sich in den Händen der P.Z.P.Z. befindet, oder ob sie ein Bild dieser landwirtschaftlichen Lage zeichnen will, da bürokratische Elemente mit ihrem Einfluss und ihren Dispositionen den ganzen Handelsumsatz mit Landwirtschaftserzeugnissen und Produktionsmitteln beherrschen.

Es hat dagegen den Anschein, dass in diesem starken Bestreben nach Ueberordnung der P.Z.P.Z. über die landwirtschaftliche und Handelsgenossenschaftlichkeit die Bemühung einer gewissen bürokratischen Gruppe oder auch gewisser Personen zu erblicken ist, sich auf Kosten der polnischen Landwirtschaft bequem einzurichten.

Die von der „Gazeta Polska" und auch vom „Kurjer Poranny" eingeleitete Kampagne zugunsten der P.Z.P.Z. ist allzu durchsichtig. Es wäre gut, wenn sich dafür auch alle diejenigen interessieren würden, denen die Entwicklung der landwirtschaftlichen und Handelsinstitutionen am Herzen liegt, die durch Hinterkulissenpläne im „kommissarischen" Stil durchstrichen werden soll. Vor allem aber müsste man endlich einmal mit den Versuchen einer „Beglückung" der Landwirte gegen deren Willen und auf deren und des Staatsschatzes Kosten Schluss machen.

Inzwischen sind, wie wir auf der nächsten Seite berichten, die Staatlichen Industrie- und Getreidewerke aufgelöst worden.

Vom polnischen Getreidemarkt

Während in Warschau und Kattowitz seit unserem letzten Wochenbericht die Weizen- und Gerstenpreise (mit Ausnahme von Braugerste) leicht gestiegen sind, haben in Posen die Weizen- und Roggenpreise zugenommen, während die Gerstenpreise unverändert geblieben sind. In Posen und Kattowitz sind auch die Mehlpreise fast durchweg gestiegen, während sie in Warschau unverändert geblieben sind. Die stärkste Preiserhöhung weisen in Warschau und Posen Winter- und Sommerraps, wie auch Winterrübsen, Sommerrübsen und in Posen auch Leinsamen auf. Die Preiserhöhung beträgt teilweise 2 zł. Auch Roggenkleie hat leicht im Preise angezogen, während Weizenkleie im allgemeinen unverändert geblieben ist. Einen Rückgang haben die Heupreise in Posen erfahren. Dies hängt offenbar mit der nunmehr in Gang kommenden stärkeren Heueinfuhr aus Ungarn zusammen. Ursprünglich stiess diese auf gewisse Schwierigkeiten, und das Einfuhrkontingent von 5000 t konnte zunächst nicht ausgenutzt werden, weil nicht nur die Heupreise in Ungarn hoch sind und die Formalitäten des Verrechnungsverkehrs eine gewisse abschreckende Wirkung ausübten, sondern vor allem auch weil die Frachten der polnischen Staatsbahnen zu hoch waren. Da sich der Heumangel besonders im kleinen Landbesitz stark bemerkbar macht, hat die Polnisch-Ungarische Handelskammer gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Organisationen beim polnischen Verkehrsministerium eine Frachtsenkung für ungarisches Heu beantragt.

Das polnische Verkehrsministerium hat dem Antrage stattgegeben und einen neuen Ausnahmetarif eingeführt, der für die Zeit vom 25. September 1937 bis 31. August 1938 gilt. Die Tarifsenkung ist sehr erheblich, denn nach dem bisher gültigen Tarif kostete die Beförderung von 100 kg Heu auf einer Strecke von 500 km 2.56 zł, während nach dem neuen Ausnahmetarif nur noch ein Betrag von 87 Groschen zu zahlen ist.

Kleesaaten, Oelsaaten und Hülsenfrüchte in Posen

Weissklee und Schwedenklee wurden vereinzelt angeboten. Die Qualitäten sind vorwiegend schön und zum Export geeignet. Das Ausfuhrgeschäft ist aber noch gering, da keine grösseren Mengen herauskommen. Die Zufuhren in Rotklee fehlen noch ganz. Nach den letzten Informationen soll die Ernte in dieser Saat ungünstig ausgefallen sein.

Blaumohn konnte sich im Preise wieder erholen und den Höchststand erreichen. Die Zufuhren sind nicht gross. Die einzelnen Angebote können zum Export untergebracht werden. Gesucht werden in erster Linie schönfarbige, geschlossene Partien. In Raps hat sich die Marktlage nicht wesentlich geändert. Der Markt ist aufnahmefähig. In Leinsaaten liegen aus Wilna grössere Angebote vor, die von den Grossmühlen gern gekauft werden. Daher fehlen für Posener Saaten bei marktgemässen Preisen die Abnehmer. Die Umsätze in Gelbsenf sind gering.

Viktoriaerbsen hatten besseren Absatz, da die Frage der Exportprämie wieder aktuell ist. Bis jetzt ist aber noch keine Entscheidung gefallen, so dass die Marktlage wiederum als unübersichtlich zu bezeichnen ist. Auch in diesem Artikel sind die Umsätze nicht gross. Lupinen neuer Ernte werden vereinzelt zu Futterzwecken gehandelt.

Getreidepreise in Polen

Die Wochendurchschnittspreise der vier wichtigsten Getreidearten an den polnischen Börsen stellen sich für die Zeit vom 27. September bis 3. Oktober cr. wie folgt dar (in Złoty je 100 kg):

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	31.01	24.25	26.00	22.87½
Posen	29.75	22.50	24.00	20.69
Bromberg	29.58	23.21	23.48	21.25
Lodz	31.44	24.22½	26.50	22.75
Lublin	30.13	23.55	23.65	22.45
Równo	27.87½	21.57½	21.55	18.36
Wilna	28.84	22.95	—	21.17
Kattowitz	30.08	24.45	—	22.86
Krakau	30.52	24.01	—	21.62½
Lemberg	28.84	22.90	24.00	21.22
Danzig	27.87½	—	23.63	20.87½
Hamburg	31.92	23.14	—	15.76
Prag	36.92	29.62	29.48	26.44
Wien	37.50	27.44	36.00	27.00
Liverpool	26.98	—	—	22.31½
Chicago	22.44	16.59	18.37½	12.55
Buenos-Aires	25.80	—	—	10.72

Erleichterung der Registrierung von Kraftfahrzeugen

In den nächsten Tagen soll eine Anordnung ergehen, welche Erleichterungen für die Registrierung von Kraftfahrzeugen bringen wird. Während bisher für die Registrierung ausschliesslich die Wojewodschaftsämter zuständig waren, soll jetzt die Vornahme der Registrierung den Starosteien übertragen werden können. Dies wird zuerst in den Kreisen geschehen, in denen sich die Motorisierung am schnellsten entwickelt, wie Sosnowitz, Bromberg, Posen und Gdingen. Weiter sollen die Starosteien zur Ausgabe von vorläufigen Registrierungsschildern ermächtigt werden. Diese Massnahme hat vor allem für die Wiederinbetriebnahme von aus dem Verkehr gezogenen Kraftfahrzeugen Bedeutung, die bisher zur Registrierung zum zuständigen Wojewodschaftsamt — d. h. häufig über Entfernungen von mehr als 200 km — geschleppt werden mussten. Weiter wird die Möglichkeit gegeben, aus dem Verkehr gezogene Fahrzeuge vor der endgültigen Registrierung einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, so dass man sich von der neuen Erleichterung auch eine günstige Auswirkung auf das Altwagengeschäft verspricht.

Kontrolle der Abnahme von Zuckerrüben

Der Verband der Zuckerrübenbauernvereinigungen in Warschau teilt mit, dass im Zusammenhang mit der bevorstehenden Rübenlieferung an die Zuckerfabriken die lokalen Vereinigungen der Zuckerrübenbauern Kontrolleure angestellt haben, deren Aufgabe es ist, darüber zu wachen, dass die gelieferten Zuckerrüben von den Zuckerfabriken entsprechend dem Rahmenvertrag für dieses Jahr angenommen werden.

Da in diesem Jahr infolge der Futtermittelmissernte der ordentlichen Abnahme von Rüben durch die Zuckerfabriken besondere Bedeutung zukommt, liegt es im Interesse der Rübenbauern, sich der Dienste der Kontrolleure zu bedienen.

Bemerkenswert ist, dass sich der Verband der Zuckerfabriken verpflichtet hat, den Zuckerfabriken, auf deren Gebiet der Vertrag des Typs W Gültigkeit hat, zu empfehlen, nach Möglichkeit die ganze Summe für alle gelieferten Rüben der Kategorie A und B an alle Kleinlandwirte auf einmal auszuzahlen, deren Rübenkontingent 150 Doppelzentner nicht übersteigt.

Die Gewerbescheine sollen aufgehoben werden

Dafür Erhöhung der Umsatzsteuer?

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat das Finanzministerium beschlossen, die Gewerbescheine unter der Bedingung aufzuheben, dass dem Staatsschatz dadurch kein Verlust erwächst. Bisher vereinnahmte der Staatsschatz für die Gewerbescheine 20 Millionen Złoty jährlich. Als entsprechendster Ausgleich wird vom Finanzministerium eine Erhöhung der Sätze der Umsatzsteuer angesehen. Es scheint aber zweifelhaft zu sein, ob die Aufhebung der Gewerbescheine schon im kommenden Jahr erfolgen wird.

Die Unterhaltskosten in Polen und anderen Ländern

In diesem Jahr sind die Unterhaltskosten nicht nur in Polen, sondern auch in anderen Ländern stark gestiegen. Das Statistische Hauptamt hat jetzt die Daten bezüglich der Unterhaltskosten in den Hauptstädten und zahlreichen anderen Städten der grösseren Staaten zusammengestellt. Danach betragen die Unterhaltskosten in den einzelnen Staaten unter Zugrundelegung der Zahl 100 für das Jahr 1928 (die erste Zahl August 1936, die zweite Juli 1937, die dritte August 1937):

Polen (Warschau): 60.5 — 64.6 — 64.2; **England** (509 Städte): 88.6 — 93.4 — 93.4; **Oesterreich** (Wien): 96.9 — 97.0 — 96.8; **Belgien** (59 Städte): 88.5 — 86.4 — 96.4; **Tschechoslowakei** (Prag): 94.7 — 96.7 — 96.3; **Estland** (Reval): 89.3 — 92.9 — 92.0; **Frankreich** (Paris): 95.8 — 116.8 — 116.8; **Danzig**: 94.0 — 98.4 — 98.3; **Holland** (Amsterdam): 77.5 — 82. — 82.2; **Japan** (Tokio): 86.4 — 93.6 — 94.5; **Litauen** (104 Städte): 49.5 — 55.2 — 55.2; **Lettland** (Riga): 73.0 — 83.0 — 82.0; **Deutschland** (72 Städte): 82,7 — 83.2 — 83.1; **Norwegen** (31 Städte): 89.0 — 97.1 — 97.1; **Vereinigte Staaten von Nordamerika** (51 Städte): 85.3 — 88.5 — 88.6; **Schweiz** (34 Städte): 80.7 — 85.1 — 85.1; **Ungarn** (Budapest): 82.7 — 87.3 — 87.4; **Italien** (50 Städte): 83.6 — 93.4 — 93.8.

Aus dieser Aufstellung des polnischen Statistischen Hauptamts geht einwandfrei hervor, dass Deutschland bei weitem nicht die höchsten Unterhaltskosten aufweist und dass im Reich die Unterhaltskosten seit dem Vorjahre in viel geringerem Masse gestiegen sind, als z. B. in Polen. Die ständigen Behauptungen der polnischen Presse von einer Teuerung in Deutschland sind also damit durch eine polnische amtliche Stelle widerlegt.

Die Getreide- und Kartoffelanbauflächen Polens im Jahre 1937

Das Warschauer Hauptamt für Statistik gibt nachstehende Ziffern über die Getreide- und Kartoffelanbauflächen Polens in diesem Jahre bekannt. (Diese Ziffern sind vorläufige und können noch Abänderungen erfahren.):

Weizen	1 692 700 ha,
Roggen	5 722 700 ha,
Gerste	1 232 700 ha,
Hafer	2 295 200 ha,
Kartoffeln	2 978 400 ha.

Im Vergleich zu der Durchschnittsanbaufläche der Jahre 1932—1936 hat sich die diesjährige Anbaufläche wie folgt geändert: Weizen plus 2.3 Prozent, Roggen minus 0.2 Prozent, Gerste plus 3.5 Prozent, Hafer plus 3.3 Prozent und Kartoffeln plus 6,8 Prozent.

Die Anbaufläche von Klee ist im Vergleich zum vorigen Jahr in ganz Polen um 10 Prozent zurückgegangen. Die grösste Verminderung trat in den Wojewodschaften Warschau (um 33 Prozent), Posen (um 27 Prozent), Lodz (um 35 Prozent), Pommerellen (um 28 Prozent), Tarnopol (um 19 Prozent) und Kielce (um 9 Prozent) ein.

Die seit einigen Jahren zu beobachtende Vergrösserung des Anbaues von Industriepflanzen hält weiter an. Ausserdem ist aus provisorischen Angaben der Zuckerindustrie zu entnehmen, dass die Anbaufläche von Zuckerrüben in diesem Jahre sich um 22 Prozent gegenüber 1936 erhöht hat.

Erleichterung bei der Einzahlung der Einkommensteuer

Durch Rundschreiben vom 7. 9. 1937 L. D. V. 6380/1/37 hat das Finanzministerium die Finanzämter und Finanzkammern daran erinnert, dass die Finanzkammern berechtigt sind, die Arbeitgeber, die eine grössere Zahl Angestellter beschäftigen, bei der Einzahlung der Einkommensteuer von Gehältern von der Einreichung von Listen oder Abschriften von Lohnlisten zu befreien. Eine solche Befreiung kann im Sinne des § 90 der Ausführungsverordnung zur Steuerordnung solchen Arbeitgebern gewährt werden, die Handelsbücher führen.

Die Staatlichen Industrie- und Getreidewerke aufgelöst

An deren Stelle tritt eine Genossenschaftszentrale

Auf Grund einer Entscheidung des Wirtschaftskomitees beim Ministerrat wurden die Staatlichen Industrie- und Getreidewerke endgültig aufgelöst. Diese Massnahme ist nicht zuletzt den beharrlichen Bemühungen der landwirtschaftlichen Organisationen zu verdanken, die in der Tätigkeit der Industrie- und Getreidewerke oft eine Schädigung der Landwirtschaft sahen.

Das Wirtschaftskomitee besprach auch eingehend die Frage was an Stelle der aufgelösten Werke treten soll. Es wurde beschlossen, dass die bisherige Tätigkeit der Industrie- und Getreidewerke von einer grossen

Zentrale der landwirtschaftlichen und Handelsgenossenschaften

übernommen wird, die sich aus den Genossenschaften der zentralen und östlichen Wojewodschaften zusammensetzen wird. Die Zentrale wird also die Gebiete der Wojewodschaften Warschau, Lublin, Lodz, Kielce, Bialystok, Nowogródek, Wilna, Polesie und Wolhynien umfassen.

Hinsichtlich der Süd- und Westwojewodschaften sind augenblicklich keine neuen Formen für den Getreidehandel vorgesehen.

Die Genossenschaftszentrale soll ihre Tätigkeit insofern erweitern, als sie nicht nur den Aufgabenbereich der Staatlichen Industrie- und Getreidewerke in bezug auf das Getreide übernimmt, sondern auch die Quelle sein wird, die die Landwirtschaft mit den notwendigsten Artikeln wie Maschinen, Geräten, Kunstdünger usw. versehen wird.

Das Anlagekapital der Zentrale soll 2 700 000 Złoty betragen.

Den grössten Teil davon sollen die Genossenschaften aufbringen, der Rest soll sich aus der Reorganisation der Getreidewerke ergeben. Ob die Werke aber überhaupt einen Betrag werden zusteuern können, ist heute noch nicht bekannt. Das dürfte aber sehr fraglich sein, da ja die Werke grösstenteils wegen Verschuldung aufgelöst wurden.

Internationale Eisenhüttentagung in Polen

Am 12. und 13. Oktober findet in Warschau eine Tagung der Vertreter einer Anzahl internationaler Eisen- und Stahlkartelle statt. U. a. werden tagen: Entente Internationale de l'Acier (E. I. A.), das Internationale Schienenkartell (Irma) und das Internationale Schrotteinkaufskartell. Daneben werden auch Beratungen mehrerer kleinerer internationaler Kartelle stattfinden. An den Beratungen werden die Vertreter von 12 eisenproduzierenden Ländern teilnehmen, und zwar: Belgien, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Oesterreich, Polen, Ungarn, die Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten. Es handelt sich um eine regelmässig stattfindende Quartalstagung, die jeweils in einem anderen Lande veranstaltet wird. Da nun Polen den internationalen Kartellen beigetreten ist, findet die Tagung in Warschau statt.

Organisierung der polnischen Gerstenausfuhr

Das Industrie- und Handelsministerium hat für die Ausfuhr von Gerste ins Ausland folgendes bestimmt:

Eine Ausfuhrbescheinigung, die zur Erlangung der Zollrückerstattung (Ausfuhrprämie) bei der Ausfuhr von Gerste ins Ausland berechtigt, können Handelsfirmen und landwirtschaftliche Genossenschaften erhalten, die entweder am 1. 9. 1937 bereits in dem Register beim Industrie- und Handelsministerium als Gerstenexporteure eingetragen waren oder nach diesem Termin auf besonderen Antrag hin in das Register eingetragen werden.

Der Antrag auf Einschreibung in das Register muss beim Getreideexportverband in Posen gestellt werden. Eine neu registrierte Firma kann die Exportbescheinigung das erste Mal erst nach Vorlegung eines Verkaufskontraktes mit einem ausländischen Abnehmer erhalten, der auf mindestens 100 t lautet.

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 9. Oktober 1937.

Fast wollte es scheinen, als würde die in den letzten Wochen eingetretene rückläufige Bewegung der Kurse nicht nur zum Stillstand kommen, sondern auch einer kräftigen Aufwärtsbewegung Platz machen. Der Tiefstand der vergangenen Woche wurde bereits am ersten Tage überboten. Die Erholung machte dann weitere Fortschritte, so dass die Kursverluste des letzten Monats aufgeholt waren. Die Besserung war hauptsächlich auf die stetige Tendenz der Warschauer Börse zurückzuführen. Der Warschauer Platz hatte in den letzten Wochen eine Stabilität bewiesen, man konnte sogar von Kurssteigerungen sprechen, während unsere Kurse zeitweilig nicht unerheblich nachgaben. Als Grund hierfür dürfte wohl die geringe Beweglichkeit unserer Börse anzuführen sein, die bei einem starken Angebot oder einer starken Nachfrage sogleich Kursschwankungen mitnehmen muss. Gegen Ende dieser Woche kam jedoch reichliches Material an den Markt, so dass unsere Pfandbriefe den Kursgewinn grösstenteils wieder hergeben mussten. Staatsanleihen lagen behauptet. Weiter fest bei 108% wurden Bank-Polski-Aktien gehandelt.

Posener Effekten-Börse

vom 9. Oktober 1937.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	60.00 B
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	59.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	55,25 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	109.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig

Warschauer Börse

Warschau, 8. Oktober 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 59.50—59.75 bis 59.25, 5prozentige Staatliche Konversions-Anleihe 1924 62.25, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 56.25 bis 56.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½% Kom.-Obl. d. Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 8% L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 74.00, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.38—61.75 bis 62.00, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 56.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 56.50.

Amtliche Devisenkurse

	8. 10. Geld	8. 10. Brief	7.10. Geld	7.10. Brief
Amsterdam	291.98	293.42	291.98	293.42
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.17	89.53	88.97	89.33
Kopenhagen	116.81	117.39	116.71	117.29
London	26.17	26.31	26.14	26.28
New York (Scheck)	5.28	5.30½	5.27¾	5.30¼
Paris	17.26	17.66	17.25	17.65
Prag	18.47	18.57	18.47	18.57
Italien	27.76	27.96	27.76	27.96
Oslo	131.47	132.13	131,37	132.03
Stockholm	135.02	135.58	134.87	135.53
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.30	121.90	121.50	122.10
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 108.50, Lilpop 53.00, Modrzejów 10.00, Starachowice 31.50, Haberbusch 43,00.

Getreide-Märkte

Posen, 9. Oktober 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Hafer I Stand. 30 t zu 21.50, 20 t zu 21.40 zł

Richtpreise:

Roggen	22.25—22.50
Weizen	29.75—30.25
Braugerste	23.50—24.50
Mahlgerste 700—717 g/l	22.50—22.75
„ 673—678 g/l	21.50—22.00
„ 638—650 g/l	20.75—21.25
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.50—33.50
„ I. „ 65%	31.00—32.00
„ II. „ 50—65%	24.00—25.00
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	50.00—50.50
„ I. Gatt. 50%	46.00—46.50
„ Ia. „ 65%	44.00—44.50
„ II. „ 30—65%	41.00—41.50
„ IIa. „ 50—65%	36.00—36.50
„ III. „ 65—70%	33.00—33.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.25—16.00
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	15.00—15.50
Gerstenkleie	15.25—16.25
Winterraps	57.00—59.00
Leinsamen	46.00—49.00
Senf	38.00—40.00
Viktoriaerbsen	24.50—26.00
Folgererbsen	22,50—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Speisekartoffeln	3.00—3.75
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,18
Leinkuchen	23.50—23.75
Rapskuchen	20.25—20.50
Sonnenblumenkuchen	24.75—25.50
Sojaschrot	24.50—25,50
Weizenstroh, lose	5.70—5.95
Weizenstroh, gepresst	6.20—6.45
Roggenstroh, lose	6.05—6.30
Roggenstroh, gepresst	6.80—7.05
Haferstroh, lose	6.10—6.35
Haferstroh, gepresst	6.60—6.85
Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
Gerstenstroh, gepresst	6.30—6.55
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1680.9 t, davon Roggen 322, Weizen 179, Gerste 258, Hafer 106 t.

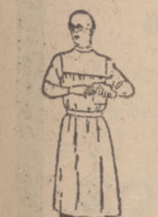
Bromberg, 8. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 60 Tonnen zu 23.75, Hafer 15 Tonnen zu 21.20 zł. Richtpreise: Roggen 23.50—23.75, Standardweizen I 30—30.50, Standardweizen II 29 bis 29.50, Braugerste 22.75 bis 23.75, Roggenkleie 15.75 bis 16.25, Weizenkleie grob 16.75 bis 17.25, mittel 15.75—16,25, fein 16.25 bis 16.75, Gerstenkleie 16.25 bis 16.75, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23—25, Blaulupinen 13.50—14, Gelblupinen 14—14.50, Winterraps 56—58, Winterrübsen 52—53, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 46—48, Senf 36—39, Pommereller Speisekartoffeln 3.50—4, Netzekartoffeln 3.25—3.50, Fabrikkartoffeln für kg% 17½—18, Kartoffelflocken 16.25—16.75, Leinkuchen 24 bis 24.50, Rapskuchen 20—20.50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25.50, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75 bis 9.25. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2879 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 281, Weizen 364, Hafer 160, Gerste 124, Roggenmehl 130, Weizenmehl 96, Roggenkleie 124, Weizenkleie 93, Kartoffelflocken 165, Senf 15, Raps 20, Speisekartoffeln 780 Tonnen.

Warschau, 8. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31—31.50, Sammelweizen 737 gl 30.25—31, Standardroggen I 693 gl 24—24.50, Standardhafer I 460 gl 23.00 bis 23.75, Standardhafer II 435 gl 22—22.75, Braugerste 25.50—26.50, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 29.50—31.50, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 60—61, Sommerraps 58 bis 59, Winterrübsen 56—57, Sommerrübsen 56—57, Leinsamen 90% 44.50—45.50, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Weissklee roh 160—180, Weissklee gereinigt 97% 190—210, blauer Mohn 81—83, Weizenmehl 0—65% 43—44, Schrotmehl 0—95% 27-28, Weizenkleie grob 16.75 bis 17.50, fein und mittel 15.75—16.50, Roggenkleie 15.50—16, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 19.50—20, Sojaschrot 24.50—25. Der Gesamtumsatz beträgt 2750 t, davon Roggen 405 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 8. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 24—24.50, Mohn 90, Weizenmehl 0—65% 43.50, Roggenmehl 0—65% 32.90—33, Weizenkleie mittel 15.30—15.65, Roggenkleie 15 bis 15.75, Leinkuchen 23.50, gelbe Speisekartoffeln 4.80—5. Richtpreise: Roggen 24.15—24.40, Einheitsweizen 29.75, Sammelhafer 22.50, Roggenmehl 0—65% 32.75—33.25, Roggenschrotmehl 28—28.50, Weizenkleie grob 16—16.50, mittel 15.50—16, fein 15—15.50, Roggenkleie 15.50 bis 16.00, Leinkuchen 23.50—23.75, Rapskuchen 19.25—19.75, gelbe Speisekartoffeln 4.75—5.25 weisse Speisekartoffeln 4.50—5.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

M. Feist
Juwelier und Goldschmiedemeister
Tel. 2328. Gegr. 1910.
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.
Spezialwerkst. f. erstkl. Juwelenschmuck
Reparaturen aller Art, sow. Gravierungen
Trauringe in jedem Feingehalt.

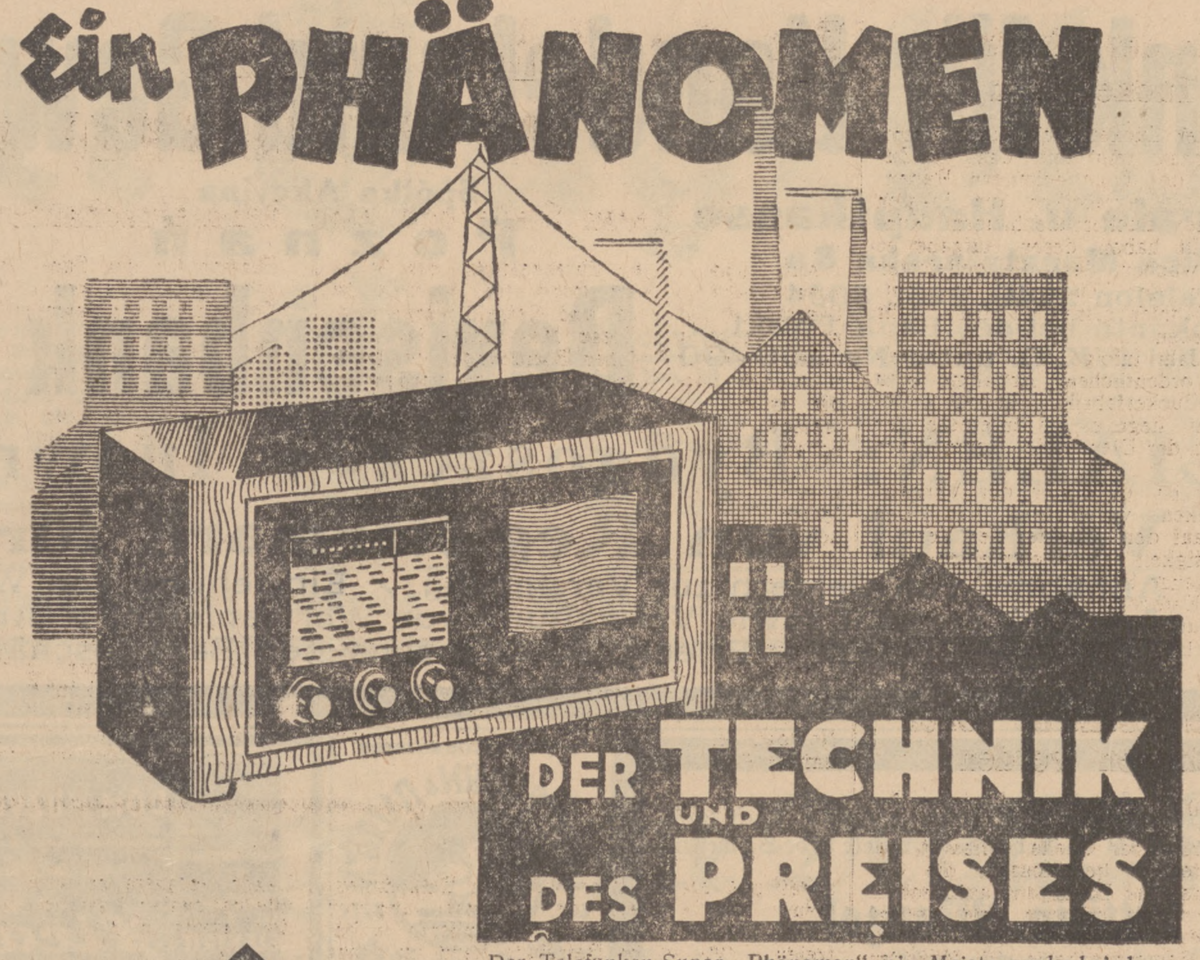


Berufs-Bekleidung
für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Oel-Schürzen für Schlächtereien
Nur eigene Fabrikation.

Möbel
solide u. gediegen gearbeitet zu zeitgemäß erschwinglichen Preisen. Ein Lagerbesuch wird Sie von der Richtigkeit meines Angebots überzeugen.
A. Soschinski, Poznań, Woźna 10. Tel. 58-58.
Lagerräume Wielkie Garbary 11.

Ingenieur-Schule (HTL) **Mittweida** (Deutschland)
Maschinenbau — Betriebswissenschaften
Elektrotechnik — Automobil- und Flugtechnik
Programm kostenlos.

Lokomobilen, Dampfmaschinen und Motoren
aller Arten und Grössen
repariert billigst und sachgemäss
Maschinenfabrik
LINZ-RAWICZ
Gegr. 1862 — Telefon Nr. 16



Der Telefunken-Super „Phänomen", ein Meisterwerk, bei dem die neuesten Errungenschaften der Radiotechnik Anwendung fanden. Solides Chassis — das Fundament eines guten Empfängers — garantiert auf lange Jahre hinaus einwandfreies Funktionieren. Weitere Vorzüge — grosse Trennschärfe, der wundervolle, allgemein schon bekannte Telefunken-Ton, reiches, geschmackvolles Aeussere, ein akustisch einwandfreies Holzgehäuse . . . Und der Preis! . . . jetzt für alle erschwinglich. Wir bitten das Gerät zu besichtigen, zu hören und mit anderen zu vergleichen.



Radio **TELEFUNKEN**
Die Qualitätsmarke

Ein schönes Auto



für 10 zł monatlich!
besitzt der, der in der glücklichen Kollektur gewinnt
J. LANGER
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21. • Tel. 31-41. • P. K. O. 212 475

Kristalle zu den bekannt kleinen Preisen
Caesar Mann
GEGR. POZNAŃ 1860
ul. Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

W. Kruk
Juwelier empfiehlt
Brillantenschmuck eigener Fabrikation
Durch direkten Einkauf von Brillanten in Schleifereien in Antwerpen die niedrigsten Preise.
Gegr. 1840. Poznań, ul. 27 Grudnia 6.

MÖBEL
in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei
Waldemar Günther
SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft)

Für die Schuljugend
empfehlen wir
Wäsche, Oberhemden, Kragen, Selbstbinder, Strümpfe, Pullover, Schürzen usw.
in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert, Poznań
Hauptgeschäft: St. Rynek 76, gegenüb. d. Hauptwache, Telefon 1008
Abteilung: ul. Nowa 10, neb. d. Stadtsparkasse, Telefon 1758

Towarzystwo Wyścigów Konnych Ziem Zachodnich T. z. veranstaltet am Donnerstag, dem 14. Oktober d. Js., auf der Rennbahn in Ławica eine
Versteigerung von Trainingspferden,
sowie Zucht-Hengsten und Zucht-Stuten. Die Vorführung der Verkaufspferde findet um 11 Uhr im Paddock statt. Die Versteigerung beginnt um 11.45 Uhr. Zufahrt mit Autobussen der P. K. E. von der Theaterbrücke um 10.45 Uhr.

Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!



Ballistisch und in der Wirkung ganz hervorragend auf alles Wild ist die
neue Patrone Kal. 7X57 H-Mantel mit u. oh. Rand
für Kipplaufwaffen und Repetr.-Gewehre. Wechselrohre für Repetr.-Büchsen stets am Lager. Zielfernrohre erstklssg. Jagdgewehre f. Treibjagden, Gelegenheitskäufe, Ia rauchl. Patronen, Kleinkaliber- und Nahverteidigungswaffen, Jagdutensilien, Büchsenmacherei.
Tel. 29 22 ul. Kantaka 7.
Eugen Minke.

Der Neue Brockhaus
ALLBUCH IN VIER BÄNDEN UND EINEM ATLAS
Das Nachschlagewerk auf neuester Grundlage
Nur bis 31. 12. 1937
gilt der ermäßigte Vorbestellpreis
Daher jetzt bestellen. Verlangen Sie unverbindlich das Probeheft von:
Kosmos Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
Tel. 65-89. P. K. O. 207915.

Schöne Herbsttage an der Ostsee!
Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet
Spielgewinne ausfuhrfrei
Hotels und Pensionen ermäßigte Preise in der Nachsaison!
KURHAUS-HOTEL renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum Spielkasino

Wir stellen her:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.
SP. AKC.
Concordia
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
POZNAŃ
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna
Poznań
Devisenbank

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a
Telefon 2249, 2251, 3054
Girokonto bei der Bank Polski
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490

Depositenkasse
Aleja Marsz. Piłsudskiego 19
Telefon 2387

FILIALEN: Bydgoszcz ✦ Inowrocław ✦ Rawicz

Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. / Stahlkammern.

Am Freitag, dem 8. Oktober entschlief sanft nach längerem Leiden im 79. Lebensjahre unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ottilie Menzel
geb. Fechner

In tiefem Schmerz
Die trauernden Geschwister.

Jasin, den 9. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. d. Mts., nachm. 3.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dekorationskissen
BETTFEDERN & DAUNEN
TEL. 3771
W. ŻAK Poznań
Wroniecka 24
Oberbetten. Unterbetten. Kissen

Junge deutsche Frau, 38 Jahre sucht Stellung als

Wirtschafterin

in besserem Haus oder auch bei alleinstehendem Herrn. Angebote unter 2847 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.



Musikhaus „LIRA"
Poznań — Podgórna 13
(Plac Świętokrzyski)
empfiehlt sämtliche Radioapparate wie TELEFUNKEN — ELEKTRIT KOSMOS — PREMS u. a. gegen Ratenzahlung.

Musikinstrumente:
Violinen, Mandolinen, Gitarren, Grammophone, Platten in grosser Auswahl. — Konkurrenzpreise.

Statt Karten.

Hiermit sprechen wir allen, die uns in diesen bitteren Tagen durch ihre warme Teilnahme Trost gespendet haben, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Herzliches Gott Vergelt's.

Anna Goebel und Tochter.

Sonnige
2 Zimmer
mit Küche, in Villa, sofort zu vermieten. Off unter 2836 an die Geschäftsstelle dieser Ztg

---

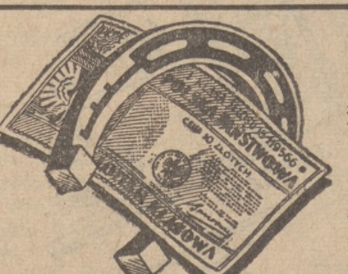


dann von
Heinrich Günther, Möbelfabrik
Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40



Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer
kauft man am billigsten bei
Zb. Waligórski
Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12





LOSE I. Kl. d. Klassenlotterie
sind zu haben
in der Glücks-Kollektur
W. BILLERT
Poznań, św. Marcin 19.
Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.
Konto P. K. O. Nr. 207 970.
Ziehung am 21. Oktober 1937.
In der letzten Ziehung fielen auf Nr. 50309 zł 15 000.—, auf Nr. 64125 zł 10 000.— sowie etliche Male zu 2 500.— u. 2 000.— zł u. viele andere Gewinne

---

Lose

für die am 21. Oktober beginnende Staats-Klassen-Lotterie sind bei

M. Tatarczewski
Poznań, **Pocztowa 3,** erhältlich.
¼ Los 10 zł
Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt
10000 zł und viele andere Gewinne fielen während der letzten Ziehung in **meine Kollektur.**

Auto-Reifen
für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.
Vertretung der Adlerwerke
F. Szczepański
Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07.
Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäss schnell und preiswert ausgeführt.

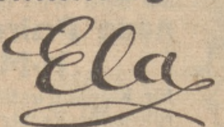


Wanderer-Qualitätsarbeit
Wanderer-Zuverlässigkeit
sind
„CONTINENTAL"
Schreib- und Rechenmaschinen
General-Vertretung:
Przygodzki, Hampel i Ska
Poznan jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24



Aug. Hoffmann, GNIEZNO
Telefon 212
Baumschulen- u. Rosen-Grosskulturen
Erstklassige grösste Kulturen
garantiert gesunder sortenechter **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen etc. — Gegründet 1837 — Sorten- u. Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis. Die Kulturen umfassen über 50 ha.

Elegante Damenhüte
für Vor- und Nachmittag



Tel. 24-72 Aleje Marcinkowskiego 13
(Neben Café George)

Elektrische Lampen
in grosser Auswahl direkt aus der Fabrik
Skrzypczak,
Poznań, św. Marcin 27
Hof, II Treppen

I. Landw. Beamter
36 Jahre alt, verh., d.-kath., Beamtenschule in Deutschland besucht, nüchtern, tüchtig, sehr gute Zeugnisse u. Refer. sucht ab 1. 1. oder 1. 4. 1938 Stellungsänderg. Offerten erbeten unter 2848 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

PELZWAREN
E. LEHMANN
Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295
Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.
Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Molenda-STOFFE
unerreicht in Qualität und Preis
Riesenauswahl!
Fabriklager:
Poznań ul. 27 Grudnia 12
Plac Świętokrzyski 1

Strümpfe - Handschuhe - Trikotagen
Moderne Wirkwaren
Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
Kalamajski.